

# SAPIR DEMENTIERT RUECKTRITT

Minister Pinchas Sapir, der gestern mit seiner Gattin ins Land eintraf, wird sich heute nach den Gesprächen in Israel nach Damaskus begeben und morgen abend oder erst am Sonntag nach Israel zurückkehren. Aus Damaskus werden die Nachrichtenagenturen aus gut informierten Regierungsquellen, die Eskalation an der Nordfront werde während des Kinsinger-Besuchs sogar an Intensität zunehmen. Die syrische Regierung will eine harte Kompromisslose Haltung und Machtdemonstration an den Tag legen. Die syrische Strategie zielt „Kämpfe und gleichzeitig Verhandlungen“ nach dem Muster des Vietnam-Kriegs ab.

# palaestinensische Bewegung in Genf

Die Vertreter der palästinensischen Bewegung, die gestern in Genf eintrafen, werden heute mit dem israelischen Delegationsleiter in Genf im Rahmen der UN-Beobachter-Delegation in die Begegnung mit dem israelischen Delegationsleiter einbezogen. Die palästinensische Bewegung wird in der UN-Beobachter-Delegation in Genf eine wichtige Rolle spielen. Die palästinensische Bewegung wird in der UN-Beobachter-Delegation in Genf eine wichtige Rolle spielen.

# ZOLLFREI

Die jordanische Königin Huda, die gestern in Jerusalem eintraf, wird heute in die Stadt geführt. Die jordanische Königin Huda, die gestern in Jerusalem eintraf, wird heute in die Stadt geführt. Die jordanische Königin Huda, die gestern in Jerusalem eintraf, wird heute in die Stadt geführt.

# Der Kurztitel der Tel-Aviv-Börse

Die Tel-Aviv-Börse wird heute mit einem Kurztitel eröffnet. Die Tel-Aviv-Börse wird heute mit einem Kurztitel eröffnet. Die Tel-Aviv-Börse wird heute mit einem Kurztitel eröffnet.

# Kissinger heute nach Damaskus - Syrien will «kaempfen und verhandeln»

Henry Kissinger, der gestern mit seiner Gattin ins Land eintraf, wird sich heute nach den Gesprächen in Israel nach Damaskus begeben und morgen abend oder erst am Sonntag nach Israel zurückkehren. Aus Damaskus werden die Nachrichtenagenturen aus gut informierten Regierungsquellen, die Eskalation an der Nordfront werde während des Kinsinger-Besuchs sogar an Intensität zunehmen. Die syrische Regierung will eine harte Kompromisslose Haltung und Machtdemonstration an den Tag legen. Die syrische Strategie zielt „Kämpfe und gleichzeitig Verhandlungen“ nach dem Muster des Vietnam-Kriegs ab.

# KOL: KEINE VERZICHT

Minister Mosche Kol erklärte heute, dass das Kabinett weder den Verzicht auf Kuneitra noch auf andere strategische Stellungen beschlossen hat. Ohne Friedensvertrag oder Friedensregelung wird die Regierung in keinem Fall zu Verzicht bereit sein.

# Die Frage der Abgrenzung

Die Frage der Abgrenzung ist ein zentraler Punkt der UN-Beobachter-Delegation in Genf. Die Frage der Abgrenzung ist ein zentraler Punkt der UN-Beobachter-Delegation in Genf. Die Frage der Abgrenzung ist ein zentraler Punkt der UN-Beobachter-Delegation in Genf.

# Jerusalem (HM) - An der offiziellen Arbeitssitzung

An der offiziellen Arbeitssitzung der UN-Beobachter-Delegation in Jerusalem wurde heute über die Lage der Fronten berichtet. An der offiziellen Arbeitssitzung der UN-Beobachter-Delegation in Jerusalem wurde heute über die Lage der Fronten berichtet.

# Informationsminister Peres gab nach der Sitzung bekannt

Informationsminister Peres gab nach der Sitzung bekannt, dass die israelische Regierung die Verhandlungen in Genf ernst nimmt. Informationsminister Peres gab nach der Sitzung bekannt, dass die israelische Regierung die Verhandlungen in Genf ernst nimmt.

# Jerusalem (HM) - Das Kabinett hat gestern früh zu einer Sonderberatung

Das Kabinett hat gestern früh zu einer Sonderberatung über die Lage der Fronten in der Golan-Halbinsel. Das Kabinett hat gestern früh zu einer Sonderberatung über die Lage der Fronten in der Golan-Halbinsel.

# KOPIEN DER TONBAENDER NIXONS WERDEN NICHT AKZEPTIERT

Die Justizkommission des Repräsentantenhauses hat sich mit 22 gegen 11 Stimmen gegen die Akzeptierung von Kopien der Tonbänder von Nixon ausgesprochen. Die Justizkommission des Repräsentantenhauses hat sich mit 22 gegen 11 Stimmen gegen die Akzeptierung von Kopien der Tonbänder von Nixon ausgesprochen.

# In tiefer Trauer geben wir das Ableben meiner lieben Frau, unserer Mutter, meiner Schwester, meiner Schwägerin und meiner Grossmutter.

Sophia Rosenberg geb. Kranzler bekannt. Die Beerdigung findet heute, Freitag, den 3. Mai 1974, um 10.30 Uhr vor dem Friedhof in der städtischen Beerdigungshalle, Daphnastrasse 5, Tel-Aviv, statt. Autobus steht zur Verfügung.

# Ing. Samuel Strum

Die Beerdigung findet heute, Freitag, den 3. Mai 1974, um 11.30 Uhr vor dem Friedhof in der städtischen Beerdigungshalle, Daphnastrasse 5, Tel-Aviv, statt. Autobus steht zur Verfügung.

# 57-jährige Frau vergewaltigt

Eine 57-jährige Frau aus Kfar Gwoli wurde vergewaltigt. Die Täterin wurde gefasst. Die 57-jährige Frau aus Kfar Gwoli wurde vergewaltigt. Die Täterin wurde gefasst.

# ISRAEL NACHRICHTEN

FREITAG, 3. MAI 1974 PREIS: IL. 2.-

# FÜNF GEFALLENE - DREI VERMISSTE UND 3 VERLETZTE AN DER NORDFRONT

Die Kämpfe an der Nordfront erreichten gestern einen neuen Höhepunkt. Während israelische Streitkräfte in der Umgebung syrischer Stellungen an drei Stellen auf dem Golan-Gipfel, in der Nähe von Tel Scheam und im Südabschnitt der Ausbuchtung von Kuneitra, unsere Artillerie erwiderte das Feuer und zum ersten Mal seit längerer Zeit wurden dabei unsere weittragenden Feldgeschütze gegen Ziele eingesetzt, welche weit hinter der Front liegen. Diese Geschütze griffen nördlich in erster Linie zwei grosse syrische Militärlager an, die ungefähr 15 km von Damaskus entfernt sind. In beiden Lagern - Katana und Kive - haben die Syrer grosse Truppenkonzentrationen und die dazugehörigen Stäbe zusammengezogen. Im Verlauf der gestrigen Feuergefechte setzten die Syrer auch mehrmals Katjuscha-Raketen ein. Unsere Truppen hatten in den gestrigen Vormittagsstunden keine Verluste. Gestern vormittags gegen 11.15 griff unsere Luftwaffe im Herzensabschnitt an. Dieser Luftangriff dauerte eine Stunde u. alle Maschinen kehrten unverletzt zurück. Die Flugzeuge griffen dabei syrische Artillerie- und Raketenstellungen an, sowie Kampfpforten und Traktoren, welche auf der in Bau befindlichen syrischen Hermon-Strasse noch vernichtet worden waren. Um die Mittagszeit griffen unsere Flugzeuge Konzentrationen von Terroristen an den Westhängen des Hermon an. Auch von diesem Einsatz kehrten alle Maschinen unverletzt zurück. Auch in den gestrigen Nachtstunden griffen unsere Flugzeuge syrische militärische Ziele im Hermonabschnitt an, sowie Ansammlungen von Terroristen im Westen des Hermonmassivs. Der Angriff begann um 15.30 Uhr nachmittags und dauerte mit Unterbrechungen eine Stunde. Dies syrische Artillerie setzte ihr Feuer in den Nachmittagsstunden fort. Sie beschoss mit Unterbrechungen unsere Stellungen in der „Ausbuchtung“, im Süden der Golanfront und in der Umgebung von Kuneitra. Ausserdem beschoss die syrische Artillerie nachmittags für kurze Zeit unsere Stellungen im Hermonabschnitt. Das syrische Feuer wurde von unserer Artillerie jeweils erwidert und bei diesen Feuergefechten wurde ein Zahal-Soldat verletzt.

# Mitterand und d'Estaing äussern sich positiv zum Staate Israel

Paris (R. AFP) - Sowohl Valéry Giscard d'Estaing wie auch der sozialistische Anwärter auf das Amt des französischen Staatspräsidenten, Mitterand, haben sich gestern zu Nahost-Fragen geäussert. Am Samstag (morgen) geht der Wahlkampf in Frankreich zu Ende. Beide Anwärter gaben positive Erklärungen über ihre Haltung gegenüber Israel ab. Valéry Giscard d'Estaing sagte, Frankreich sollte die Embargo-Politik fallen lassen und die Freundschaft sowohl der Araber wie auch Israels suchen. Mitterand ging noch weiter und verwies auf seinen letzten Kairo-Besuch, wo er mit Sadat und mit palästinensischen Führern zusammengetroffen war. „Ich sagte Frau Golda Meir nach diesem Besuch, es sei durchaus möglich, dass die Araber Israel de facto unter gewissen Voraussetzungen anerkennen werden. Ich bekenne mich zu der Sicherheitsresolution 242. Wer die Existenz Israels wünscht, muss Israel auch materiell und in jeder Hinsicht unterstützen.“ Letzte Umfragen ergeben, dass Mitterand im ersten Wahlgang am 5. Mai etwa 43 Prozent der Stimmen, d'Estaing 30 Prozent und Chaban-Delmas ungefähr 20 Prozent erreichen wird. Der zweite Wahlgang dürfte sehr wichtig für eine klare Entscheidung bringen, da beide Kandidaten, Mitterand und d'Estaing, nicht im Stände sein dürften, über 50 Prozent der Stimmen auf sich zu vereinigen.

# UL zu Rabin: Ja unter gewissen Vorbehalten

Die Unabhängigen Liberalen werden jeder Regierung beitreten, die über die Majorität in der Knesset verfügt und auf Grundlage der gegenwärtigen Abmachungen, die im Koalitionsabkommen verankert sind, gebildet wird. Dieser Beschluss ist von der Parteileitung gestern Abend gefasst worden und stellt praktisch eine positive Antwort an Jizchak Rabin dar. Beobachter erklären, vieles hänge gegenwärtig von der Haltung der Rabin-Mitglieder im Maarach ab. Minister Mosche Kol stellte auf der Sitzung die Frage, ob alle 54 Maarach-Abgeordneten den designierten Ministerpräsidenten unterstützen. Der Unabhängigen Liberalen ist es bekannt, dass nicht alle Maarach-Abgeordneten eine Minoritätsregierung unterstützen.

# Die letzten 24 Stunden

Der American Jewish Congress hat eine Klage gegen das National Geographic Magazin eingereicht, weil es die Lage der Juden in Syrien als „gut“ bezeichnet hat. Eine Bewohnerin von Haifa, Frau Lockey, erhielt ein Schreiben von Dr. Henry Kissinger, in dem er mitteilt, dass die Lage der Juden Syriens eine interne Angelegenheit Syriens sei. Frau Lockey hat sich aus Respekt über die Lage dieser Juden an den US Staatssekretär gewandt. Holland hat die KLM-Flugverbindungen zu Rhodesien abgesprochen.

# PAJIS ZIEHUNG

Bei der gestrigen Pajis-Ziehung 18/74 gewannen die Lose 071310 und 492785 „Haupttreffer in Höhe von IL 250.000 (mit Coupon) oder IL 150.000 (ohne Coupon). Alle Lose mit Endziffer 8 erhalten den Einsatz zurück. (Ohne Gewähr)

# Das Wetter

Teilweise Bewölkung, hohe Luftfeuchtigkeit. Temperaturen: - Jerusalem 12-19; Tel-Aviv 12-22; Haifa 15-21; Lod 10-23; Tiberias 14-26; Gali 12-19; Hermon 10-14; Hule 12-22; Emek Jesreel 12-22; Lotes Meer 14-40; Beer Scheva 12-21; Ejlat 21-33 Grad.

# 15. MAI 1974

TEL-AVIV-JAFO P. 9. - 5. 155

# ISRAEL NACHRICHTEN

Nr. 102 - ZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Abonnent: Tel-Aviv: Tel. 32675 Medakha: Tel. 30014

הכרזה מזה לא



Handwritten note: 151-152

# aus Israels PRESSE

**DER BESUCH DR. KISSINGERS**

„Dawar“ ist der Meinung, dass nach den Blauplänen bei der Eroberung des Hermon es zweifelhaft ist, ob wir im Rahmen eines Entflechtungsabkommens die Hermonsteilungen räumen sollen. Alle Räumungsvorschläge, die bisher gemacht wurden, sind sehr großzügig, aber sie gehen alle auf Israels Kosten und stellen grosse Forderungen an uns. Die Regierung muss von Dr. Kissinger Aufklärung über die Haltung gegenüber Israel und über die amerikanische Nahostpolitik im allgemeinen verlangen, da es in dieser Politik in der Zeit Erscheinungen von Aufweichung gibt. Gerade diese Anzeichen müssen uns zu besonderer Vorsicht bei Konzessionen und Räumungsverpflichtungen mahnen.

„Harets“ tritt dafür ein, dass ein Abkommen an der Grenze getroffen wird, das unsere Verteidigungsaussichten in Zukunft nicht wesentlich beeinträchtigt. Zugleich muss eine politische Klärung erfolgen, die unsere Abhängigkeit von den USA berücksichtigt und neu deutet.

„Al Hamschur“ glaubt nicht an den Erfolg der Mission Dr. Kissingers. Auch wenn von Räumung von Kuneitra gesprochen wird, so wird Israel unter keinen Umständen die den Ort umgebenden Höhen räumen, die strategisch wichtig sind. Israel wird auch unter keinen Umständen die Höhe von Golan verlassen. So ergibt sich eine ausserordentlich grosse Differenz in der Haltung beider Seiten, und es ist mehr als zweifelhaft, ob auch die diplomatischen Fähigkeiten Dr. Kissingers ausreichen werden, um den vorhandenen Abgrund zu überbrücken.

„Jerusalem Post“ wendet sich gegen die amerikanische Haltung, die immer von uns Messung und Nachgeben verlangt, wobei keinesfalls klar ist, was wir als Entgeltung für unser Nachgeben erhalten sollen. Das

Blatt warnt die USA und macht sie darauf aufmerksam, dass jeder Versuch, uns zu Verzicht zu zwingen, nur die Position der USA als Vermittler im Nahen Osten untergraben wird.

„Hazele“ appelliert an die Regierung, nicht die Siedlungen auf der Höhe von Golan aufzugeben. Die Mitglieder der Regierung dürfen auf keinen Fall gegenüber dem Druck und den Verführungskünsten von Dr. Kissinger nachgeben.

„Hamodia“ ist der Auffassung, dass auch die Syrer keine sehr grossen Hoffnungen auf die Vermittlungskaktion Dr. Kissingers setzen und deswegen den Zermürbungskrieg verschärfen. Das Blatt warnt vor Rückzügen über die Linie von 1967 hinaus, da sonst nur der alte Zustand mit allen seinen Gefahren wieder hergestellt wird.

„Scharita“ erinnert die Sprecher der Regierung an ihre alten Zusagen und verlangt, dass Israel sich nicht über die Linie von 1967 hinaus zurückziehen soll, um nicht die Siedlungen auf der Höhe von Golan zu gefährden.

„Omer“ glaubt, dass die Syrer überhaupt nicht an einem Entflechtungsabkommen interessiert sind. Sie sollen lediglich Israel in Etappen von der Höhe von Golan vertreiben.

**„Spiegel“ lobt Rabin**

In der letzten Nummer des „Spiegel“ erscheint ein Bericht über die innenpolitische Lage in Israel mit recht lobenden Worten für den Kandidaten auf das Amt des Ministerpräsidenten Jizhak Rabin. Insbesondere wegen seiner „Kompromissbereitschaft“. Eine Woche vorher hatte das Nachrichtenmagazin die israelische Szene in den düstersten Farben geschildert. (Siehe Artikel Seite 6).

## 24 STUNDEN NERVENKRIEG UM ISRAEL

Der letzte Mittwoch, der 1. Mai, wird in die politische Geschichte Israels als Tag des Höhepunktes des Nervenkrieges eingehen. In Tel-Aviv feierten etwa 100.000 Menschen den 1. Mai und sangen eifrig die Internationale, obwohl sie zu keiner Internationalen gehörten. Am 1. Mai erschienen keine Zeitungen (mit Ausnahme des Hazele und des Hamodia), und an diesem Tage regierten Rundfunk und Fernsehen.

Über den Rundfunk kam nun eine gewaltige Flut von Gerüchten, die eine Atmosphäre schlimmsten Nervenkrieges über die Israelis heraufbeschworen, die sich gerade am 1. Mai etwas ausruhen wollten. Zunächst meldete sich ein „hoher amerikanischer Beamter“ zu Wort, (der vom Rundfunk als Dr. Kissinger selbst identifiziert wurde), und der ehrenwerte „Beamte“ verlangte, dass Israel den ersten Schritt tun müsse, da es ja syrisches Gebiet besetzt halte. Also Verzicht seitens Israels in erster Linie!

In Kairo wurde inzwischen die neue Freundschaft zwischen „Dear Henry“ und Sadat nach allen Regeln der Kunst gefeiert, und die blonde neue Gattin des amerikanischen Ausserminister wurde von Sadat in seine „grosse Familie“ aufgenommen.

Die Kette der Gerüchte reichte nicht ab: ein amerikanischer Fernsehjournalist verbreitete, dass Israel inoffiziell bereits der Räumung der Gegend von Kuneitra zugestimmt habe und dass Dr. Kissinger das Entflechtungsabkommen schon zu 70 oder 80 Prozent in der Tasche habe. Gleichzeitig meldete sich die gewöhnlich gut orientierte Zeitung „Al Ahram“ zu Worte und legte das aus mehreren Punkten bestehende „Programm“ Dr. Kissingers dar, das u.a. die Räumung von Kuneitra und Installation einer UN-Truppe vorsieht. Noch andere Gerüchte dieser Art wurden verbreitet.

**Vom OBSERVER**

Nachdem sich Ausserminister Eban in seiner Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter Keating bitter über die Gerüchte beschwert hatte, kam am Mittwochabend die Erklärungsart Dr. Kissinger floss über die „Stimme Amerikas“ einen neuen Kommentar verbreiten, das alles bisher Gelegte Unsinn sei. Es gebe kein „Kissinger-Programm“, es gebe keine Einigung, und die Verhandlungen würden äusserst schwierig sein. Im Grunde genommen hänge alles von Israel und Syrien selbst ab, und es werde kein aufgezogenes Programm geben. Dr. Kissinger liess alles dementieren, weil Sadat nicht zum Druck auf Syrien bereit war, und weil anscheinend auch keine Hilfe seitens der Russen zu erwarten war.

In Israel gingen am 1. Mai, dem Ruhetag der Arbeit, die Wogen der Erregung hoch. Der Li-

kud beorderte eiligst Begin aus den USA zurück, da laut den Worten des Begin-Stellvertreters Chaim Landau die Situation sehr ernst war. Landau will aus „offenen Quellen“ sowie aus Quellen, deren Identität er nicht bekanntgeben wollte, erfahren haben, dass die Regierung entgegen allen bisherigen Versprechungen Kuneitra aufgeben und sich über die Linie von 1967 hinweg zurückziehen will. Der Rundfunk spürte Begin in den USA auf, der dort für die Bonds tätig war. Er bestätigte: „Ich kürze meinen Aufenthalt um eine Woche ab, denn die Situation ist sehr ernst.“

Mittwoch nacht standen sich noch alle Meinungen gegenüber, und der Eindruck verstärkte sich, dass die Regierung bei ihren Verhandlungen mit Dr. Kissinger zurückweichen werde. Aber dann gab es Druck im Maarak selbst, und in der Nacht zu Donnerstag kam der grosse Umschwung: morgens gaben „Jerusalem-

Kreise“ bekannt, dass die Regierung ihre Haltung nicht geändert habe, und dass Rückzug über die Linie von 1967 nicht in Betracht komme. Diese Meinung soll auch bei der letzten Ministerbesprechung vertreten worden sein, hiess es in dieser halbamtlichen Mitteilung, obwohl man vorher andere Dinge aus dieser Beratung gehört hatte.

Gleichzeitig meldete sich Assad in der „New Yorker Times“ zu Worte (in einem Gespräch mit Cyrus Sulzberger). Das war kein zum Entflechtungsabkommen bereiter Assad. Vielmehr bestand er auf geistlicher Räumung der Höhe von Golan und drohte mit neuem Krieg, weil der „Zustand von weder Krieg noch Frieden“ nicht ändern dürfe. Noch eine Illusion war platzt. Das Gesicht Dr. Kissingers, der gestern in Israel eintraf, war sehr ernst, denn er wusste im Gegensatz zum vorläufigen und naseweisen amerikanischen Fernsehjournalisten, den wir zitiert hatten, dass die Gespräche sehr kompliziert und schwierig sein würden und dass keineswegs abzusehen war, ob ein Erfolg denkbar ist.

NOTIZEN

In tiefer Trauer geben wir das vorzeitige Ableben von

### Jaakov Ben Abraham Gelbaum ז"ל

in seinem 63. Lebensjahr bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Freitag, 3. Mai 1974, um 11.30 Uhr vorm., von der Städtischen Beerdigungshalle, Dafastr. 5, Tel Aviv aus, auf dem Friedhof in Herzlia statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Mutter: SCHEINDEL  
Gattin: REGINA, geb. LUSTIG  
Sohn: DAN  
Schwiegetochter: NURIT  
Enkelin: SCHARON  
Bruder: CHANOCHE und Fam., Dortmund, Deutschland  
Bruder: MOSCHE und Fam., Petach Tikwa  
Schwager: JOSEF LUSTIG und Fam., Herzlia  
Dr. JACQUES LUSTIG, Paris  
RUDEK LUSTIG, Wien  
EMANUEL LUSTIG, New York

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG für unseren teuren

### SAM WERNER ז"ל

findet Sonntag, 5. Mai 1974, um 3.00 Uhr, auf dem Friedhof in Savion statt.

DIE FAMILIE

Anlässlich des 2. Jahrestages nach dem Ableben meines teuren Mannes, unseres lieben Vaters, Grossvaters, Schwagers und Onkels

### Mosche Zeller ז"ל

Czerowitz — Haifa,

findet die ASKARA am Mittwoch, 8. Mai 1974, um 4.00 Uhr nachm., auf dem neuen Friedhof, Kfar Samir, Haifa, statt.

Autobus steht um 3.30 Uhr, von Ben Jehudastr. 43, zur Verfügung.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

Die GRABSTEINSETZUNG nach unserem unvergesslichen

### Baruch (Bruno) Zimble ז"ל

findet am Sonntag, 5. Mai 1974, um 4.30 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Ramat Hasharon statt.

Familie ZIMBLER  
Familie TAMARI

Anlässlich der SCHLOSSCHIM findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG für unsere teure, unvergessliche Schwester und Tante

### REGINA KATZ ז"ל

Winnat — Haifa

am Sonntag, 5. Mai 1974, um 12.00 Uhr auf dem alten Friedhof Chof Hacarmel, Haifa, statt. (Eingang Militärfriedhof).

Sonderautobus um 11.30 Uhr, vom Hotel Daphna, Haifa, Nordstr. 31.

BERTA GLUECKSTERN und Sohn  
ADALBERT KREMER und Gattin  
und die Verwandten

Für die erwiesene grosse Anteilnahme beim Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

### Aharon (Steppke) Nathanson

denken wir auf diesem Wege herzlichst.

RUTH-CAROLA NATHANSON  
URI NATHANSON  
ELANA LERER

Die ASKARA findet am Sonntag, 5. Mai 1974, um 16.00 Uhr, auf dem Friedhof in Herzlia, statt.

Die Grabsteinsetzung nach meiner teuren Mutter und Schwiegermutter

### Frau Clara Dachner

findet am Dienstag, den 7. Mai 1974 um 3.30 Uhr nachm., auf dem Friedhof Kirjat Schaul statt.

Treffpunkt um 3 Uhr vor dem Hechal Hatarbut, Tel-Aviv und um 3.30 Uhr vor dem Friedhof Kirjat Schaul.

Gleichzeitig danken wir allen herzlichst, die uns ihre Anteilnahme persönlich oder schriftlich ausgesprochen haben.

MIRIAM und ISRAEL TALMON

### FÜR BRIEFMARKENFREUNDE

100 JAHRE POSTGESCHICHTE UNGARNS nennt Herr Jakob Klein (Jerusalem) seine Spezialsammlung, mit welcher er auf der Internationalen Briefmarkenausstellung JERUSALEM 73 die grosse Goldmedaille errang. Diese Sammlung kann jedem Sammler als Muster dienen, der nur die Marken eines Landes sammelt und trotzdem ein interessantes und wertvolles Objekt aufbauen will.

In der Kleinschen Sammlung sehen wir vorphilatelistische Briefe, Briefmarken und Ganzsachen von Ungarn von 1800 bis 1900. Die Entwicklung der Post wird vom technischen und vom geographischen Standpunkt aus dokumentiert. Wir verfolgen die Entwicklung von der vorphilatelistischen Zeit beginnend, über die ersten ungarischen Marken ausgaben Österreichs (1850/51) bis zu den neuzeitlichen, modernen Postwertzeichen, von der österreichischen Post bis zum Jahre 1867/68 über die gemeinsame Ausgabe für Österreich und Ungarn und ab 1871 die Briefmarken des selbständigen Königreiches Ungarn. An Hand der Briefe, Briefauschnitte und gebrauchten Marken belegt H. Klein die politische Entwicklung der Österreich-Ungarischen Monarchie, indem die Abstempelungen der verschiedenen Orte nach Teilgebieten geordnet erscheinen, die nach dem Zerfall der Monarchie an die zahlreichen Nachfolgestaaten zugeteilt wurden: Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Italien. Besondere Beachtung fanden die Abstimmungsgebiete /Schlesien, Siebenbürgen, Kärnten, Tirol/ sowie die vorübergehend selbständigen Gebiete /Böhmen, Mähren, Slowakei, Kroatien, Triest usw./ Mit unendlicher Mühe und unter ungewöhnlichen Geldopfern baute H. Klein eine Sammlung auf, die seltenste Markenschätze und wertvollste postgeschichtliche Dokumente umfasst und heute konkurrenzlos dasteht, obwohl Österreich-Ungarn zu den am meisten gesammelten klassischen Markennländern gehörte. Dass die österreichische Post in Lombardien, Venetien, in den Balkanländern auf Kreta und in der Levante dabei nicht vernachlässigt wurden, ist dem Sammler zu danken, der im Gegenteil zu Spezialgebieten seiner Sammlung wurden, erhöht den Wert in den Augen der Sammler unseres Landes noch mehr.

Laut dieser musterhaften Sammlung können wir auch hier eine postgeschichtliche Sammlung der Marken des Heiligen Landes aufbauen. Nicht als ob es solche Sammlungen nicht gäbe, aber keine der bisher gesehenen Sammlungen des Heiligen Landes kann sich in Vollständigkeit mit der Ungarnsammlung Jakob Kleins messen. So mancher Sammler hat

beachtenswerte Sondersammlungen von Teilgebieten gezeigt, ohne jedoch die vielseitige, erschöpfende Vollständigkeit der Kleinschen Ungarnsammlung zu erreichen. Denn eine solche Sammlung müsste auch die vorphilatelistische Zeit der osmanischen Herrschaft, die Briefmarken der Türkeizeit, die der Mandatzeit, die Interims-Periode „Minhelet Ha-Am“, die Briefmarken Israels, der Feldposten, die Abstempelungen aus den besetzten Gebieten, Lokal-Providoren usw., usw., aber auch die Briefmarken und Abstempelungen der Levante-Posten von Österreich-Ungarn, Grossbritannien, Frankreich, Italien und Russland umfassen.

Eine solche Aufgabenteilung scheint vielen als unmöglich und schwer erfüllbar. Ältere Sammler müssten schon zu fortgeschrittenen Grundsammlungen greifen und beträchtliche Beträge dafür opfern. Den Jungen dagegen ist noch alles möglich: vergessen wir nicht, dass Herr Jakob Klein seine Sammlung auch in weit über fünfzig Jahren zusammengetragen hat und auch nur um den Preis von unendlicher Mühe und uneingeschränkter Opferwilligkeit zu Ersten auf seinem Gebiete werden konnte.



**MARY SOREANU**  
in dem neuen Welschinger

### TOLST MICH GEDENKEN

Regie: M. GRUNSTEIN  
Musikalische Leitung: S. SERESOVSKY  
mit den besten Schauspielern und Sängern des jiddischen Theaters

Freitag 3.5., 8.30 abds.  
KIRJAT JAM, Nizza

Mozart Schabbat, 4.5., 6.45 und 9.00 abds.  
TEL AVIV, Obel Schein

Montag, 6.5., 8.30 abds.  
KIRJAT ATA, Schawit

Dinstag, 7.5., 8.30 abds.  
RECHOWOT, Bet Ha'as

Mittwoch, 8.5., 8.30 abds.  
LOD, Orly

Donnerstag, 9.5. 9.00 abds.  
NATANIA, Scharon

Freitag, 10.5., 9.00 abds.  
NABARIA, Hod

Mozart Schabbat, 11.5., 6.30 und 8.45 abds.  
HAIFA, Jachday

Zur GOLDENEN HOCHZEIT unserer lieben Eltern und Grosseltern

### HERTHA und SIEGFRIED SIMON

wünschen noch viele schöne Jahre zusammen bis 1201

5. Mai 1974.

Familie ALPERN  
Familie LAADAN

IRGUN JOZE BRESLAU  
VERBAND EHEMALIGER OBERSCHLESIER

Am Dienstag, den 7. Mai 1974 abds. 8 Uhr findet in den Räumen der Loge, Bne Brith, Tel-Aviv, Esther Hamakasr, 7 ein Vortrag des Herrn. FRITZ A. LEVITSON über

### „ISRAEL und die BUNDESREPUBLIK 1974“

statt.

Wir laden unsere Mitglieder, Freunde und alle Landsmannschaften der Centra herzlichst ein. Unkostenbeitrag inkl. Gedeck 5.- IL. Wir werden uns freuen Sie bei uns zu sehen.

HINTER DE



# 6 UM ISRAEL

## GEHEIMNISVOLLER NOTENWECHSEL MIT BRESCHNEW

von YACHEN

Die Besprechungen zwischen Dr. Kissinger und Gromyko gingen geheimnisvoller Notenwechsel zwischen dem sowjetischen Parteichef Breschnew und dem ägyptischen Präsidenten Sadat voraus. Alle Versionen, die über diesen Briefwechsel verbreitet wurden, wurden später demonstriert, aber es kann kein Zweifel bestehen, dass die russische Note für Breschnew eine höchst wichtige Angelegenheit war und dass sich der Moskauer Chef in ihr nicht mit Nebenangelegenheiten und Hoffentlichkeiten befasste. Vielmehr war die Note aus Moskau eine ernste Erörterung an Sadat. Der Russe wies den Präsidenten des Nils auf die Bedeutung hin, dass der Freundschaftsvertrag zwischen beiden Ländern aus dem Jahre 1971 noch in Geltung sei. In diesem Abkommen wird festgelegt, dass beide Staaten sich vor wichtigen politischen Abmachungen gegenseitige Konsultationen verschaffen und Indispositionen vermeiden sollen. Ein solches Verhalten ist aber nur dann möglich, wenn man sich in beiden Ländern im Moment, in dem der Vertrag geschlossen wurde, einig ist. Eine solche Einigkeit ist aber nach der Lage der Dinge sehr schwer zu erreichen.

reaktionär" angeprangert werden. Inzwischen haben die Russen in Erkenntnis der Komplexität der Situation in Kairo d. „Süder bei den Hörnern“ gepack und haben die Amerikaner direkt vor einem Alleinmarsch im Nahen Osten gewarnt. Sie haben sich darauf aufmerksam gemacht, dass die den syrischen Extremismus unterstützen würden und haben die Drohung durch radikale Erklärungen und massenweise Waffenlieferungen an Damaskus unterbreitet.

Dr. Kissinger ist zwar ebenso wie Sadat ein Küsser in Mengen bereit, hat jedoch den realistischen Blick nicht verloren. Er hat sofort eingeschaut, dass er auf die große Sowjetunion Rücksicht nehmen muss; daher erklärte er jüngst in Washington, dass er im Nahen Osten nicht ohne die Russen vorgehen wolle. Er trat sich mit Gromyko in Genf, und Gromyko sollte sich auch in Damaskus einschalten, wobei Sina und mögliches Ergebnis der russischen Intervention in Syrien nicht klar war.

### KRITIK AN BRESCHNEW

Moskau hatte sich an die Amerikaner gewandt, weil nämlich inzwischen Breschnew Objekt heftiger Kritik im Rahmen der russischen Führung wurde. Mitglieder des Politbüros verhinderten es, dass Russland im Rahmen der SALT-Gespräche und der europäischen Sicherheitskonferenz weiter zurückwich. Breschnew wurde von radikalen Parteiführern als „weich“ und zu nachgiebig bezeichnet, und ihm wurden politische Niederlagen vorgeworfen. Ihn wurde besonders der amerikanische Erfolg in Ägypten zur Last gelegt. Daraufhin wurde Breschnew „energischer“ und er sandte den in ziemlich drohendem Ton gehaltenen Brief an Sadat. Zugleich wurde die Konferenz der Führer der Ostblock-Staaten nach Warschau einberufen, auf der man sich auf eine „harte“ Linie einigte und auch Rumänien auf diese festzulegen versuchte.

Breschnew hat eine Zeitung

## Der Kampf um den Hermon geht weiter

Von Dr. Willi Thiel

Während diese Zeilen geschrieben werden, geht der Kampf um den Hermon mit unverminderter Heftigkeit weiter. Während an den anderen Abschnitten der syrischen Front die Kampfhandlungen abflauen, ist im Hermonabschnitt zweifelsohne eine Eskalation im Gange. Libanesische Pressemeldungen zufolge haben die Syrer Truppen von ungefähr Divisionsstärke zusammengezogen, darunter mehrere tausend Mann besonders ausgebildeter Kommando-Einheiten. Das Ziel dieser Truppen ist es, angeblich das Hermon-Massiv zurückzuerobern. Obwohl diese Meldungen von anderen Quellen keineswegs bestätigt wurden, so werden sie doch von unserer Armeeleitung durchaus ernst genommen. Dies geht eindeutig aus den Worten des Generalstabschefs, Rawaf Mordochail Gur, hervor, welcher vergangenen Samstag die Verletzten jenes unglückseligen Zufallstreffens am

bruch der schweren Schneefälle und noch schwereren Schneestürme die Stellung am Hermon Gipfel verlassen. Als die Syrer diese Tassche erkundeten, begann der eigentliche Kampf um den Hermon. In seiner ersten Phase war dieser Kampf genau genommen nur ein Kampf um den Besitz des Hermon Gipfels. Die Syrer hatten nämlich diesen Gipfel wieder besetzt, obwohl UNO-Beobachter einwandfrei festgestellt hatten, dass er zur Zeit der Feuerentzündung im Jom Kippur-Krieg in unserem Besitz war.

Die Syrer taten ihr Möglichstes, um den Bau unseres Zugangsweges zu verhindern und zwar nicht nur durch Artilleriefeuer, sondern auch durch Legen von Hinterhalten und durch Mörserangriffe. Die Vollendung dieser Straße beweist, dass unser Geniescorps alle diese Schwierigkeiten zu überwinden verstand, und mit der Vollendung der Straße ist unsere Beherrschung des Hermon-Massivs natürlich bedeutend erleichtert worden. Allerdings stehen wir dort noch immer vor dem Problem der Anlegung von Befestigungen. Auch der Bau dieser Befestigungen stellt unser Geniescorps vor bedeutende Schwierigkeiten, denn die Stellen müssen im gewachsenen Felsen gebaut werden, wobei Sprengungen natürlich nur in beschränktem Ausmaß in Frage kommen können.

Die Syrer haben schnell gelernt und sie begannen sehr bald auf ihrer Seite ebenfalls einen Zugangsweg zu ihrer äußersten Hermon-Stellung zu bauen. Ihre Absicht wurde recht bald klar, denn sie haben von allem Anfang an auf dem im Bau befindlichen Weg ihre Kampfpotenzial nach vorn geschoben. Es blieb uns daher nichts übrig, als den Straßenbau möglichst zu verhindern. Diese Aufgabe fiel, vorwiegend unserer Luftwaffe zu. Sie hat in zahlreichen Angriffen die syrischen Traktoren und Kampfpotenzial zerstört, sowie dem Personal schwere Verluste beigebracht. Es gelang uns auch, den im Bau befindlichen Weg zu minieren und seit ungefähr drei Wochen haben die Syrer den Straßenbau nicht mehr fortsetzen können. Mehr noch: sie haben auch den Verkehr auf dem bereits bestehenden Westweg eingestellt. Dieser Einsatz unserer Luftwaffe gegen die syrische Hermonstrasse war durchaus nicht einfach. Unsere Flugzeuge hatten nicht nur gegen die syrischen Luftabwehrkräfte zu kämpfen, sondern auch mit heftigen Winden und äußerst schwierigem Terrain. Wir hatten daher bei diesen Einsätzen der Luftwaffe schon mehrere Verluste und - bei der bekannten syrischen Hartnäckigkeit - ist diese Bekämpfung des Straßenbaus wohl keineswegs zusehnde.



Durchbruch der Straße auf der Golanhöhe

Hermon besuchte und bei einer improvisierten Pressekonferenz im Rambam-Krankenhaus in Haifa auf diese libanesischen Nachrichten Bezug nahm. Er erklärte dabei ausdrücklich, dass wir diese Mittelungen durchaus ernstnehmen müssen, obwohl sie bis dahin keinerlei Bestätigung erfahren hatten.

Der Kampf um den Hermon begann damit, dass wir im Jom Kippur-Krieg nicht nur jene Stellung zurückeroberten, welche die Syrer bei Kriegsbeginn in einem Handstreich genommen hatten, sondern auch drei weitere Stellungen besetzten, die bis dahin in syrischen Händen gewesen waren. Unser diesen Stellungen befindet sich auch der eigentliche Hermongipfel (2.814 Meter über dem Meeresspiegel und nicht 2.772 Meter, wie wir vor einiger Zeit irrtümlich angegeben). Sowohl die klimatischen Bedingungen als auch jene des Terrains sind am Hauptgipfel des Hermons überhaupt schwer, besonders aber am Hermongipfel selbst. Die Syrer haben daher seinerzeit den Gipfel nicht ständig besetzt gehalten, besonders nicht während des Winters. Auch wir hatten mit Ein-

ter Granatwerfer. Die Syrer, welche als hartnäckig bekannt sind, versuchten ein drittes Mal den Hermongipfel zu besetzen. Dieses Mal würden sie aber dort von einer ausgewählten Infanterietruppe angegriffen und mussten unter schweren Verlusten den Gipfel wieder verlassen.

Seither halten unsere Truppen die Stellung am Hermongipfel ständig besetzt und damit ergab sich das Problem der Verbindung. Der Versuch, unsere Stellung am Gipfel mittels Hubschraubern zu versorgen, war eine Nolllösung, im voraus zum Scheitern verurteilt. Die Witterungsbedingungen, vor allem die starken Stürme, machen das Landen ohnedies manchmal durch Tage unmöglich. Hierzu kommt allerdings noch, dass der Hermongipfel sich nicht nur im Schussbereich der syrischen Artillerie befindet, sondern auch in jenem der syrischen Luftabwehrkräfte. Mehr noch: die Syrer haben ihre eigene Artillerie-Beobachtungsstation auf den Westhängen des Hermons postiert, die auf libanesischem Gebiet liegen; sie haben auch die Terroristen im Fatah-Land für ihre Zwecke mobilisiert und am Kampf um den Hermon beteiligt. Es besteht jedenfalls kein Zweifel daran, dass unsere Flugzeuge auch von den Westhängen des Hermon-Massivs mit Luftabwehrkräften angegriffen wurden. Höchstwahrscheinlich ging es dabei um solche des Typs SA-7, die als Einmann-Raketen auch von kaum ausgebildeten Terroristen eingesetzt werden können. Ausserdem wurden Fahrzeuge und Truppen von der syrischen Artillerie auch dann unter Feuer genommen, wenn sie sich auf der Westseite des Gipfelgrates befanden, das heisst also: von der syrischen Seite aus nicht beobachtet werden konnten.

Aus diesen und vielen anderen Gründen wurde es nötig, einen Weg bis zu unserer Gipfelstellung anzulegen. Dieser Strassenbau stellt eine Höchstleistung unseres Geniescorps dar. Er wurde unter ständiger Artilleriebeschuss in einer Rekordzeit vollendet. Die Feindbedingungen sind dort so schwierig, dass Abweichungen

Die freie Wirtschaft soll nach dem Willen von Dr. Hedjasi das Einwohnern des Nilsates das geben, was sie heute vermissen: eine Fülle von Bedarfsartikeln. Vollbeschäftigung und schnelle wirtschaftliche Entwicklung. Mit dem Blick auf den amerikanischen Dollar kam die Annäherung an „Washington, jetzt soll es finanziell ausgenutzt werden, und Kairo hofft Empfänger von Hilfe zu werden: die relativ etwas den Ansinnen des Marshall-Plans entspricht.

Die politische und wirtschaftliche Kehrtwendung zum USA wird noch von unbefriedigenden Reden Sadats bezeugt: in denen er den Russen vorwirft, dass sie die Waffenlieferungen an ihn zum „Zweck politischer Ränke“ benutzen. Offiziell hat die heute Moskau auf diese Anschuldigungen nicht geantwortet, da die nach gesunken noch bestehende „Freundschaft“ nicht endgültig zu begraben. Aber es gibt bereits russische Rundfunksendungen - auch in arabisch - in denen Sadats Reden als antisowjetisch und

Sadat hat auf die Note Breschnews ziemlich schnell geantwortet und ihm mitgeteilt, dass v. einer Reise nach Moskau nicht die Rede sein könne. In der ägyptischen Hauptstadt herrscht im Moment eine ernüchterte Stimmung, die es übrigens schon einmal auch in den Jahren des Ploetz zwischen Nasser und Chruschtschow gegeben hatte. Damals hatte Nasser sich von der Sowjetunion vorübergehend im Zeichen der „Unabhängigkeit“ und des Brüdertums mit den blockfreien Staaten distanziert und hatte die einheimischen Kommunisten im Nilsat erbsarmungsmäßig verfolgt. Ähnliche Erbsarmung sind im Ägypten Sadats zu beobachten. Der überauswichtige mit Küssen um sich werfende Präsident ist davon „überzeugt“, dass nur Dr. Kissinger ihm zur Durchsetzung seiner Forderungen verhelfen kann. Washington hat bereits 250 Millionen Dollar verprochen. Abgesehen davon besteht in der Regierung Sadats die Meinung vor, dass die guten Pläne zum Wiederaufbau der Städte am Kanal nur mit westlichem Geld zu realisieren werden können. Amerikanische Bankiers und Vertreter der Weltbank erscheinen in der ägyptischen Hauptstadt und Projekte über Projekte werden entworfen.

„ABWENDUNG VOM SOZIALISMUS“ Nach dem Misserfolg der so-

## HINTER DEN KULISSEN

Mit diplomatischem Humor sorgte der amerikanische Botschafter Keating für Ruhe, als bei dem Empfang des Auswärtigen Ebnas anlässlich des Unabhängigkeitstages die Diplomaten sehr laut waren. Keating zog plötzlich aus seiner Tasche eine Pfeife, und nach seinem Pfiff trat die vom Auswärtigen vergeblich erbetene Ruhe ein.

Aussenminister Ebnas soll über Saphir enttäuscht sein, wenn nicht sogar erbittert. In einem privaten Gespräch soll Saphir Ebnas erklärt haben, er sei der sichere Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten. Aus dem Radio will Ebnas erst erfahren haben, dass Saphir sich dann für Rabin als Kandidaten ausgesprochen hatte.

In den letzten Tagen gingen Gerüchte um, dass prächtig mit der Liquidierung der Gruppe Achdut Awoda innerhalb der Arbeitspartei zu rechnen sei. Der frühere Minister Mosche Carmel erklärte dazu, dass wohl der Einfluss der Fraktion in der Arbeitspartei zurückgehe, es sei jedoch verfrüht, von einer Liquidierung der Fraktion Achdut Awoda zu sprechen. Innerhalb der ehemaligen Achdut Awoda haben sich in der letzten Zeit allerdings schwere Meinungsverschiedenheiten ergeben.

Das Buch „Hamechda“ (Der Misgriff), das von israelischen Journalisten geschrieben wurde und die Fehler am 6. Oktober behandelt, wird nach Meinung aus Beirut als arabische Übersetzung und wird in Kürze in einer arabischen Ausgabe erscheinen.

Israel ist natürlich an allem schuld. Jetzt wird Israel (und das USA die Verantwortung für die letzte Revolution in Niger aufgebürdet. Dieser Staat hatte das Zeichen zur Serie der Abbrüche der Beziehungen zu Israel gegeben, und dort hatte Gadschaf wahre Triumphe gefeiert. Erst hatte man die Franzosen verdächtigt, dass sie hinter der Revolution in diesem schwarz-afrikanischen Staat stehen. Jetzt werden von Paris Gerüchte ausgestreut, dass die eigentlichen Verantwortlichen Israel und die USA seien.

Die drei Mörder von Kiyat Schomron versuchen noch auch ihrem Tode als „Helden“ in der arabischen Welt zu erscheinen. Sie haben Briefe an verschiedene arabische Staatsoberhäupter geschrieben. In dem Brief an Sadat heisst es: „Sie haben die Soldaten ihrer Armee und auch die Studenten ihres Landes als Ihre Kinder bezeichnet. Wir gehören auch zur Generation dieser Kinder. In unseren Augen sind Sie für unser Blut verantwortlich, und

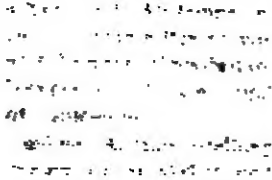
wir hoffen, dass es nicht umsonst vergossen wird und dass die Befreiung nicht durch eine friedliche Lösung im Nahen Osten ersetzt wird.“

Finanzminister Saphir hat sein Auge auf grosse Firmen geworfen, die erfolgreiche Geschäftsergebnisse erzielen konnten. Nach seinem Wunsch sollen 100 grosse Gesellschaften getrennt werden, ihre Steuern vorzeitig (noch vor Ablauf der Frist für Einreichung der Jahreserklärung im August) zu zahlen. Im Finanzministerium wird erwogen, für die Zeit vom Ende des Geschäftsjahres (im März) bis zum Ablauf der Frist für die Steuererklärung Zinsen zu erheben, und dieses Mittel würde, so meint man im Finanzministerium, Firmen veranlassen, vorzeitig Steuern zu zahlen.

Führende Mitglieder der Liberalen Partei wie Dr. Rimsal und Arle Dulkin wollen empfehlen, dass in Zukunft Mitglieder sich direkt an den Likud anschliessen können, ohne einer der Teilparteien beizutreten. Die Urheber dieses Plans glauben, dass sie durch die Direkt-Mitgliedschaft zur Niederlegung der Barrieren zwischen den Teilparteien und zur völligen Einheit im Likud beitragen können.

## FREUNDE

Freunde, die sich für die israelische Sache interessieren, sollten sich mit den folgenden Personen in Verbindung setzen:



MARY SOREAN

MARY SOREAN, 130 Adl. KIRJAT JAM, Nizza. Tel. 04-633-44. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

HERTHA und SIEGFRIED SIMON

IRGUN JOSE BRESLAU

BRAND EHEMALIGER OBERSCHLESIER

RAEL und die BUNDESREPUBLIK 1974

هكذا من لئلا



## RINGS UM DIE KNESSET:

## Zadok nimmt Stellung zur Vermessungsfrage

Von SEEV TRONIK

Letzten Montag, wenige Tage vor der Eröffnung der Sommer-session, hielt die Knesset, in Anlehnung an eine bestehende Tradition, ein Kolloquium ab. Auf dem Programm standen drei Vorträge von berufenen Persönlichkeiten, mit anschließender Diskussion.

Das Hauptreferat wurde von Justizminister Chajim Zadok gehalten. Sein Thema lautete: „Auf dem Wege zu einer Verfassung in Israel“. Nach ihm sprach Professor Menachem Elon über „Grundprinzipien der gesetzgeberischen Tätigkeit im hebräischen Rechtswesen“. Als letzter Redner referierte Oberichter Dr. Alfred Vikton über: „Richtlinien zur Grenzziehung zwischen der gesetzgeberischen und der vollziehenden Gewalt“.

Das Kolloquium hatte aussergewöhnliches Interesse erweckt und der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Als Knesset-Vorsitzender Israel Jeshajahu den Arbeitstag eröffnete.

Wir können, im Rahmen dieses Artikels, nicht über alle drei Referate berichten, da jedes einzelne ein sehr weitestgehendes Gebiet umfasst und eine Fülle von Problemen aufwirft. Wir begnügen uns hier damit, die wichtigsten Ausführungen und Vorschläge des Justizministers Zadok zu dem Thema „Verfassung des Staates Israel, wann und wie?“ wiederzugeben. Aber es erscheint uns umso wichtiger, einige Worte über die fundamentalen Probleme, die die Schaffung einer Verfassung in Israel aufwirft und über die Arbeit, die bereits auf diesem Gebiet geleistet wurde, zu sagen.

Die Frage einer Verfassung für Israel stellte sich naturgemäß sofort nach der Gründung des Staates. Sie beschäftigte in sehr intensiver Weise die erste Knesset, die von 1949 bis 1953 im Amt war. Anfangs 1950, wurden neun volle Sitzungen der Verfassungsfrage gewidmet. Die Debatte wurde mit der Genehmigung, des von dem Abgeordneten Jishar Harrari, der damals

der Unabhängigen Liberalen Partei angehörte, eingebrachten Antrags abgeschlossen. Er hatte folgenden Wortlaut:

„Die erste Knesset beauftragt den Ausschuss für Gesetz und Rechtswesen, einen Gesetzentwurf über die Verfassung für den Staat auszuarbeiten. Die Verfassung wird aus einzelnen Grundgesetzen bestehen, die im Rahmen der gesetzgeberischen Tätigkeit der Knesset erlassen werden. Alle diese Grundgesetze werden, zusammen, die Verfassung des Staates bilden.“

Die Diskussion über die Verfassungsfrage begann schon vor der Staatsgründung und wird noch viele Jahre fortgeführt werden. Die Verfassungsgegner behaupten die Ausarbeitung einer Verfassung für den modernen jüdischen Staat, sei ein Ding der Unmöglichkeit, weil sie unaufräumlich mit dem alten jüdischen Gesetz, der Halacha, in Konflikt geraten würde. Die Vorkündung einer staatlichen Grundordnung, die die Weltanschauung eines in seiner Mehrheit weltanschaulich freidenkenden Parlaments widerspiegeln würde, wäre unweigerlich ein Kulturkampf entfesseln und die Zweiteilung des jüdischen Volkes zur Folge haben.

Die Befürworter einer Verfassung sagen, kein Staat könne auf die Dauer ohne die darin enthaltenen fundamentalen Gesetze und Grundlinien über Ordnung, Aufbau und Gliederung des Staates auskommen. Der neugegründete jüdische Staat bedürfe dieses gesetzlichen Rahmens, der die fundamentalen Rechte und Freiheiten des Bürgers festlegt, noch mehr als die seit Jahrhunderten bestehenden Staaten. Da er über keine politische und gesellschaftliche Tradition verfüge.

Aus den Ausführungen Zadoks geht hervor, dass er die prinzipielle Diskussion über die Möglichkeit und die Notwendigkeit der Schaffung einer Verfassung für den modernen jüdischen

Staat für Schaffung einer Konstitution für den modernen jüdischen Staat für abgeschlossen hält. Für Zadok besteht kein Zweifel mehr daran, dass Israel eine Verfassung braucht und dass deren Ausarbeitung in absehbarer Zeit durchaus möglich ist. Er befürwortet das Prinzip der progressiven Zusammenstellung einer Verfassung durch den Erlass von Grundgesetzen, fordert aber eine engere Zusammenarbeit der drei wichtigsten Instanzen, die für diese Aufgabe mass- und richtungsgebend sind: Des Knessetausschusses für Gesetz und Rechtswesen, des Justizministeriums und der Regierung.

Heute besteht bereits eine Reihe von Grundgesetzen, die alle Voraussetzungen nach dem Kernstück der zukünftigen israelischen Verfassung bilden werden, aber das Werk ist noch nicht vollendet. Insbesondere müssen noch Grundgesetze über die Rechte und Freiheiten der Person, über die Befugnisse und Grenzen der rechtsprechenden Institutionen und über den fundamentalen Charakter des modernen jüdischen Staates, ohne an den Fragenkomplex Theokratie oder weltlicher Staat heranzutreten, erlassen. Erst wenn diese Gesetze bestehen, kann die eigentliche Arbeit einer Verfassungsgebung beginnen.

Zadoks Vorstellung von der zukünftigen israelischen Verfassung entspricht in sehr weitem Masse dem angelsächsischen Konzept demokratischer Einrichtungen und Grundprinzipien. Der britische Parlamentarismus, die britische Auffassung demokratischer Ordnung und die Gesetzgebung und Handhabung des Gesetzes in England und dem britischen Commonwealth sind, neben der im eigenen Lande geschaffenen Tradition und gesammelter Erfahrung, die Hauptquellen, die Zadok für die Lösung der israelischen Verfassungsprobleme in Anspruch

nimmt. Aber auch in der amerikanischen Verfassung (England hat bekanntlich, wie Israel, keine Verfassung) sieht Zadok ein Modell und ein in vielen Punkten nachahmenswertes Beispiel.

So empfiehlt Zadok, dass die kommende israelische Verfassung womöglich kurz und nicht allzu detailliert sei und ausserdem sich in ihren Formulierungen nicht auf unwandelbare Stellungnahmen festlege. Diese Eigenschaften seien fundamental und von grösster Wichtigkeit, weil eine Verfassung niemals in endgültige Formen gegossen werden dürfe und sich, wie das Leben, in ständiger Evolution befinden müsse. Als Beweis für die Richtigkeit dieser These, zitierte Zadok, der erklärte: „Die amerikanische Verfassung hat sich als dauerhaft erwiesen, weil sie nur ein Eckstein der Gesetzgebung und kein vollständiges Gebäude ist. Ein anderer Vorteil unserer Konstitution ist ihre Einfachheit.“

Von den vier Verfassungsvorschlägen für den Staat Israel, die auf persönliche Initiative ausgearbeitet wurden, nannte Zadok den von Cohen als die beste und den wahren Bedürfnissen des Staates am meisten Rechnung tragend. Bevor man in Israel an die konkrete Aufgabe der Verfassungsgebung herantritt, müssen folgende Grundfragen beantwortet werden:

1) Soll die Verfassung den spezifischen Charakter des jüdischen Staates und die Sonderstellung des jüdischen Volkes ausdrücklich in Betracht ziehen? Im Ja-Falle, auf welche Weise soll und kann dies geschehen?

2) Soll in der israelischen Verfassung, das soziale Recht des Bürgers verankert sein? Im Ja-Falle soll dies auf Grund einer humanistischen Auffassung oder einer politischen Ideologie bewerkstelligt werden?

3) Auf welche Art und mit welchen Mitteln, soll die Verfassung geschützt und deren Anwendung garantiert werden?

4) Welche Institution soll den Bestand und die praktische Anwendung der Verfassung überwachen und in Verfassungsfragen, als die höchste Autorität anerkannt werden?

Zadok empfahl den Schutz und die Überwachung der Verfassung nicht allzu streng und autoritär zu gestalten, da dies deren Evolutionstätigkeit beeinträchtigen könnte. Prinzipiell stellt sich die Frage, ob der Schutz der Verfassung der gesetzgeberischen oder der vollziehenden Gewalt anvertraut werden soll. Die Antwort Zadoks: das oberste Gericht, das heisst die höchste Autorität der vollziehenden Gewalt ist die, für die Erfüllung dieser Aufgabe geeignetste staatliche Instanz.

Zum Abschluss seiner Darlegungen betonte Zadok, man dürfe von einer Verfassung keine revolutionären Änderungen des Rechtswesens und der israelischen Gesellschaft erwarten, sondern lediglich, im besten Falle, eine Beseitigung und Konsolidierung derselben.

## Wird die neue Regierung gebildet?

RNP UND UL ANTWORTEN NÄCHSTE WOCHEN

Von AWIGDOR YESHA

Ob eine neue Regierung gebildet werden wird, wird sich nächste Woche entscheiden. Die Religionsnationalen und die Unabhängigen Liberalen werden Anfang kommender Woche zu Beratungen auf höchster Ebene antreten und auf das „Ultimatum“ Jizchak Rabin entgegen.

Die Antwort der Unabhängigen Liberalen dürfte unter gewissen Vorbehalten positiv ausfallen. Sie widersetzten sich jedem Versuch des Maarach, den Forderungen der RNP mehr als im letzten Koalitionsabkommen entgegenzukommen und stellen eine einzige Grundbedingung: Baldige Proklamierung neuer Wahlen. Sollte die Antwort der Religionsnationalen negativ ausfallen, wäre mit dem Eintritt der Bürgerrechtler-Gruppe Schulamit Alon und mit der Unterstützung aller „Tauben“ in der Knesset zu rechnen.

Eine Spaltung der ehemaligen Rafi-Liste wäre in diesem Falle kaum zu vermeiden. Schimon Peres hat bereits „durch die Blume“ seiner prinzipiellen Bereitschaft zu einem Koalitionsbeirat Ausdruck gegeben. Mosche Dayan würde dem neuen Kabinett fernbleiben.

Dr. Jizchak Rabin hat noch keine entscheidende und klare Stellung bezogen. Der Ball befindet sich noch immer in Händen des Maarach, entgegnete er auf die Frage, wie die Antwort d. RNP ausfallen werde. Wörtlich sagte er: „Am Sonntag der nächsten Woche wird unsere Parteiliste zusammenzutreten. Sollte in d. Zwischenzeit seitens des Maarach kein konkreter Vorschlag unterbreitet werden, der unseren Forderungen entgegenkommt, wird die Parteiliste wahrscheinlich in Stimmeneinheit oder sogar einstimmig, eine Antwort entscheiden.“ In der Zwischenzeit sind Gerüchte über einen neuen Kompromissvorschlag Jigal Allons in der Frage „Wer ist Jude?“ demontiert worden. Es ist auch möglich, dass die Verhandlungen mit Dr. Kissinger der bestehenden Koalition im Übergangskabinett ein Ende bereiten werden. „Zwei Monate glaubten wir, dass unsere Regierung stabil ist und verbleiben kann“, sagte Jizchak Rabin. „Der Ausschuss zur Klärung der Frage „Wer ist Jude?“ hatte ungestört seine Arbeit fortsetzen können. Wir waren der Meinung, dass alle Fragen bei gutem Willen der beteiligten Seiten gelöst werden können. Jetzt aber hat sich die Lage geändert. Die Regierung ist zu einem Übergangskabinett geworden, das ein halbes oder höchstens ein Jahr weiteramtiert wird, bis neue Wahlen abgehalten werden. Deshalb glaube ich nicht, dass der Ausschuss die Frage „Wer ist Jude?“ lösen wird und fordere eine schnelle Einigung zu diesem Thema vor unserem Beitritt zu einer neuen Regierung.“ Also doch eine Koalitionsbeirats-Bereitschaft der RNP? Dr. Jizchak Rabin hatte sie vergangenen Montag deutlich im Rundfunk ausgesprochen. Er fügte hinzu, er würde dem Maarach nicht zu einem endgültigen offenen Bruch der „historischen politischen Partnerschaft“ raten, die schon sehr oft

„konjunkturelle Krisen“ überstanden habe. „Die RNP wird vielleicht ihre Vertretung im Kabinett verlieren, doch riskiert und gefährdet der Maarach sein Regime.“

Die Versuche, einen Kompromiss in der umstrittenen Konvertierungsfrage zu finden, sind trotz der Verhandlungen mit Dr. Kissinger in den letzten Tagen fortgesetzt worden. Das Blatt „Hatzofe“ berichtete, Oberrabbiner Goren habe eine neue, angeblich von Jigal Allon ausgearbeitete Formel zurückgewiesen. In Boston appellierten massgebende jüdische Kreise an Raw Solowitschik u. ersuchten ihn, eine schriftliche Kompromissformel auszuarbeiten, um die Meinungsverschiedenheiten zu beheben und die Bildung einer stabilen Regierung in Israel zu ermöglichen.

## NEUE REGIERUNG BIS WOCHENENDE?

In gut unterrichteten IAP-Kreisen ist man überzeugt, dass Jizchak Rabin — wie immer auch die Verhandlungen mit der RNP ausgehen sollten — bis Wochenende das Konzept einer neuen Regierung ausarbeiten wird. Im Notfall wird sich diese Regierung ohne Einschluss der RNP auf 61 Knessetabgeordnete stützen. Die IAP-Leitung und die Knesset-Fraktion treten für die Bildung einer neuen Regierung ein. Sie stehen auf dem Standpunkt, dass die „Regierung Golda Meir“ selbst als Übergangsregierung bis zu den Neuwahlen nicht länger weiteramtiert kann. Die delicate Frage, die dieser Tage die IAP-Führung beschäftigt, betrifft die verschiedenen Protestbewegungen. Man weiss sehr wohl, dass Neuwahlen früher oder später anberaumt werden müssen. Die alte Führer-Garde soll das grosse Opfer bringen und aus d. Regierung scheiden, um jungen neuen Kräften „den Weg nach Oben“ zu ermöglichen. In diesem Falle würde die IAP an neuer Popularität gewinnen, die Majorität der Kritiker und Protestler auf ihre Seite bringen und all diejenigen Leute um sich scharen, die der Partei Jahre hindurch die Treue gewahrt haben.

Es zu Neuwahlen wollen die Bürgerrechtler im Falle eines Koalitionsbeitritts zwei Gesetze durchsetzen: Ein neues Wahlsystem zur Knesset, direkte Bürgermeisterwahl, sowie ein Gesetz, welches eine Demokratisierung innerhalb aller Parteien vorschreibt.

Schon jetzt ist bekannt, dass Golda Meir, Chaim Gwari, Mosche Dayan und Israel Galili dem zukünftigen Kabinett nicht angehören werden. Obwohl die Achdut Haavoda darauf besteht, dass Jigal Allon im nächsten Kabinett verbleibt, dürfte Jizchak Rabin dieser Forderung mit der Begründung Widerstand leisten, dass „die Küche Golda Meir“ in der neuen Regierung nicht mehr vertreten sein darf. Aharon Jadin, Mosche Bar-Am, Abraham Ofri, Jizchak Nawon und Mosche Carmel werden als erste Anwärter auf freierwählbare Portefolios genannt. Eine der bisher ungelösten Fragen ist die politische Zukunft Abba Eban, der prinzipiell bereit ist, auch in einem neuen Kabinett das Ausserministerium zu übernehmen. Nur eine Persönlichkeit hat noch nicht gesagt, ob sie unter Rabin und überhaupt weiterhin Minister bleiben wird: Pinchas Sapir. Ob er es vorziehen wird, den Vorsitz der Jewish Agency zu übernehmen, möge dahingestellt sein. Die nahe Zukunft wird zeigen, ob Rabin, d. r. Mann von Format ist, den Israel heute an der Spitze einer permanenten Regierung wünscht.

## Neueste FILME

Limor: „DON JUAN 73“ und gar das Dämonische und der Handlung selbst fehlt das Dramatische. B. B. reifer und älter, auch schlanker geworden, statt des Schmolimändchens jetzt mit einem ironisch lächelnden Zug um den Mund, zieht also aus um die Männer, die sie in leichtem pseudo-philosophischen Dialogen samt und sonders als feige Waschlappen charakterisiert, zu vernichten. Die Liste ihrer Opfer ist zwar nicht so lang wie die berühmte Leporello-Liste, aber ihre jüngsten Abenteuer, die sie ihrem priesterlichen Vetter berichtet, wobei sie ihn selbstverständlich gleichzeitig auch verführt, ist immerhin noch lang genug. Ihr erstes Opfer ist ein hochgestellter Politiker, den sie in ein Liebesnest nach Schweden lockt und der sie am Schluss des Films aus Rache für seine zerstörte Existenz in einem einsamen Haus durch Feuer umkommen lässt, während er selbst unter Sandmassen von Bagern verschüttet wird. Ein anderes Opfer des weiblichen Don Juan ist ein junger Gitarrenspieler, den sie in einer nächtlichen Bar verführt, woraufhin er sich nach dem Liebesakt die Pulsadern aufschneidet. Zwischen durch oder nebenbei verführt sie auch eine junge Frau.

„Was wäre, wenn Don Juan eine Frau gewesen wäre?“ lautet der Untertitel zu diesem Film von Roger Vadim. Na ja, was wäre schon? Die Weltgeschichte hätte sich bestimmt nicht geändert und Vadim hat natürlich auch keine Antwort auf diese überflüssige Frage parat, wie überhaupt alle „was wäre, wenn...“ Spekulationen zu nichts führen.

Ebenso überflüssig wie die Fragestellung ist überhaupt der ganze Film. Roger Vadim hat sich plötzlich seiner ehemaligen Ehefrau, Brigitte Bardot, erinnert der er vor fast zwanzig Jahren mit Filmen wie „Et Dieu crea la femme“, „Eneffluent la marguerite“ (Das Gänseblümchen wird entblättert), „La Marsee est trop belle“ zu ungewöhnlichen Star-Ruhm verhalf und die mit Schmolimändchen und zerzausten Haaren zum Idol der Jugend und filmgeschäftlich zu Frankreichs Exportartikel Nr. 1 wurde. Ihre zur Schau gestellte Naivität war zwar unterschwellig immer erotischer Natur, aber ein mörderischer Vamp war sie nun gerade nicht. Und just diese Rolle hat ihr Vadim in „Don Juan 73“ zudiktet. Das kommt natürlich nicht gut ausgehen, denn es fehlt B. B. ganz

(Fortsetzung auf S. 14)

## Arbeitsministerium

Abteilung für berufliche Akademiker-Umschulung  
Arbeitsnachweiszentrale für Akademiker. Hakirja, Jerusalem

## Einordnungsministerium

Abteilung Einordnungsdienste  
Hakirja, Jerusalem

## Lebensmittelspektorkurs

## ZIELRICHTUNG:

Ausbildung von Lebensmittelinspektoren in den Gesundheitsämtern, welche Hygiene und Qualität von Lebensmittel-Unternehmen und -Produkten beaufsichtigen.

## ERFORDERLICHE KENNNTNISSE:

Akademiker mit abgeschlossener Ausbildung in den Fächern Chemie, Biologie, Biochemie, Lebensmittel-Technologie, welche interessiert sind, als Lebensmittelinspektoren tätig zu sein.

## LEHRPROGRAMM:

Das Lehrprogramm beginnt mit einem sechswöchigen Intensiv-Hebräischkurs und praktischen, wie auch theoretischen Unterricht. Unter den Lehrfächern: Lebensmittel-Technologie, Lebensmittel-Mikrobiologie, Lebensmittel-Analyse, Lebensmittelhygiene, Qualitätskontrolle, Aufschlags-Handhabung, Kontrollprozedur in den Unternehmen, Kostproben-Einnahme u.v.m.

## KURSDAUER UND -BEDINGUNGEN:

Der Kurs wird ca. 6-7 Monate dauern und wird vom Gesundheitsministerium an den Tagen Sonntag-Donnerstag unterhalten, ohne Internatsbedingung. Der Kursbeginn ist für Anfang Juli 1974 im Bezirk Tel Aviv vorgesehen. Schüler ausserhalb des Bezirks Tel Aviv können für die Zeit der Kursdauer einen Mietzuschuss als Bonus vom Einordnungsministerium erhalten. Für Absolventen sind Arbeitsplätze in Tel Aviv, Ramla, Aschdod, Jerusalem, Beer Scheva, Haifa und Nazaret vorgesehen. Die Arbeit ist mit vielen Fahrten verbunden.

## AUFNAHME-BEDINGUNGEN:

Jeder Neuzuwanderer oder zeitweilige Bewohner mit akademischer Ausbildung der weniger als 3 Jahre im Lande ist und dem es schwer fällt Arbeit in seinem Fach zu finden, Eligierung der Kandidaten für den Kurs wird von einer Aufnahmekommission bestimmt.

## WEITERE INFORMATIONEN ERHALTLICH:

Herr Z. Bassai, Abteilung für Akademiker-Umschulung, Arbeitsministerium, Hakirja, Jerusalem, Tel. 02-61141.

Herr A. Cohen, Arbeitsnachweiszentrale für Akademiker, Arbeitsministerium, Hakirja, Jerusalem, Tel. 02-61141.

Herr I. Berliner, Regierungsinstitut für technische Ausbildung, Hakirja, Dalesstr. 19, Tel Aviv, Tel. 03-256421.

In den Büros der Arbeitsnachweiszentrale für Akademiker:

JERUSALEM, King George 27, Tel. 221070;

TEL-AVIV, Hachaschmonaim 101, Tel. 262255;

HAIFA, Achad Haam 5, Tel. 664936;

BEER SCHEVA, Rasco-Gebäude, Tel. 2065.

Fragebogen und Details sind auch bei den Einordnungsfürsorgern in den Einordnungs-zentren und in den Bezirksämtern des Einordnungsministeriums erhältlich.

## ZUR BEACHTUNG DER EINWOHNER

## VON TEL AVIV

## HAIFA-SYMPHONIE-ORCHESTER

Sonder-Konzert in Zusammenarbeit mit

TEL-AVIV-MUSEUM

8. MAL TEL-AVIV MUSEUM (8.30 Uhr)

Dirigent: Samuel Friedman  
Solist: Irma Zurkayna

## Programm:

Part: Collage on Theme B-A-C-H

Bach: Brandenburg Concerto No. 4 in G-Dur

Solisten: Avigdor Zornit (Violine)

Jael Reindorf (Fagott)

Gabriela Abraham (Fagott)

Schostakowitsch: Kammer-Symphonie für Streichorchester

Mozart: Klavierkonzert in d-Moll K. 466.

## CENTRA

koordinations-Ausschuss  
Central-Europäischer Landmannschaften  
in Israel

Sonntag, 12. Mai 1974 Fahrt nach Schorech

GEDENKSTUNDE FUER OFFER

NATIONALER VERFOLGUNGEN.

Abfahrt: 10.30 Uhr Hechal Hacharut

Kartenvorverkauf bis 8. Mai 1974, bei:

Fa. Holländer, T.A., Dizengoffstr. 127, 9-1 16-19 Uhr

Frau Rakowsky, T.A., Dizengoffstr. 245, Tel. 44 15 77.

Landesberger (Buchhandlung), Tel-Aviv, Ezer Ischuda

Flasht, Ramat Gan, Haroestr. 39.

Haifa: A.L. ROSENBERG, Tel. 225963

E.Z. SCHUFLER, Tel. 662558







# wie ich es sehe

Von ALICE SCHWARZ

Zum Unabhängigkeitstag beobachtete uns die UNO ein ganz besonders schönes Geburtstags-geschenk, nämlich eine einseitige Rüge. Diese Beobachtung ist wohl jedermann aufgefallen: ausserdem wab auch Bürger Josef Almog den oben zitierten Satz in seine Ansprache am Unabhängigkeitstag ein. Doch mit der Zeit christen wir uns an derlei sinnige Gaben wohl gewöhnt haben, auch wenn wir immer noch in unserer Undankbarkeit, der Welt dafür nicht unsere "tiefe Hochachtung" (oder hohe Hochachtung) auszusprechen wissen.

Nachher heisst es dann immer, wie seien eben viel zu empfindlich und zu zart besetzt. Die Welt erwarte eben, dass sie uns auf- und mispölen kann, ohne dass wir aufdrehen, nach der Musik globalpolitischer Missionen zu tanzen.

Auch der "Spiegel" hat es kürzlich nicht verabsäumt, uns als Angebinde zum Unabhängigkeitstag schon im voraus eine hübsche Gabe auf den freieren Tisch zu legen. Es handelt sich um eine Titelgeschichte des schönen Namens: "Israel — Bankrott der alten Garde".

Im Blättern heisst die Geschichte anders, und noch schöner: Israel: "Wie sind ein kopfloser Staat". Zu bemerken ist, dass in dem ganzen langen "freundlichen" Aufsatz fast alles den Fakten nach wahr ist, und doch wird hier mit erwarteter Gewandtheit irgendwie der total verfälschte Eindruck einer Weluntergangsstimmung erzielt. Das macht man mit Zwischenüberschriften wie: "Das Volk fühlt sich um 25 Jahre zurückgeworfen" und mit Absätzen wie folgt: "Denn seit dem Oktoberkrieg 1973 steht die schwarze Augenklappe (Davids) nicht mehr für Sieg, sondern für die Enttäuschung und Verbitterung, in die sich Israel gestossen sieht". Wohl gemerkt: nicht einige Leute, ganz Israel fühlt sich und sieht sich in die Enttäuschung und Verbitterung gestossen! Die Schreiberin dieser Zeilen gehört offenbar nicht zu Israel, denn sie sieht sich nicht gestossen, ausser vor den Kopf, und zwar durch den "Spiegel".

Doch es kommt noch schöner: "Vor einem Jahr noch hatte der Staat der Juden den 25. Geburtstag seiner nationalen Renaissance in Jerusalem mit einer prächtigen (!) sich Truppenparade gefeiert. Diesen Donnerstag, wenn sich das Geburtstagsfest wieder führt (geschrieben vor dem Unabhängigkeitstag, Ann. d. Verf.) paradiert und jubiliert niemand. Trauer und Selbstkritik erschüttern Israel in seinen Fugen (!) und nagen gar am hyperthorischen Selbstbewusstsein chauvinistisch-religiöser Extremisten (!) Denn mit quälender Langsamkeit, aber Monat für Monat klarer, enthüllt sich den Israelis, wie radikal die meisten der für unantastbar gehaltenen Glaubenssätze über israelische Sicherheit und arabisches Unvermögen zusammengebrochen sind". U.s.w. u.s.f. Diese Generalurkunde und Miesmacherei in ganz grossem Massstab (und zugegebenerweise blendendem Stil) wurde von einem israelischen Korrespondenten des Weltblattes, sehr wahrscheinlichweise von hier ausässigen jüdischen Vertreter geschrieben, und vielleicht mit gewissen redaktionellen Änderungen und Zutaten im Hamburger Haupthaus versehen (wie wir sehr hoffen wollen). Warum ausgerechnet ein hierzulande weithin unbekannter Raw Lau zitiert wird, der den Ausspruch vom 25. Jahre tat, bleibt undurchsichtig. Durchsichtig erscheint die zusätzliche Bemerkung: "Am Horizont zeichnete gar eine düstere, schwebende Katastrophe auf: 12,5 Prozent des Einwandererstocks denken laut einer Umfrage an

Wüst. (!) Dajan war zwar noch unter jenen, die die Befragten als denkbare Golda-Nachfolger anwiesen. Aber dem einseitigen Volksliebling blieb nur ein kärglicher fünfter Platz hinter dem Ex-Stabschef Rabin, Sapir und Allon, — also noch hinter drei Grossen der bankrotten alten Garde".

Inzwischen hat sich allerdings allerlei ereignet, was den Bankrott als eine Auflage einer ganz neuen Vertrauensmission erscheinen lässt, um schon bei Phrasen aus der Finanzwelt zu bleiben. Die innerpolitische Wüste ist nicht so wüst: Israel wird auch ohne Dajan weiterleben, mit Gottes und Sichts Rabin und Schimon Peres. Hilft die alte Garde ist auch noch lange nicht bankrott, wenn sie sich vernünftigerweise vom Schalterraum unserer politischen Bank ins Hinterzimmer zurückgezogen hat. Dort stehen aber noch einige Treasors, die politischen Kassen sind keineswegs leer, und Israel denkt gar nicht daran, als Staat den Konkurs anzuzugehen.

Nur die Prophetenkrast der "Spiegel"-Geschichte sei noch zum Abschluss unter die Lupe genommen. Dort heisst es nämlich schadenfroh folgendermassen: "Eine Umfrage zeigte vorige Woche die ganze Trostlosigkeit der innerpolitischen

mern in Deutschland. Es wäre ganz interessant zu erfahren, um wieviel sich die Auflage des von uns hochgeschätzten Blattes angesichts der Titelgeschichte über den "Bankrott unserer alten Garde" erhöht hat. Wenn man nämlich anderswo die alte, müde Garde durch neue Gesichter ersetzt, dann wird dies weltweit als demokratische Selbsterneuerung gerühmt. Wenn in Israel das gleiche geschieht, ist dies im Auge gewisser Beschauer ein Zeichen der Auflösung... Auf die übrigen Blüten dieser Stilweise möchte ich nicht eingehen.

Nur die Prophetenkrast der "Spiegel"-Geschichte sei noch zum Abschluss unter die Lupe genommen. Dort heisst es nämlich schadenfroh folgendermassen: "Eine Umfrage zeigte vorige Woche die ganze Trostlosigkeit der innerpolitischen

Schadenfreude ist die schönste Freude, doch wer zuletzt lacht, lacht (hoffentlich) am besten. Unterdessen erlebten wir auch das grossartige Schauspiel von zwei politischen Rivalen, Rabin und Peres, die öffentlich keine Verbaljurien, sondern sehr freundliche Worte wechselten. Wir hörten das Wort des Schimon Peres, er fühle sich nicht als Besiegter, sondern als Angehöriger des siegreichen Lagers und werde mit Rabin, der in der IAP die Stimmenmehrheit als Kandidat für den Posten des Regierungschefs erhielt, noch besser als zuvor zusammenarbeiten. Ob Rabin nun die Koalitionsbildung gelingt oder nicht, diese Demonstration von Herzensbildung bleibt unvergessen.

Freilich, so etwas ergibt allerdings keine guten Titelgeschichten für Miesmachermagazine, die anscheinend nur mit Untergangsgedanken Geschäfte machen können. Eine ganze Reihe von Lesern beschäftigt sich auch weiter noch mit dem Budget des

Staatspräsidenten und der diesbezüglichen Debatte in unserer Agide des Bürgermeisters Josef Almog einige Änderungen zu vermerken. Ein Informationsbüro wurde im Rathaus eingerichtet, ein grosses Möbel laden Besucher zum Hinsetzen und Fragen ein. An einigen abschüssigen Treppen wurden neue Geländer angebracht. Das sind so Aussenlichkeiten; doch auch administrative soll sich einiges ändern. Viele Bürger bemerken gewiss, dass bei den Unabhängigkeitsfeiern diesmal Sankt Peter und Paul, und nicht nur, weil wegen der Trauer um die Gefallenen das sehr entbehrliche Feuerwerk wegfällt...

Der Bürgermeister erschien übrigens erstmals in der Geschichte bei den Journalisten, die einen bescheidenen kleinen Empfang für Freunde veranstalteten. Wenn er nun alles hält, was er versprochen hat, wird Haifa bald die freundliche Stadt der Landes sein... In Haifa sind unter der

so langen Jahren dieses gläubige Bekenntnis in Erfüllung gebracht zu haben!" Der Wiener Westbahnhof glich einem riesigen Ameisenhaufen. Geheizte, hastende, drängende, hysterische, weinende und fluchende Menschen sah man am Abend dieses 13. März 1938 auf den Bahnhöfen Oesterreichs. Mit Glück konnte man noch aus dem Lande fliehen am Ende jenes wunderbaren Frühlingstages mit seiner linden Luft und seinem nun samt-blauen Himmel. Menschen! Menschen! ... wenn die Vorsehung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, dann muss sie mir damit einen Auftrag erteilt haben!" klang Hitlers Stimme, donnernd verstärkt, aus den vielen Lautsprechern des Westbahnhofs. Paul Steinfeld legte die Lippen an das Ohr seiner Frau, um sich verständlich zu machen. "Der in Braunau geborene Führer und du", sagte Paul Steinfeld. "Das Beste, was Oesterreich je hervorgebracht hat!" Valerie, die seit Stunden gegen die Tränen kämpfte, sah ihren Mann mit flackernden Augen an. Fünfzehn Jahre waren sie verheiratet. Valerie wusste: Was ihr Mann da eben gesagt hatte, der traurig bittere Spass eines Mannes, welcher um sein Leben fliehen musste, war eine Liebeserklärung gewesen. Zärtlich strich sie über seine Hand. Er drückte die Lippen an ihr Ohr und küsste es. Sie standen neben einem abfahrbereiten Zug, inmitten des Maelstroms schiebender, drängender, schreiender Menschen. Paul Steinfeld winkte einem Mann zu, der um seinen Würstchenstand kämpfte. Der Mann nickte und begann sich mühselig einen Weg durch die Menge auf dem Perron zu bahnen. "... und es kann", tobte Hitlers Stimme, "nur der Auftrag gewesen sein, meine teure Heimat dem Deutschen Reich wiederzugeben!" "Ein Volk, ein Reich, ein Führer! Ein Volk, ein Reich, ein Führer! Ein Volk, ein Reich, ein Führer!" Minutenlang dröhnte das Gebrüll der Linzer aus den Lautsprechern. Ganz dicht trat Valerie zu ihrem Mann. Ihre Körper pressten sich gegeneinander, wie sie es vor zwei Stunden noch getan hatten — in dem breiten Bett des stillen Schlafzimmers ihrer Wohnung in der Gentzgasse...

Sie waren allein gewesen. Sie hatten sich geliebt, verzweifelt und wild, das letzte Mal für lange Zeit, sie wussten es beide, obwohl sie es nicht sagten. Sie hatten sich geliebt und nicht gesprochen dabei, und dann hatten sie nebeneinander gelegen, auf dem Rücken, stumm, bis Paul Steinfeld sagte: "Wir müssen uns anziehen, mein Herz..."

Valerie trug ein Kostüm mit blau-weissem Pepitapattern und einen kleinen blauen Kappenhut auf dem blonden Haar, das unter dem Licht der vielen starken Hallenlampen golden leuchtete. In weichen Wellen fiel es in den Nacken. Valerie sah sehr jung aus, zierlich und schlank noch wie ein Mädchen mit ihren vierunddreissig Jahren. Die Haut war rein und weiss, die blauen Augen waren gebannt, erfüllt von Liebe und Trauer, auf ihren Mann gerichtet.

Paul Steinfeld trug einen braunen Zweireiter mit feinen Nadelstreifen in gedecktem Weiss. Er war gross und schlank. Das dicke Haar hatte die Farben der Augen: schwarz. Seine Gesichtshaut war dunkel. Weit ragte eine Hakennase aus dem Profil hervor, hoch sass die Backenknochen, die wie Knoten wirkten. Steinfelds Stirn war breit. Starke schwarze Brauen bildeten aufwärts gerichtete Bögen, die dem schmalen Gesicht einen beständigen Ausdruck von Skepsis gaben. Steinfelds Stimme war tief, warm und angenehm. "Heil Hitler, der Herr wünscht?" Der Mann mit dem fahrbaren Würstchenstand war herangekommen. Man konnte bei ihm auch Bier, Limonade, Brötchen, Süßigkeiten und kleine, aus Blech gestanzte Hakenkreuze zum Anstecken erhalten. Steinfeld kaufte eine grosse Packung Zitronendrops.

... ich habe an diesen Auftrag geglaubt, habe für ihn gelebt und gekämpft, und ich glaube, ich habe ihn jetzt erfüllt!"

(Fortsetzung folgt)

## Johannes Mario Simmel UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN ROMAN

© Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knauer Nachf.

37.

Das Theater geht also weiter, dachte Nora. Es muss weitergehen. Theoretisch hätte auch ein Fremder nach dem Glauben der Hellenen von Trockau, Bearbeitung von Merian und Stähelin, fragen können. Vielleicht war das sogar schon einmal passiert, und Landau zitterte deshalb so vor Angst, obwohl er wusste, dass da immer noch Sicherungen eingebaut waren.

Hier ist es nicht... hier auch nicht... Valerie hatte, zum Teil über Möbel gebeugt und auf Zehenspitzen, einzelne Bücher aus den Regalen gezogen. Nun blickte sie Nora an, als wollte sie sagen: Man kann die Sache beenden, sprich!

"Vielleicht auf dieser Seite?" sagte Nora.

Valerie tat, als suche sie weiter.

Nora sah sich noch einmal in der Kammer um. Der abgetretene Teppich, von dem Jack erzählt hat, da ist er. Der schadhafte Schaukelstuhl, da steht er. In der Ecke der kleine Ofen, rotglühend an einer Stelle. Wie laut er kollert! Von diesem Tischchen hier hat Jack mir nichts erzählt. Und auch nichts von dem Radioapparat darauf. Ein Minerva 405. Nora kannte die Type. Sieben Röhren, 1940 auf den Markt gekommen, das Stärkste und Beste, was es im Moment gab. Natürlich, von dem Radioapparat hat Jack nichts wissen können, dachte sie. Mit so einem Modell vermag man gewiss mitten in der Stadt und sogar am Tage London zu hören...

Also ich weiss wirklich nicht, wo ich noch suchen soll... Die Bände müssen da sein, sie sind nie abgeholt worden", sagte Valerie. "Aber auch hier ist nichts."

Nun war es Zeit.

"Doch, doch", sagte Nora.

"Wo?" Das kam schwach. Jetzt war Valerie am Ende ihrer Kraft.

Nora blickte lächelnd umher und antwortete nicht. "Wo?" fragte Valerie zum zweitenmal. Ihre Stimme hatte plötzlich jede Sicherheit verloren, sie vibrierte. Nora sah in Valeries Augen. Nicht länger starr und mutig waren die, ach nein, jetzt flecten diese Augen, bitteln. Bitte, bitte...

Na also, dachte Nora.

Sie sagte langsam und sehr deutlich: "Die Bände stehen vor Ihnen. Im fünften Brett von oben, links neben dem Sofa. Es ist das zwölfte und das dreizehnte Buch, von der Ecke aus gezählt." Mit einer schnellen Bewegung trat sie vor und zog zwei schwere Bücher aus dem bezeichneten Regal. "Da, Band eins, da, Band zwei", sagte sie und sah Valerie wieder an. Diese erwiderte den Blick unheimlich ruhig. Ihre Augen waren jetzt nicht mehr so hell und strahlend blau wie eben noch, sie waren dunkler. Nora Hill dachte an einen Aprilhimmel voller Regen. Sie muss sehr unglücklich sein, diese Frau, dachte Nora. Ich hoffe nur, dass die Begegnung mit ihr nicht auch mir Unglück bringt. Nora legte einen Band auf das grosse Radio und blätterte in dem anderen. "Bearbeitet von Merian und Stähelin, 1931!"

"Das freut mich für Sie", sagte Valerie völlig

gleichmütig. "Darf ich einmal nach dem Preis sehen?"

Nora erstarrte.

Moment. Moment.

Irgend etwas habe ich falsch gemacht. Sie hat alles richtig gemacht. Aber ich...

"Warten Sie!" Nora griff nach Valeries Arm. In ihrer Verwirrung und in der Wärme des Raums wurde ihr plötzlich glühend heiss.

"Bitte?" Valerie hob die Augenbrauen.

Was ist hier bloss los? dachte Nora verzweifelt. Was habe ich nur... Dann fiel es ihr ein. Und im gleichen Moment, da es ihr einfiel, empfand sie zum erstenmal Bewunderung für diese Valerie Steinfeld.

Während auf sich und ihre Ueberheblichkeit, und während auf die Frau, für die sie Bewunderung empfand, öffnete Nora die Handtasche und holte ein Stück gelb-blau bedrucktes Papier hervor. Es war an einer Seite in bizzarrer Zickzack-Linie abgerissen. Man las: Hellers Zit...

Valerie Steinfeld kniete nieder, zog die unterste linke Lade des Schreibtisches hervor und kramte da, während Nora dachte: Zwei Erkennungszeichen sind vereinbart, nicht nur eines! Das zweite habe ich vergessen. Sie hat es nicht vergessen — trotz der Aufregung dieser Begegnung.

Valerie hatte gefunden, was sie suchte. Sie erhob sich. In der Hand hielt sie ebenfalls ein Stück gelb-blau bedrucktes Papier. Beide Frauen strichen ihre Stücke glatt, Nora legte die eine Hälfte auf den vollgeräumten Schreibtisch. Ganz langsam schob Valerie ihre Hälfte heran. Die schönen Hände waren schmutzig vom Staub der Magazine. Sie bewegte ihr Papier so lange, bis die Ristellen genau in die Riststellen der anderen Hälfte passten. Die Teile, die so kunstvoll getrennt worden waren, bildeten nun zusammen eine Bonbonett. Jetzt konnte man alles lesen, was auf ihr stand: Hellers Zitronendrops — eine Köstlichkeit!

"Verzeihen Sie", sagte Valerie ruhig.

"Was heisst verzeihen? Meine Schuld. Und meinen Glückwunsch. Sie kann man nicht übertreiben!"

"Hoffentlich nicht", sagte Valerie still, dann öffnete sie die Tür des kleinen Ofens mit einem Stöckchen und warf beide Papiere in die Glut. "Wie heissen Sie, Fräulein?"

"Hill, Nora Hill."

Valerie liess die Ofentür und setzte sich in einem plötzlichen Schwächeanfall schnell auf das alte Sofa, dessen Spiralfederen ächzten. Sie blickte zu Nora auf. Jetzt leuchteten ihre Augen wie die eines jungen Mädchens, das sich auf die Liebe freut. Ein Lächeln trat in das schöne Gesicht und erhellte es strahlend gleich einem Sonnenaufgang. Mit erstarrter Stimme fragte Valerie Steinfeld: "Wie geht es ihm?"

35

"Als ich einst aus dieser Stadt auszog", rief Adolf Hitler, "da trug ich in mir genau dasselbe gläubige Bekenntnis, das mich heute erfüllt!"

Er stand vor einem Bündel von Mikrofonen, auf dem Balkon des alten Rathauses der Stadt Linz. Der Platz unter ihm dicht mit Tausenden von Menschen gefüllt, war in gleissendes Scheinverflicht getaucht. Hunderte von Fackeln brannten. Die Fenster aller Häuser waren erleuchtet. Um diese zusätzliche Illumination hatte ein Rundfunksprecher gebeten, der vor Hitlers Eintreffen die ungeheure Erregung der Massen, die überschäumende Freude der ins Reich heimgeholten Oesterreicher ("Ostmärker" sagte er) schilderte, atemlos und hingerissen durch den Tausend des Glücks, dessen Zeuge er war.

Dieser Bericht vom triumphalen Einzug des so gross und mächtig gewordenen Oesterreichers wurde am Abend des 13. März 1938 über sämtliche österreichischen und deutschen Sender, auf Mittelwelle, Langwelle, Kurzwelle und mit Richtstrahlern nach Übersee verbreitet. Aus Lautsprechern, die an allen grossen Kreuzungen der Städte, auf Flugplätzen, in allen Bahnhöfen, Werften, Montagehallen, Restaurants und den Marktplätzen der kleinsten Dörfer angebracht worden waren, schallte Hitlers Stimme durch das Oesterreichische Reich:

"Erkennen Sie meine innere Ergriffenheit, nach



# Journalistische «Enten» gefaehrden Harold Wilson

Von EDWIN ROTH (London)

Der von der konservativen britischen Tageszeitung "Daily Mail" berichtete Skandal über Premierminister Harold Wilsons angebliche Beteiligung an Bondenspekulationen und die Fälschung von Wilsons Unterschrift ist mit ungeheurer Vorliebe für die "Daily Mail" und andere konservative britische Zeitungen zusammengebrochen. Ronald Milne, ein bekannter "Daily Mail"-Hochstapler und Abenteurer, der wahrscheinlich geistig abnorm ist, hat gestanden, dass er den Brief mit Wilsons Unterschrift fälschte.

Ich sei es als Scherz, um die Presse zum Narren zu halten", erklärte Milne öffentlich. Doch Scotland Yard hat sehr viel Beweismaterial, dass es kein Scherz war.

Milne kaufte Boden, der dem Bruder von Harold Wilsons 41-jähriger politischer Privatsekretär, Marcus Williams, sowie Marcus Williams selbst und ihrer Schwester gehörte. Milne, der ein angebliches Brief Wilsons sowie Wilsons Unterschrift fälschte, zwischen Wilson und Milne bestand kein Verstandnis.

Es gibt eine Art der Rufmordjournalismus, die schriftlich vorurteil werden müssen, egal auf welcher politischen Seite oder gegen wen die angeordnet wird. Was hier geschah, ist keine britische Version von Watergate, sondern nur die Fälschung einer nicht existierenden "Watergate-Version" Wilsons "Freund" Anthony Field, der nach der Brüder seiner Privatsekretärin ist, verkaufte Boden an Milne, der einen angeblichen Brief Wilsons sowie Wilsons Unterschrift fälschte. Zwischen Wilson und Milne bestand kein Verstandnis.

Die sehr erfahrenen Journalisten der "Daily Mail" wussten genau, was ein solcher Typ Milne ist, und dass er unter schwerstem Verdacht stand, im Februar seine Gattin bestialisch ermordet zu haben. Was die "Daily Mail" und ihr ebenfalls konservatives Konkurrenzblatt "Daily Express" sowie die ihnen gehörenden Abendblätter taten, war Rufmord durch Schlagzeilen und Andeutungen.

Ganz absichtlich wurde aus Milne's Lügen und Fälschungen eine gefälschte Imitation der Watergate-Affäre konstruiert. Doch in völligem Gegensatz zu Watergate wurde in diesem Zusammenhang nur von Milne etwas Illegales begangen.

Ein "Daily Mail"-Photograph photographierte Milne mit einem grossen eingetragenen Bild von Wilson neben sich auf seinem Park, um auf diese Weise bildlich den Eindruck einer Verbindung zwischen Milne und Wilson zu erwecken. Obwohl weder die "Daily Mail" noch der "Daily Express" dem Wortlaut nach des strengen britische Verleumdungsgesetz brechen, waren die Schlagzeilen, die Aufmachung, Insinuationen die Andeutungen über die Nachrede gegen Wilson, Anthony Field, und Marcus Williams.

Im britischen sozialen Klassensystem entstammt Milne der unteren Arbeiterklasse. In letzter Zeit gab er selbst sein Alter mit 32 Jahren an, tatsächlich ist er 37 Jahre alt. Er verliess die Schule mit 15 Jahren, und wurde ein ungeachteter Arbeiter. Dann wurde er Berufssoldat. Seine geschiedene erste Gattin Elfrida, die er als Soldat in Deutschland kennenlernte, lebt in Deutschland. Nachdem er die Armer verlassen hatte, wurde er Waffenhändler, Versicherungsgesellschaft, Geschäftsmann, und Milne. Er traf seine zweite Gattin, als sie beide in derselben

"Daily Mail" und dem "Daily Express", die einander sehr ähnlich sind und um dieselben Leser konkurrieren. In diesem Konkurrenzkampf hat die "Daily Mail" in letzter Zeit die radikal antisemitische Einstellung des "Daily Express" nachgeahmt.

Doch der von Milne und der "Daily Mail" erzeugte Skandal hat Wilson enorm geschadet, denn er hat das Vertrauen von Wilson, Marcus Williams, und Marcus Williams Familie aufgeworfen. Die sehr seriöse konservative "Sunday Times" berichtete, der Chefredakteur des "Daily Express" habe entschieden, etwas über das Privatleben der Marcus Williams, das vielen Journalisten bekannt ist, nicht zu berichten.

Darüber berichtete die satirische Zeitschrift "Private Eye", was der "Daily Express" und die "Sunday Times" nicht berichten wollten, (die "Sunday Times" regte nur die öffentliche Neugierde an) — nämlich, dass Marcus Williams mit dem gegenwärtigen politischen Redakteur des "Daily Express" Walter Terry zwei uneheliche Kinder hat.

Bei vor wenigen Monaten war Walter Terry der politische Redakteur des "Daily Mail". Laut dem "Private Eye"-Bericht, der von anderer Seite bestätigt wird, lebte Marcus Williams zur Zeit ihrer beiden Schwangerschaften während Wilsons letzter Regierung mit Terry, und sie hatte wichtige Regierungspapiere in der Wohnung die sie mit dem politischen Redakteur der konservativen "Daily Mail" teilte.

"Private Eye" kommentierte dann: "Dieses gewisse gewisse Weise, Regierungsgeschäfte zu führen, liess während der Jahre 1968 und 1969 an Terry Arbeiter in der "Daily Mail" müssen über die grosse Anzahl seiner politischen Kritiker begeistert gewesen sein."

Wilson hat wahrscheinlich nichts gegen die Veröffentlichung, dass der Vater von Marcus Williams beiden unehelichen Kindern Walter Terry ist. Doch es ist sehr leicht zu sehen, wie ungeheuer die ganze Milne-Affäre Wilson und der Labour-Partei geschadet hat. Sie verhindert Neuwahlen das Unterhaus im Juni, die für Wilson enorm vorteilhaft gewesen wären.

Der grösste Schaden für Wilson entstand nicht aus den Tatsachen — denn zumindestens gibt es keinerlei Anzeichen irgendwelcher Illegalität oder Korruption — sondern aus der Art der Berichterstattung aufgrund der Lügen und Fälschungen eines unter schwerem Mordverdacht stehenden, wahrscheinlich psychopathischen Hochstaplers und Abenteurers. All dies beweist das Niveau des "populären" britischen Journalismus, und das gegenwärtige Niveau der britischen Politik.

(Anmerkung der Redaktion: Vertrauliche Mitteilungen von Korrespondenten an ihre Redaktion sind Routine. In einer solchen vertraulichen Mitteilung,

Und dennoch Korruption: Trotz Krisen besuchen Araber die Knesset

# Unsicherheit in Aegypten nach Aufhebung der Pressezensur

Aus dem "OBSERVER"

Mit dem Beschluss Präsident Sadats, die Zensur für die ägyptischen Zeitungen und für die in Ägypten akkreditierten ausländischen Korrespondenten aufzuheben, verschwand eine für Ägypten seit dem Zweiten Weltkrieg fast alltägliche Erscheinung. Aber weder die ausländischen noch die lokalen Korrespondenten verspüren irgendeine Änderung.

Den ausländischen Korrespondenten wurde letztes mitgeteilt, sie müssten fortin ihren Artikel nicht mehr dem Zensor vorlegen, ausser, wenn es sich um militärische Angelegenheiten handelt; aber im Grunde genommen gab es in Ägypten während der letzten Monate, und sogar während dem Oktober-Krieg, überhaupt keine nicht-militärische Zensur.

Die Kairoer Zeitungen erklärten, dass die Zensur noch niemals ausländische Korrespondenten daran gehindert hätte, ihre Artikel ausser Landes zu bringen, um sie dann von Beirut aus ungestört zu telegraphieren. Dies hatte jedoch viele Korrespondenten dazu veranlasst, ihre Büros nach Beirut zu verlegen. Ausserdem war es den ausländischen Korrespondenten im Laufe der Jahre gelungen, einen effektiven "Schmuggeldienst" zu organisieren: Telegramme, Briefe, Filme, Photos und Tonbänder, wurden Freuden oder Kollegen, die Kairo auf dem Luftwege verlassen, übergeben. Diese Methode erwies sich meistens als weitaus zeitsparender, als die üblichen Verbindungskanäle, wobei man auch noch die Zensur umgeht.

Doch während die ägyptische Zensur niemals einen ausländischen Korrespondenten abschreckte, seine Karriere zerstören oder seiner intellektuellen Tätigkeit eine Ende setzen konnte, so gab es für die ägyptischen Journalisten keinerlei Möglichkeit, sich ihr zu entziehen. Für die ägyptischen Journalisten wirkte sich die Zensur zerstörerisch und abschreckend aus.

die wir jetzt berichten können, informierten uns unser Korrespondent Edwin Roth bereits vor zwei Wochen, er sei aus vielen Gründen überzeugt, dass der Wilson-Brief nur von Milne gefälscht wurde — doch dass er dies noch nicht öffentlich berichten konnte, weil es unmöglich war es zu beweisen.)

Ob der Beschluss von Präsident Sadat eine echte Liberalisierung mit sich bringt, ist noch nicht abzusehen. Bei den Zeitungsredaktionen und unter den Intellektuellen in Kairo, waren angesichts des Beschlusses von Sadat keine Anzeichen besonderer Freude zu bemerken. Dies vor allem, da die Meldung über die Aufhebung der Zensur nur einige Tage nach der abrupten Entlassung von Hassanin Helal, dem Chefredakteur von "Al-Ahram" erfolgte.

Da mit keinem Wort erklärt wurde, warum Helal gehen musste, konnten die Ägypter nur annehmen, dass er wegen seiner der amerikanischen Nahostpolitik — und daher auch Präsident Sadat gegenüber — kritischen Artikel entlassen wurde. Die Ägypter fragen sich, ob die Aufhebung der Zensur wohl als Falle dient.

"Als die Zensur noch bestand, schrieb ich wie ein im Zaum gehaltener Esel", bemerkte ein ägyptischer Journalist. "Nun bin ich frei" — ich kann überhaupt nicht mehr schreiben."

Im Moment wissen wir überhaupt nicht, was man zu schreiben wagen kann", sagte ein anderer Journalist.

Ein bekannter Dramaturg — einer der 100 Intellektuellen und Journalisten, die letztes

Jahr wegen "Abweichungen" entlassen worden waren — sagte, er werde sich beeilen, jetzt ein Stück zu schreiben, bevor Sadat seinen Entschluss rückgängig macht. "Alle paar Jahre haben wir einige Tage oder Wochen der Freiheit, die wir nutzen, um ein paar ernsthafte Sachen zu schreiben", erklärte er.

"Jetzt gerade haben wir eine Liste mit verbotenen Themen erhalten", sagte, in lautes Lachen ausbrechend, ein Journalist, der bei der offiziellen ägyptischen Nachrichtenagentur arbeitet. Er sagte mir dies, nachdem ich ihn zu der neuerstandenen Freiheit in Ägypten beglückwünschte hatte.

Nach den Zensurauflösungen gilt der Chefredakteur einer Zeitung für alles in seiner Zeitung Gedruckte verantwortlich. Daher muss ein Chefredakteur bei der Erteilung der Druckgenehmigung für das Blatt des nächsten Tages auf seinen Stand, seine Position und seine Zukunft achten. Das Resultat ist, dass die Kairoer Zeitungen seit der Aufhebung der Zensur eher unfreier als freier wirken.

Es entsteht der Eindruck, als ob die Kairoer Zeitungen sich jetzt zu einem grossangelegten Wettlauf anschliessen, um das Regime zu überreden, um den neuen Personenkult Präsident Sadats zu pfeifen. "Der Vater von Ägypten", des Helden und grossen Befreiers, des Mannes, der Ägypten aus der Finsternis ins Licht geführt hat, von der Knechtschaft in die Freiheit, ...

Erzählungen aus dem Oktoberkrieg füllen ganze Seiten der ägyptischen Zeitungen. Die Überquerung des Suezkanals, die Strömung der Bar-Lev-Linie und die Heimkehr der Helden — all dies ist noch aktuell genug, um den ägyptischen Massen als spannende Lektüre zu dienen. Bau- und Entwicklungsprojekte, die Aussichten auf riesige ausländische Kapitalinvestitionen füllen die restlichen Seiten im Stil eines Warenhaus-Verkaufskatalogs. Nur Platzmangel kann die mangelhafte Berichterstattung aus dem Ausland und das Fehlen politischer und gesellschaftskritischer Kommentare rechtfertigen.

Frustrierte Redakteure und Schriftsteller beklagen sich, dass gerade dies die Absicht des Regimes sei: Die Zeitungen in offizielle Regierungskataloge zu verwandeln.

Als Zahal noch das Westufer des Suezkanals besetzt hielt und die Gefahr eines erneuten Kriegeausbruchs bestand, waren die Journalisten und Schriftsteller zum Schweigen gezwungen. Nur kahren viele Soldaten von der Front zurück und in ihren Herzen gegen sich neue Wünsche und Hoffnungen. Einer der Redakteure erklärte: Die Soldaten sind davon überzeugt, dass ihnen nun, nachdem sie für die Befreiung des Sinai gekämpft haben, die politischen und persönlichen Rechte zustehen, welche ihnen so lange Zeit vorenthalten worden waren. Eine wirklich freie Presse wird eine ihrer ersten Forderungen sein.



**סקנדינביה**

**הנתיב הלבן**

**DEUTSCHSPRACHIGE GRUPPENREISE (45 TAGE)**

**Nach SKANDINAVIEN, ENGLAND und SCHWEIZ**

**Abflug: 22. Juli 1974**

Besuche in KOPENHAGEN, STOCKHOLM, OSLO, BERGEN

Fahrten durch die reizvollen Fjorde NORWEGENS

7 Tage LONDON mit Sightseeing.

14 Tage SCHWEIZ zur freien Verfügung.

Wenden Sie sich an uns und verlangen Sie den Sonderprospekt Weitere Einzelheiten bei Ihrem Reisebüro oder

**SAS**

**SCANDINAVIAN AIRLINES**

Tel-Aviv, Ben Jehuda Str. 32, Tel. 32233; Jerusalem, Jaffo Cr. 25, Tel. 233041

הכרזת מלחמה



# ALS DAS THEATER NOCH EINE «MORALISCHE ANSTALT» WAR

MORAL AUF DER BUEHNE — IM VORMAERZ

Nicht nur die "k.k. privilegierten" Vorstadtbühnen Wiens, das Theater an der Wien, das Josefstädter und das Carl-Theater, sondern auch die beiden Hofbühnen mussten sich schwerwiegende Eingriffe der Vormärz-Zensur gefallen lassen, wodurch die Aufführung mancher Schauspiele und Opern entweder überhaupt unmöglich gemacht oder Inhalt und Text so verändert wurden, dass der unglückliche Autor sein Stück oft kaum wieder erkannte. Dass sich das Theater als gehorsamer und gesitteter Unterthan betrug, dafür sorgten die Institutionen des Zensurdirektors Häglin, die dieser mit dem Fleiss einer vorwärtlichen Regierungsrates Aam 1795 vernast hatte.

In seinem umfangreichen Elaborat führt Häglin "Geschichte des Theaters wider die Religion und den Staat oder in politischer Hinsicht und in Ansehung der Sitten" an: "Der Aufstand der Eidgenossen oder die Rebellion der Niederlande sind Begebenheiten aus der Geschichte des Erzhauses Habsburg, die als dramatischer Vorwurf nicht verwendbar sind. Auch können keine Stücke aufgeführt werden, die einer demokratischen oder einer anderen Regierungsform den Vorrang vor der monarchischen einräumen. Auch ist es unerlaubt, Bestrafungen eines Regenten auf die Bühne zu bringen." So Herr Häglin.

Da einem Herrscher kein Unrecht widerfahren durfte, musste König Lear, statt zu sterben, über seine undankbaren Töchter triumphieren. Grillparzer's "König Ottokars Glück und Ende" erfährt in den beiden letzten Akten eine Änderung dergestalt, dass Rudolf dominiert hervortritt; zudem hatte die Zensur das "anrüchliche Stück" zwei Jahre zurückgehalten. Unverständlich bleibt es, dass ein dem damaligen Absolutismus so entgegenkommendes Schauspiel wie "Ein treuer Diener seines Herren" nach der überaus beifällig aufgenommenen Premiere für weitere Aufführungen unerwünscht schien. Der Polizeidirektor Graf Sedwitzky stellte dem erstauerten Dichter den Antrag, das Stück gegen eine hohe Abfindung dem Kaiser allein zur Verfügung zu überlassen, was ein endgültiges Verschwinden bedeutete.

Klein's "Prinz von Hornburg" konnte nur mit dem abgedrängten Titel "Die Schlacht von Fehrbellin" gegeben werden, weil man den Namen eines souveränen Fürsten auf die Bühne zu bringen fürchtete. Der ganz selten gespielte "Fiesco" musste sich die Streichung des Untertitels "Ein republikanisches Trauerspiel" gefallen lassen, und in "Kabale und Liebe" wurde der Hofmarschall in einen "Obergarde-robemeister" (?) verwandelt, weil er in der Originalgestalt als eine dem Hof nahestehende Person für die Zensur nicht tragbar gewesen wäre.

Spezielle Wünsche des Herrscherhauses mussten selbstverständlich respektiert werden. So verlangte Kaiser Franz, als er eine Aufführung des "Freischütz" besuchte, dass aus unerforschlichen Gründen — der Jägerchor statt mit Gewehren mit einer Armbrust ausgerüstet würde. Dass die von Max in der Wolfsschlucht gesessenen Freiwildler für eine Armbrust nicht verwendbar waren, kimmernte Seine Majestät anscheinend nicht. Besonders vorbildlich war man in religiösen Belangen. Geistliche durften nie oder nur in Ausnahmefällen auf der Bühne erscheinen, weshalb die Kapuzinerpredigt in "Wallen-

stein's Lager" entweder wegzubea oder von einer "Magistratsperson" verlesen werden musste. Der Reichsvater Domingo in "Don Carlos" verwandelte sich in einen Hölbling, in Lessings "Nathan" wurde aus dem Patriarchen ein Komtur, aus dem Klosterbruder ein Diener. Auch das Maria Stuart an ihrer Halskette ein Kreuz trug, führte zu einer Beanstandung durch die oberste Hoftheaterbehörde. Des Wort-

gebrauch herausgefunden. Trotzdem scheint man von seiner Ansicht nicht ganz überzeugt gewesen zu sein, denn es bestand die Vorschrift, dass junge Männer und Weibchen, wenn sie sich allein auf der Szene befanden, nicht nach der gleichen Seite abgehen durften. Wie leicht hätte sonst das Publikum auf unsittliche Gedanken kommen können! Nach den Bestimmungen des zensurierten Morakodex wurden Märessen unwei-

nem gewöhnlichen "Fräulein von" degradiert werden, weil sie (für eine Herzogin standeswidrige) Näharbeiten verrichtete. Andererseits hatte der in Wien viel gespielte Autor Benedix mit der Aufführung eines Einakters "Dienstboten" im Burgtheater Schwierigkeiten, weil es absolut ungehörig schien, die Dienerschaft Hauptrollen zuzuwenden.

Schriftsteller und "Leute, die mit der Zeitung zu tun haben", sah man nicht gern auf der Bühne; deshalb konnten Freytags "Journalisten" nur durch ein geschickter Manöver Laubes ins Burgtheater eingeschmuggelt werden, indem er den Reporter Schmock der obersten Hoftheaterbehörde im ungünstigen Licht darstellte und dadurch der wenig guten Meinung seines hohen Chefs von den "Zeitungsschmierern" entgegenkam. Hatte Laube während seiner ganzen Direktionszeit gegen die Zensurbehörde zu kämpfen, so war ihm doch auch mancherlei Erfolg beschieden. Als Hauptverdient konnte er 1850 die Erstauflage der "Räuber" im Burgtheater buchen, nachdem sie Jahrzehnte vorher — allerdings in völlig veränderter Form — an Theater an der Wien in Szene gegangen waren.

Aber nicht nur eine hochmoralische Überprüfung der Stücke gab es, sondern die Zensur erstreckte sich auch auf die Personalangelegenheiten der einzelnen Theater. Jeder Schauspieler und Sänger, sämtliche Chor-, Ballet- und Orchestermitglieder der Wiener Bühnen wurden von der obersten Polizeibehörde aufs genaueste kontrolliert. Sie musste sich sogar eine Kritik der künstlerischen Leistungen und damit ein Mitspracherecht in Engagementsangelegenheiten an bis diese Auswüchse in den siebziger Jahren unter dem Burgtheaterdirektor Dr. Dingeldeit endgültig abgeschafft wurden.

Paul Lorenz

## BUNTE WELT

"Gott" auszusprechen war nach Herrn Häglin "auf dem profanen Theater anstößig". Heiligennamen galten (zumindest im Burgtheater) als unzulässig. Und in der "Jungfrau von Orléans" lautete der Schlußruf "Gott und die Jungfrau" in der zensurierten Fassung: "Der Himmel und das Recht".

Jede Auflehnung gegen eines der zehn Gebote war streng verpönt. Widerspruch gegen die Eltern oder deren lieblose Behandlung wurde nicht geduldet. Vor allem hatte es hier die Zensur auf Schillers Dramen abgesehen. Man "reinierte" seine "Räuber" dergestalt, dass aus dem Vater Moor der Oheim gemacht wurde, dergleichen wurde in "Kabale und Liebe" Ferdinands Vater ein Onkel.

"Personen männlichen Geschlechts können der Tugend Schillingen legen und sträfliche Anträge machen; ein Frauenzimmer kann sie zu demüthigen einwilligen", hat Herr Hä-

glin der Ehe zugeführt, nacheliche Kinder legitimiert, wenn man solche "anstößige" Rollen nicht überhaupt weglassen, ein Schicksal, das der Tochter Veronika in "Fiesco" widerfuhr. Und ein so "gründliches Stück" wie "Maria Magdalena" von Hebbel musste auch den schlichteren Freiheitskriegerinnen des Jahres 1848 schleunigst wieder vom Spielplan verschwinden. Ein Kollege Häglin's, der Zensor Hager, scheint eine besondere Spürnasen für — seltener Ansicht vorhandene — Zweideutigkeiten gehabt zu haben. Daher verbesserte er die Stelle: "Sie hat einen schönen Busen" in: "Sie ist vorne schön gebaut", was ihn als ebenso kenschen wie poetisch empfindsamen Dichter zeigt.

Ob und unter welchen Umständen körperliche Arbeit als standesgemäß oder entwürdigend anzusehen war, fiel ebenfalls in die Kompetenz der Zensur. So musste in einem Stück eine vornehme Herzogin zu el-

## SAFARI IN ISRAEL

Wilde Tiere in freier Geheide bewandern können nunmehr die Israelis, seitdem der "Safari-Park" von Ramat-Gat eröffnet wurde. In dem Park leben 250 Tiere aus Ost-Afrika, und weitere sind unterwegs nach Israel.



Zebra am Zebra-Auto



Rotwild im Safari-Park



Löwe im Schatten israelischer Bäume

## Ein Rothschild begründete die Floh-Forschung

Glücklicherweise spielen die Flöhe in unserem Leben keine große Rolle mehr, die heutige Hygiene hat diesen kleinen Quälgeistern den Garaus gemacht. Man darf aber deshalb nicht annehmen, dass die Flöhe auf der Aussterbeliste der Tierwelt stünden. Sie sind so mannigfaltig und zahlreich wie eh und je und denken gar nicht daran, diese gastliche Erde zu verlassen. Allerdings spielt der Menschenfloh in der grossen Flohfamilie nur eine untergeordnete Rolle. Man sollte daher nicht sagen, wie viele Flohrassen es gibt und wie weit sich gegenseitig unterscheiden. Auch das Menschengeschlecht ist in viele Rassen aufgeteilt, es gibt weisse, gelbe, rote, braune und schwarze Menschen, aber die Flöhe sind noch weit vielseitiger. Es ist keine Übertreibung, wenn man sagt, dass jede Tierart ihre eigene Flohrasse hat. Doch damit ist es noch nicht genug, manche Tierarten müssen sich sogar mit mehreren Flohrassen abplagen.

Man muss den kleinen in der Regel so unbedeutenden Tierchen also zugestehen, dass sie eigentlich recht interessant sind, selbst wenn man kein Freund der Flohfauna ist, wo dreierlei Flöhe die erasmologischen Kunststücke zeigen. Es ist im Grunde genommen auch verständlich, dass viele Sammler eine Leidenschaft für Flöhe entwickeln, die sie zwar nicht in ihren Kleidern, aber in beson-

deren Kästen und Alben aufbewahren. Tatsächlich gibt es viele begeisterte Flohsammler in aller Welt. Ein amerikanischer Sammler zahlte 5000 Dollar für einen einzigen seltenen Floh. Es handelte sich dabei um einen Floh, der im Fell der Seeotter zu Hause ist. Allerdings scheint er recht selten zu sein, denn es könnte sich noch nicht viele Sammler rühmen, ein solches Exemplar zu besitzen. Es werden sich wohl auch nicht viele Sammler leisten können, für einen einzigen Floh so viel Geld zu bezahlen. Dieser Preis ist übrigens kein Wertverlust für den Floh. Man musste immerhin eine ganze Expedition ausrüsten, Tausende von Seeottern fangen und ihr Fell nach dem Floh absuchen, ehe man die kostbare winzige Beute in einem Sonderflugzeug an den Auftraggeber schicken konnte.

Sehr teuer für Sammler ist übrigens auch der Floh des Bleifisches. Man sagt, es wäre ein hübsches und possierliches Tierchen, sein Preis beläuft sich auf rund 500 Dollar. Weniger schön, aber um so interessanter ist der Floh, der sich als Gastwirt in kleinen südamerikanischen Vögeln ausbreitet hat. Dieser Floh ist recht gefährlich, er hat Saugen wie ein Hummer, natürlich nur entsprechend kleiner. Nur bei Sammlern, keinesfalls bei gewöhnlichen Menschen beliebt ist der Floh,

den es nur in Westindien gibt. Er bohrt sich ausgerechnet in menschliche Fusssohlen ein, um dort seine Jungen zu verstecken. Man könnte annehmen, dass die Flohrasse um so grösser sei, je grösser der bezeugte Wirt gewählt werde. Das ist ein Irrtum. Ein verhältnismässig kleines Tier, der Maulwurf, beherbergt die grösste Flohrasse, jedes einzelne Tier ist etwa fünf Millimeter lang.

Natürlich ist der Floh nicht nur ein Objekt für Sammler, auch die Wissenschaft beschäftigt sich ernsthaft mit ihm. Allerdings ist diese Wissenschaft noch nicht sehr alt, sie wurde erst um 1900 begründet, und zwar von Nathaniel Charles Rothschild, der später Chef des Londoner Bankhauses wurde. Schon als Junge hatte sich der jüngste Sohn des Lord Rothschild lebhaft für loseliten interessiert. Zunächst waren Schmetterlinge, dann die bedeutend bescheidenen Flöhe Gegenstand seiner Forscher-tätigkeit. Als Rothschild seine Leidenschaft für die wenig gesellschaftsfähigen Tierchen entdeckte, wusste die Wissenschaft fast gar nichts von ihnen. Das mag weniger Interessiertheit als Goldmangel gewesen sein, denn welcher Mäzen wollte schon Geld für die Flohforschung zur Verfügung stellen?

Rothschild hatte keinen Mühen nötig, er besass selbst Geld genug, um sich alle Wünsche erfüllen zu können. So wurde er der erste bedeutende Floh-

forscher und Flohsammler. Er brachte es im Laufe der Jahre auf 10.000 Flöhe mit 800 Arten, die zum Teil aus selbst ausgerüsteten Expeditionen in aller Welt stammen. Nach seinem Tod setzte Rothschild eine bedeutende Stiftung für die weitere Flohforschung aus. Das Geld wird noch heute vom Britischen Museum in London verwaltet und die dortige Flohabteilung ist zweifellos die beste auf der ganzen Welt. Interessenten können dort praktisch alles über Flöhe erfahren, was man bis heute von diesen vielseitigen Tierchen weiss. Dass sein Steckbrief keine nutzlose Leidenschaft sei, bewies Rothschild übrigens schon zu seinen Lebzeiten, als er als erster den orientalischen Rattenfloh entdeckte, durch den zu einem grossen Teil die furchtbare Menschenpest übertragen wird.

Nennen wir schnell noch ein paar Eigenschaften des Flohs: er ist der beste Springer der Welt, denn er schafft fast einen halben Meter im Weitsprung, kommt jedoch nur zehn Zentimeter hoch. Ausserdem ist er zur Not sehr genügsam, denn das sonst so gefräßige und hässliche Tierchen kann 18 Monate hungern. Übrigens kann auch der Floh nicht ohne weiteres glücklich und zufrieden sein, denn er selbst wird von wenigen Mäzen geplagt, die ihn vielleicht genau so iukten, wie er selbst die von ihm besuchten Wesen.

Walter Lammert

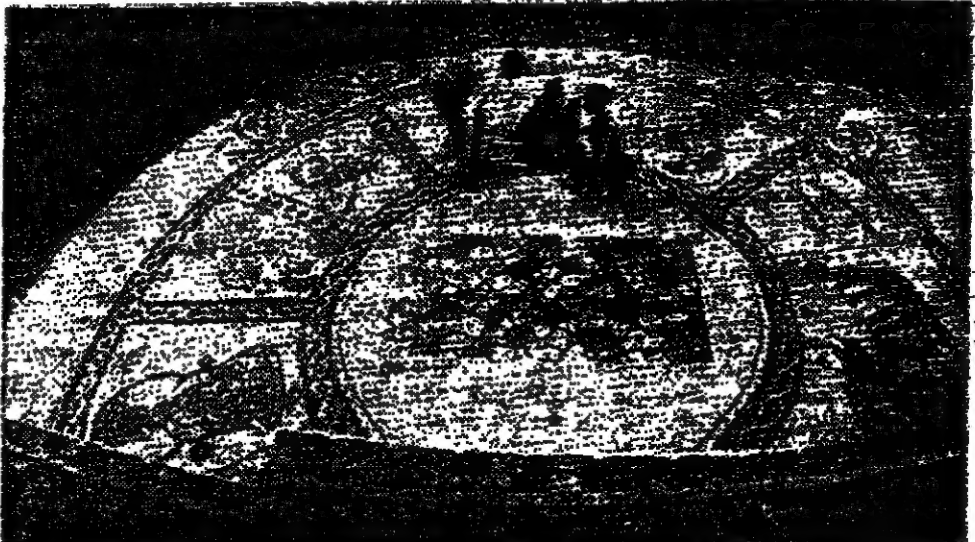
## Neue archaologische Funde bei Jericho

Archäologen der hebräischen Universität sind bei Ausgrabungen an der Mündung des Wadi Kelt in der Nähe von Jericho auf die Überreste eines Winterpalast-Komplexes aus der Zeit der Hasmonäer gestossen.

wurde zur Zeit der Hasmonäer zerstört, Teile sind aber noch gut erhalten. In der Nähe des Schwimmbeckens wurden 20 Münzen aus den Tagen des letzten Hasmonäer-Königs, Mattathias Antigonus gefunden. Das 20x30 Meter grosse Schwimmbecken konnte noch vor den Ausgrabungen entdeckt werden. Es ist wahrscheinlich, dass hier (wie

Hallenwänden entlang standen drei Säulenreihen, und in der vierten Wand war eine sehr weite Tür in der Richtung des Wadis angebracht.

Ausserdem entdeckten die Archäologen ein aus fünf Zimmern bestehendes Badehaus, und südlich davon einen zweiten Hof (15x20 Meter) der von einer Arkade aus korinthischen Säulen umgeben war.



ISRAELISCHES MOSAIK FÜR AMERIKANISCHEN FRIEDHOF

Das in Beth-Alpha ausgegrabene Mosaik einer antiken Synagoge mit Tierkreis-Darstellung wurde jetzt vom Mosaikwerk des Kibbuz Ajalon in fünffacher Vergrösserung reproduziert. Die Arbeit ist für den jüdischen Friedhof "Har Sinai" in Los Angeles, (USA) bestimmt, hat eine Fläche von 100 Qm, besteht aus 4 Millionen Marmormosaiksteinen in der Grösse von je 16 Qmm, in 28 verschiedenen Farbtönen, die genau dem Original entsprechen. Der fertige Fussboden wird in 424 Fragmenten verpackt und verschickt und dann in der Mitte des Zentralgartens auf dem Friedhof unter freiem Himmel installiert werden.

Der Palast bestand aus einem Zentral-Gebäude, 50x70 Meter gross, und einem riesigen, von Säulenplatten und verschiedenen Bauten umgebenen Schwimmbecken. Ein alter Aquadukt versorgte den Palast und das Schwimmbecken mit Wasser aus der Na'aron Quelle (Aid D'au). Der gleichzeitige Bau des Aquadukts und des Palastgebäudes ermöglichten die Entwicklung der Landwirtschaft in diesem Gebiet, was bis zur Hasmonäer-Zeit nicht möglich war.

Nur wenige Sektoren des Zentralgebäudes lagen frei, da der Palast von einem künstlichen Hügel (Tel), der zur Zeit des Königs Herodes als Grundlage für ein neues Gebäude aufgeworfen worden war, überdeckt war. Das Gebäude

von Josephus Flavius berichtet) der junge Aristobolus III. — der Hohepriester der Hasmonäer-Dynastie — auf Befehl von Herodes ertränkt wurde.

Die an den Ausgrabungen beteiligte amerikanische Expedition grub am Südtel des Teils — einen wunderschönen künstlichen Garten aus, dem sie den Namen "der versunkene Garten" gab. Die Empfangshalle des Zentralgebäudes war bei ihrem Bau vollkommen mit bunten Steinkacheln und Marmor in verschiedenen geometrischen Mustern gepflastert worden. Die Kacheln wurden noch in alten Zeiten gestohlen; doch das Boden-Fundament und die Überreste der Muster sind fast vollständig erhalten. An drei

in der Mitte des Hofes war ein dekorativer Garten angelegt. Dieser Hof wurde durch ein Erdbeben, wahrscheinlich in den Tagen des Zweiten Tempels, zerstört, und alle seine Säulen liegen auf dem Boden zerstreut.

Fast der ganze Palast, einschliesslich seines Hofes und seiner Säulen, war mit Fresken und Stuck verziert. Alle Fresken haben geometrische Muster, meistens aus Marmorflecken in hellen Farben.

Die grosse Empfangshalle wie auch das Frigidarium des Badehauses sind die grössten und bedeutendsten ihrer Art, die bisher aus der Spätzeit des Zweiten Tempels entdeckt wurden.



# Biologische Funde

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.



Ein amerikanischer Friedhof. Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

Die Funde der Biologen sind sehr interessant. In der Gegend von Jericho wurden in der letzten Woche drei fossile Menschenknochen gefunden. Die Knochen sind aus der Zeit vor ca. 10.000 Jahren. Die Funde sind sehr wichtig für die Forschung über die Entwicklung des Menschen in der Gegend von Jericho.

## Wirtschaftsrundschau Histadrut - Interessentenhaufen oder Wirtschaftspionier

Von J. E. PALMON

Die Histadrut hat in Jericho Mensch einen neuen Generaldirektor, und sie hat mit einer Versammlung auch ihre Richtlinien für ihre Gewerkschaften - und Lohnpolitik festgelegt. Beide Ereignisse können beim unmittelbaren Beobachter nicht gerade Beherzungen hervorrufen. Maschut ist ein Mann, der sich in der letzten Zeit in der Funktion der Gewerkschaften und der Regierung nicht so viel Schwierigkeiten wie Ben Aharon bereitet wird. Aber dennoch bleibt die Frage offen, ob in so schweren Stunden ein Mann wie Maschut als Führer der größten Wirtschaftsorganisation des Staates ausreicht und ob er den geistigen wirtschaftspolitischen Weltblick hat.

Dieser Frage wird deutlich, wenn man auf die historischen Beschüsse schaut, die der Exekutivkomitee der Histadrut in seiner letzten Sitzung gefasst hat. Die Histadrut hat ihre Strategie für die Tenenungen bestimmt und verlangt von jedem Arbeiter eine "echte" Lohnpolitik in Höhe von 50 bis 80 IL. Auf diese sollen auch Tenenungen, gezahlt werden, und sie würde sich nach Berechnungen aus Histadrutskreisen dann auf 110 bis 120 IL belaufen. Die Histadrut fordert ferner Maßnahmen gegen die Tenenung, und wenn sie auch den politischen Schritten auf diesem Gebiet beachtet werden, so kommt gewöhnlich die Erklärung, dass eine Verringerung der Preiskontrolle notwendig ist.

**DURFGE ANTIWORTEN**  
Alles in allem gesehen sind die sehr dürftige Antworten in unserer heutigen Situation, und man muss sich fragen, ob das allein die Aufgabe der Histadrut sein kann.

Über die Mission der Histadrut bestehen heute sehr verschiedene Meinungen. Der Sekretär des Angestelltenverbandes (Histadrut ha'paleidim), Moscho Baral hat kürzlich eine stärkere Vertretung der Fachverbände in der Leitung gefordert und hatte seine Meinung wie folgt begründet: Die Tätigkeit der Histadrut konzentriert sich im wesentlichen auf das gewerkschaftliche Gebiet; auf die Siedlungen und den Wirtschaftssektor hat sie nur geringen Einfluss. Es bleiben die Fachverbände als A und O, und sie müssen dementsprechend berücksichtigt werden. Fast zur gleichen Zeit wurde bekannt, dass ein Teil der Angestellten, nämlich

politisch nicht Sache der Histadrut wäre, weil sie eine Interessengruppensei.

### ECHTE WIRTSCHAFTSPOLITIK

Wenn die Histadrut auf die Geschichte des Landes Einfluss nehmen will, und wenn sie eine "echte Gesellschaft" sein zum Ziele setzt, so muss sie sich von solchen Einstellungen befreien. Die Histadrut muss versuchen, über bloße Lohnforderungen zu einer wirklichen Wirtschaftspolitik vorzudringen. Im Rahmen dieser Politik müsste sie z.B. fordern, dass in Zukunft mehr die produktiven Zweige unserer Wirtschaft gefördert werden und dass die Überbetonung der Dienstleistungszweige aufhört. Nicht selten klagen Funktionäre und Publizisten aus dem Histadrutsektor über die hohen Gewinne der Banken und die "leichte Bereicherung" im Dienstleistungssektor. Banken sind wirklich das "beste Geschäft" in unserem Lande, aber Histadrut-Ökonomen haben bis heute keine Vorschläge gemacht, wie mit geeigneten Methoden die Gewinne der Banken für die Zwecke der Industrie-Investitionen nutzbar gemacht werden können.

### ANDERE AUFGABEN

In einem Lande wie Israel, in dem die private Initiative lange Zeit nur begrenzten Umfang haben wird, sind der Histadrut ganz andere als lediglich lohnpolitische Aufgaben gestellt. Die Histadrut müsste weiter als Aufnahmepionier wirken und versuchen, alle Gebiete der Wirtschaftspolitik durch ihre Initiative zu beeinflussen. So, wo der Histadrut darf es nicht nur sein, mehr Löhne und bessere soziale Bedingungen herauszuholen, sondern für Investitionen zu sorgen und Arbeitsplätze für die kommenden Arbeiter, die neuen Einwanderer, zu schaffen. Ben Aharon hatte es schon Ziel gesetzt, das Wirtschaftsbild des Landes zu beeinflussen, und er war gerade von der Idee fasziniert, den "Abstand" (gap) möglichst zu verringern und soziale Ungerechtigkeit zu vermeiden. Unter seinem "Regime" erhielten Minderheiten wohl mehr, aber der Abstand zwischen den Klassen, auch innerhalb der Arbeiterschaft, blieb bestehen, und in vielen Fällen hat Ben Aharon mit eigenen Händen dazu beigetragen, dass gewisse Arbeitergruppen mit monopolistischen Positionen sich viel mehr als andere herausheben konnten. Dies lag daran, dass auch er sehr in der Kategorie von Lohnprozenten dachte, und er sagte auch einmal deutlich, dass die Gesamt-Wirtschaft

Überhaupt müsste die Histadrutführung in ihrer Wirtschaft- und Gewerkschaftspolitik feststellen, dass auf dem Gebiete des Dienstleistungsektors genug geschehen ist. Die Jugend strömt gern in diesen Bereich, weil man ganz in eleganten Bankbüros und an IBM Maschinen sitzen kann. Die Tendenz, so muss alles geschehen, um die Arbeit in der Industrie zu fördern und dem Handwerk finanziell interessanter zu gestalten und der Neigung zu unproduktiven Berufen entgegenzuwirken.

Dabei muss die Histadrutleitung sich entschieden gegen die Forderungen der Bankbeamten wenden und diese auch Wünsche anderer Angestellten zurückstellen. An erster Stelle müssen die Minderen d. schweren Arbeit und der produktiven Zweige berücksichtigt werden. In manchen Kreisen der Leitung der Histadrut, im Sektor der Landwirtschaft und der Kibbuzim und den Wirtschaftsbetrieben findet man Männer, die diese Gedanken verstehen, und die weiterhin die Forderung nach Vorrang der produktiven Arbeit in Landwirtschaft und Industrie betonen. Aber wird die Forderung in der Arbeitslosenrate erfüllt sein, sich im Ernstfall den Forderungen der Beamten und Angestellten widersetzen? Wird sie im nationalen und gesamt-wirtschaftspolitischen Interesse bereit sein, auf Überführung von jungen Leuten in die produktiven Zweige zu drängen?

### GETARNT ARBEITSLOSIGKEIT

Im öffentlichen Sektor gibt es in den Büros auch heute getarnte Arbeitslosigkeit, d.h. viele Ämter sind personell überbesetzt. Aber hat die Histadrut den Mut gefunden, Entlassungen zuzustimmen und den Betroffenen den Übergang in andere Berufe nahe zu legen? Die jetzt verteidigten Betriebsräte immer noch krampfhaft jeden Beamten und Angestellten und wollen von gesamt-wirtschaftlichen Erwägungen nicht viel wissen.

In der Arbeitspartei kommt eine jüngere Generation aus Ruder, die sich auf neue nationale Notwendigkeiten einstellen will. Ein ähnlicher Umbruch ist auch in der Histadrut erforderlich, wo erstarrte gewerkschaftliche Prinzipien durch eine schöpferische Wirtschaftspolitik ersetzt werden müssen. Nur mittels dieser können Klassenunterschiede bekämpft werden und nur so kann eine neue Gesellschaft geschaffen werden. Mit Zulagen und Teuerungsausgleich allein wird die Histadrut sich auf einen Weisheit mit der Inflation einlassen, in dem sie mit größter Sicherheit unterliegen und es nur dazu bringen wird, dass die Arbeiter wertloses Papiergeld nach Hause nehmen und Opfer der Inflation werden.

## QUERSCHNITT DER WIRTSCHAFT

**KREDITE:** Die Zinssätze bei Krediten für Wohnungen sind im Gegensatz zur allgemeinen Steigerung der Zinsen nur geringfügig gestiegen und zwar von 8.93 Prozent auf 9.07 Prozent. Der Wohnungskäufer zahlte im Jahre 1973 im Durchschnitt 15.6 Prozent Zinsen.

**KIBBUZINDUSTRIE:** Im letzten Jahre hat sich die Zahl der Industrie-Unternehmungen in den Kibbuzim von 225 auf 247 erhöht. Von den 22 neuen Betrieben gehörten neun zur Plastikindustrie, fünf zum Sektor Textil und Leder, der Rest verteilte sich auf andere Zweige.

**ZAHLUNGSMITTEL:** Während des Monats März sind die Zahlungsmittel um IL 344 Millionen in die Höhe gegangen, d.h. um fast 5 Prozent. In den vergangenen 12 Monaten war der Umlauf der Zahlungsmittel monatlich im Durchschnitt um 140 Millionen gestiegen.

**SIEDLUNGSPOLITIK:** Das Landwirtschaftsministerium stellt im neuen Budgetjahr 960 Millionen für den Anbau und die Erweiterung der Moschawim im Unteren Galil. In dem Bezirk bestehen - mit Ausnahme eines Kibbuz - nur Moschawim.

**TOURISTIK:** Die Entwicklungsgesellschaft des Tourismusministeriums wird im laufenden Budgetjahr IL 12 Millionen für die Entwicklung größerer touristischer Projekte ausgeben. Im Rahmen des Etats sollen die Gelder für streng festgelegte Pläne verwendet werden. Erhebliche Summen werden den Entwicklungsgesellschaften in den grossen Städten zufließen, u.a. soll auch das Touristenzentrum am Tel-Aviv Metesfer ausgebaut werden. Ferner werden Arbeiten an dem lange geplanten Zentrum östlich des Kineretes in Angriff genommen werden.

**AGRARAUSSFUHR:** Im Gegensatz zur Industrie war in den ersten drei Monaten bei dem Export von landwirtschaftlichen Produkten ein Rückgang festzustellen und zwar auf 76 Millionen Dollar gegenüber 86 Millionen Dollar in der gleichen Zeit 1973. Das Absinken war vor allem auf die Verminderung der Exporte von Zitrusfrüchten zurückzuführen (56 statt 69 Millionen Dollar). Die übrigen landwirtschaftlichen Exporte erhöhten sich von 18 auf 20 Millionen Dollar.

**FLUGWESEN:** Im Jahre 1973 hat sich der Anteil von El Al am israelischen Gesamt-Luftverkehr auf 49.6 Prozent erhöht, während es 1972 nur 45.2 Prozent gewesen waren. Bei der Luftfracht erreichte El Al 69.6 Prozent im Vergleich zu 67.2 im Jahre vorher. Post belief sich auf 32.5 gegenüber 29.8 Prozent, 1973 ging die Zahl der Flugzeuge, die den Ben Gurion-Flughafen in Lod passierten, um 4.4 Prozent

**EINZELHANDEL:** Statische Warenhäuser und Supermärkte melden in den letzten Wochen ein kräftiges Ausweichen der Umsätze und berichten, dass die erheblich erhöhten Preise für Nahrungsmittel, Textilien und Haushaltswaren schwerlich Einfluss auf die Kaufbewegung ausüben.

Jahres um 18.2 Prozent, im März allein um 3.4 Prozent. Am auffallendsten waren die Preissteigerungen in den Branchen Textil, Holz, Gummi, Papier und Plastik.

Solel Bone will angesichts der Steigerung in der Baubewegung 60.000 Tonnen Zement einführen und hat bereits die Vorbereitungen für Importkontrakte eingeleitet. Nach Meinung des Direktors von Solel Bone, Richter, wird die Eröffnung der neuen (dritten) Zementfabrik in Horowitz im Herbst noch keine Antwort auf den Zementbedarf in unserer Wirtschaft geben können.

Trotz der Zunahme des Zahlungsmittelumsatzes sind die Zinssätze auf dem freien Kreditmarkt immer noch sehr hoch, jetzt werden sie diesem Rahmen 25 bis 27 Prozent Zinsen gefordert.

Der Kasher-Konzern (Textilfabrik, Weberei und Spinnerei) will in Kürze einen Konfektionsbetrieb in Ofekim errichten. Für das neue Unternehmen soll über eine Million IL investiert werden.

Die Bank Israel hat in der Zeit von Anfang März bis Anfang April der Wirtschaft 221 Mio IL zu Krediten zur Verfügung gestellt. Die Bank Israel will den Banken bei der Zahlung der Strafzinsen entgegenkommen, da die Banken angesichts der grossen Kreditforderungen unter hohem Druck waren.

Die Engrospreise israelischer Industrieerzeugnisse stiegen in den ersten drei Monaten des Jahres.

Der Arbeitsmarkt steht im Zeichen der Vollbeschäftigung. Im März gab es besondere starke Nachfrage nach Bau- und Industriearbeitern. Die Zahl der Arbeitsanforderungen bei den Arbeitsämtern stieg auf über 25.000 gegenüber 24.100 im Februar. Registriert wurden im März 73.400 Arbeitsuchende gegenüber fast 22.000 im Februar. Die Zahl der völlig Arbeitslosen belief sich im März im Tagesdurchschnitt auf nur 729 gegenüber 903 im Februar.

Der Preis für Rübenzucker aus dieser Saison wurde auf 170 IL pro Tonne gegenüber 96 IL pro Tonne im Jahre vorher festgelegt. Die Ernte an Zuckerrüben wird sich in diesem Jahre auf 110.000 Tonnen

belaufen, während sie im Vorjahre 140.000 Tonnen erreicht hatte.

"Kapharn-Plantes" wird der Name der vereinigten grossen pharmazeutischen Fabrik sein, die aus dem Zusammenschluss der beiden Einzelbetriebe hervorgeht. Die Geschäftsführung des vereinigten Unternehmens wird in den Händen der Gruppe "Te-us" liegen, die zum Histadrut-Konzern Koor gehört.

Die Bank Israel hat in der Zeit von Anfang März bis Anfang April der Wirtschaft 221 Mio IL zu Krediten zur Verfügung gestellt. Die Bank Israel will den Banken bei der Zahlung der Strafzinsen entgegenkommen, da die Banken angesichts der grossen Kreditforderungen unter hohem Druck waren.

**IHR REISEBUERO FUER ERHOLUNG!**  
**TRANSLOYD TOURS LTD.**  
Tel-Aviv, NACHLAT BENJAMIN STR. 39  
**SCHIFFS- UND FLUGREISEN**  
In Gruppen und individuell nach allen Teilen der Welt.  
**HOTEL-RESERVIERUNGEN**  
In Europa zu Originalpreisen.  
Informationen und Beratung kostenlos.

WENN IN  
**FRANKFURT/MAIN**  
DANN IM  
**HOTEL**  
**EXCELSIOR**  
(360 Betten)  
an Hauptbahnhof - Güterabgang  
Pflanzhofstrasse  
Mannheimer Str. 7  
Inhaber MEIR und ESYHER SCHULTZ  
Telefon: 239276 - Telex: 4 - 130001

**Grosse Kreditwünsche - und wenig Geld**  
Die Banken Israels sind zwischen Hammer und Amboss. Einerseits verstärken sich die Kreditansprüche wegen der Inflation und wegen der schnellen Preissteigerungen im Ausland, demgegenüber sind die Banken durch die strengen Kreditrestriktionen gehemmt. Die schwierige Lage der Banken stellt die Vorsitzende des Direktors der Bank Leumi M.H. Sachs anlässlich der Generalversammlung der Bank dar.

Auch wenn die Staatsbank auf einen Teil der Kreditrestriktionen verzichten sollte, ist es schwer zu sehen, wie die Bedürfnisse an Betriebskapital befriedigt werden können. In einer solchen Situation ist es besonders unangebracht, wenn sich Staat und Notenbank streiten, und eine Koordinierung der Geldpolitik und der allgemeinen wirtschaftspolitischen Linie ist besonders wichtig. Dabei genügt nicht nur allgemeine Abstimmung der Bedürfnisse aufeinander, entsprechend der aktuellen Situation, sondern erhöhte Verantwortung ist heute in Israel notwendig. Regierung, Industrie und Histadrut müssen zusammenarbeiten, um eine gemeinsame Wirtschaftspolitik möglich zu machen. Nur mittels wirklicher Zusammenarbeit wird die Wirtschaft die Hindernisse von heute überwinden und den Weg zu einer gedeihlichen Fortentwicklung finden können.

**Preise fuer Auslandsabonnements der**  
**«ISRAEL NACHRICHTEN»**  
TÄGLICH per Luftpost nach EUROPA  
pro Monat \$ 8.00 (IL 34.00)  
WOCHENENDAUSGABE per Luftpost  
nach Europa pro Monat \$ 3.00 (IL 13.00)  
Bestellungen für ein Vierteljahr mindestens mit  
beigefügtem Scheck oder Postanweisung,  
erbeten an unsere Adresse in TEL-AVIV,  
HARAKEWH STR. 52. P.O.B. 28026  
**ISRAEL NACHRICHTEN**

120 من ليل



## Literatur und Kunst

250 JAHRE SEIT DER GEBURT VON IMMANUEL KANT

### DER KATEGORISCHE IMPERATIV IST IMMER NOCH UTOPIE

Vor 250 Jahren, am 22. April 1724, wurde der Philosoph IMMANUEL KANT in Königsberg geboren, wo er am 12. Februar 1804 auch gestorben ist. Er war der Sohn eines Sattlers von schottischer Herkunft, studierte in seiner Vaterstadt, war eine Zeitlang Hauslehrer in Ostpreussen, dessen Grenzen er nie überschritten hat, und liess sich 1755 als Privatdozent nieder. Erst 1770 wurde er Professor. Der Welttrübsal seiner Lehre und seiner Person verhinderten nicht, dass er unter Friedrich Wilhelm II wegen angeblicher Herabwürdigung des Christentums gemässregelt wurde. Er genoss wegen seiner sachlichen Würde in Königsberg grosse Volksehrlichkeit, seine aus Gelehrten und Kaufleuten bestehende Tafelrunde fand in der „Gesellschaft der Freunde Kants“ einen (sein Andenken festhaltenden) Nachfolger.

Sein Hauptwerk „Kritik der reinen Vernunft“ erschien 1781. In dieser Abhandlung formuliert er seinen berühmten Grundsatz von dem „moralischen Gesetz in uns“, dem „kategorischen Imperativ“ als „unbedingte Pflichtvorschrift, die den Einzelnen fuer die Gesamtheit verantwortlich macht“. Der kategorische Imperativ Kants lautet: „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten koenne.“

Gerade in unserem Jahrhundert, und insbesondere in Kants Heimatland, ist dieser stitliche Grundsatz aufs Groblichste missachtet worden. Das absolut stitliche Handeln bleibt bis heute nur ganz wenigen vorbehalten, es siedelt im Phantasiebereich einer moralischen Utopie.

Nachstehend bringen wir Auszüge aus der ebenso ergoetlichen wie instruktiven Abhandlung, die der grosse juedische Dichter HEINRICH HEINE der Kantischen Philosophie in seinem Buch „Zur Geschichte der Religion und Geschichte in Deutschland“ widmete.

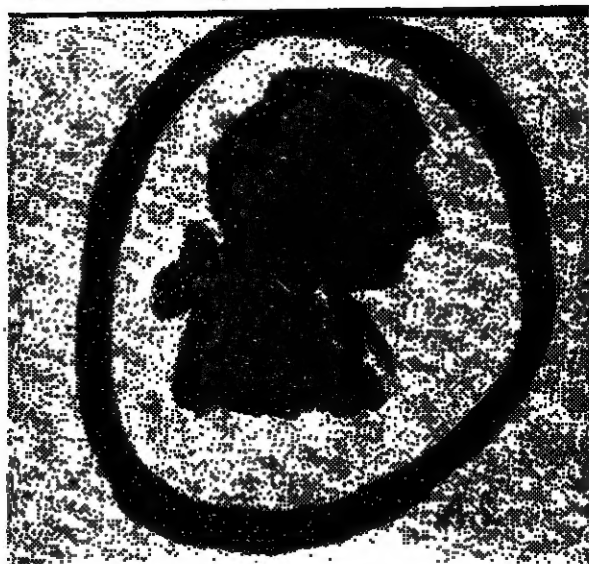
Das Buch war fuer ein franzoesisches Publikum (urspruenglich fuer eine franzoesische Zeitschrift „Revue des deux mondes“) bestimmt. Das Vorwort wurde vor 140 Jahren (1834) in Paris geschrieben. In seiner charmananten Popularisierung bietet das nachstehende Kapitel auch heute noch dem Leser die beste und verstaendlichste Einfuehrung in die Kantische Philosophie.



HEINRICH HEINE

suchte, was sich da kundtut. Nicht mit Unrecht vergleicht er daher seine Philosophie mit dem Verfahren des Kopernikus. Früher, als man die Welt stillstehen und die Sonne um dieselbe herumwandeln liess, wollte

denken. So frag ich schon als kleines Kind: Was ist Gott? wie sieht er aus? Und damals konnte ich ganze Tage in den Himmel hinaufsehen, und war des Abends sehr betrübt, dass ich niemals das allerheiligste Antlitz Gottes, sondern immer nur graue blosse Wolkenfetzen erblickt hatte. Einst, im Traume, erinnere ich mich, sah ich Gott, ganz oben in der weitesten Ferne. Er schaute vernünftig zu einem kleinen Himmelstempel hinaus, ein frommes Greisengesicht mit einem kleinen Jüdenbartchen, und er streute eine Menge Saatkörner herab, die im unendlichen Raum gleichsam aufgingen, bis sie lauter strahlende, blühende bevölkerte Welten wurden. Ich habe dieses Gesicht nie vergessen. Ich sah ihn einst sogar mit den Lippen schmalen wie unsere Magd, wenn sie den Hühnern ihr Gerstentritter zuwarf. Aber die et-



IMMANUEL KANT

ten die Himmelsberechnungen nicht sonderlich übereinstimmen; da liess Kopernikus die Sonne stillstehen und die Erde um sie herumwandeln, und siehe! alles ging nun vortrefflich. Früher lief die Vernunft gleich der Sonne um die Erscheinungsformen herum und suchte sie zu beleuchten; Kant aber liess die Vernunft, die Sonne, stillstehen, und die Erscheinungswelt dreht sich um sie herum und wird beleuchtet, je nachdem sie in den Bereich dieser Sonne kommt...

Nach mehrmaligen Durchstudieren des Kantischen Hauptbuches glaube ich zu erkennen, dass die Polemik gegen die bestehenden Beweise für das Dasein Gottes überall hervorleuchtet und ich würde sie weitläufiger besprechen, wenn mich nicht ein religiöses Gefühl davor abhielte. Schon dass ich jemanden das Dasein Gottes diskutieren sehe, erregt in mir eine sonderbare Angst, eine unheimliche Beklemmung...

Gott war immer der Anfang und das Ende aller meiner Gedanken. Hier zeigt sich ganz der Philo-... Nur das Götze hat für den neuen Gedanken auch das neue Wort. Immanuel Kant war aber kein Genie. Im Gefühl dieses Mangels war Kant unsso misstrauischer gegen das Genie...

Die „Kritik der reinen Vernunft“ ist, wie ich bereits sagte, das Hauptwerk von Kant, und seine übrigen Schriften sind einigermaßen als Entwürfe, oder allenfalls als Kommentare zu betrachten.

Die bisherige Philosophie, die schneefeld an den Dingen herumlied, hörte auf, als Kant erschien, und dieser lenkte die Forschung zurück in den menschlichen Geist und unter-

waigen grossen Hühner, die vielleicht irgendwo mit aufgesperrten Schnäbeln laurerten, um mit den hingestauten Weltkugeln gefeuert zu werden, konnte ich nicht sehen.

Da lachest, lieber Leser, ueber die grossen Hühner. Diese kindische Ansicht ist aber nicht allzuweit entfernt von der Ansicht der reifen Denker. Um von dem ausserweltlichen „Gott“ einen Begriff zu geben, haben sich der Orient und Jiddisch in kindischen Hyperbeln erschöpft. Hier zeigt sich ihre Ohnmacht, die Helligkeit ihrer Idee von der Natur Gottes. Es betruert uns daher wenig, wenn diese Idee zugrunde gerichtet wird. Dieses Leid aber hat ihnen Kant wirklich angetan, indem er ihre Beweisführungen von der Existenz Gottes zerstörte.

Ihr meint, wir koennten jetzt nach Hause gehen? Befeibel es wird noch ein Stück aufgefuehrt. Immanuel Kant hat den Himmel gesturmt, er hat die ganze Besatzung neber die Klänge springen lassen, es gibt jetzt keine Alibiherrlichkeit mehr, keine jenseitige Belohnung fuer die uesterliche Enthaltensamkeit, die unsterbliche Seele liegt in den letzten Zeugen. Und der alte Diener Lampe steht dabei, mit seinem Regenschirm unter dem Arm, als betruebter Zuschauer, und Angstschweis und Traenen rinne ihm vom Gesichte. Da erbarmt sich Immanuel Kant und zeigt, dass er nicht bloss ein grosser Philosoph, sondern auch ein guter Mensch ist, und halb ironisch spricht er: „Der alte Lampe muss einen Gott haben, sonst kann der arme Mensch nicht gluecklich sein — das sagt die praktische Vernunft — meinetwegen — so mag auch die praktische Vernunft die Existenz Gottes verbuergen.“ Infolge dieses Arguments unter-

## Russen und Amerikaner im Sinai

Alfred Coppel: 34. Ost. Rouman. Molden Verlag. Wien.

Woerue man sich heute auf eine einsame Insel ohne Kommunikationsmittel begeben und nach zwei Jahren zurueckkehren, koemte man Alfred Coppel Thüfeler als einen Tassenbericht akzeptieren. Der Jom Kippur-Krieg ist laengst vorbei und die „Truppenentflechtung“ im Sinai vollzogen. In Geuf war man nicht vorwaertsgelommen und die Supermaechte setzten eine eigene „Lösung“ durch: Aegypten und Israel sind durch eine entmilitarisierte, von UN-Truppen ueberwachte Mittelzone getrennt. Ostlich von ihr sitzen die Amerikaner, westlich die Russen, deren Befehlshaber sich nach Berliner Vorbild zu treffen pflegen, um gegenseitige Beschuerden ueber angebliche Verletzungen des „Abkommens von Zypern“ zu behandeln.

Die Entflechtung a la Zypern klappt solange, bis ein albanischer Berufsrevolutionaer und Bakunin-Juenger im Sinai eindringt, um die spaerlichen Ueberreste der palastinensischen Terroristen zu einem Anschlag auf den US-Vizepraesidenten zu fuehren, der soeben nach Sinai kam, um zusammen mit dem sowjetischen Vizeministerpraesidenten die Unterzeichnung der Verlängerung des Zypernabkommens vorzunehmen.

Nun spitzen sich die Ereignisse zu. Ein US-Pilot, Kommunifresser aus Passion, bedroht das Schiff, mit dem der Sowjetfuehrer nach Alexandrien unterwegs ist. Der US-Vizepraesident, ein gluehender Detente-

Anhaenger und politische „Tauben“, will so friedlich wie moeglich zum Treffen mit den Russen reisen und lehnt militaerischen Schutz ab. Die Terroristen ueberfallen seinen Konvoi, massakrieren die meisten seiner Begleiter und nehmen den Vizepraesidenten just in einem Augenblick gefangen, in dem der US-Prasident auf einem Flug sein Feriendomizil ums Le-

neralitat hinstuern. Nur der Besonnenheit einiger Muenner auf beiden Seiten der Barrikaden ist es zu verdanken, dass es schliesslich doch noch anders kommt.

Am Rande der politischen Ereignisse werden agierende Menschen aus Fleisch und Blut gezeichnet, spielen sich Liebesaffaeren ab, wird K-tik an der Ueberlichkeit geuebt. Das Ganze wird zu einem spannenden handlungsreichen und der Reue Rande einer Katastrophe, auf der US-Staffschef ebenso wie sowjetische „Falken“ in der Ge-

### Norman Mailer ueber Marilyn Monroe: „Das aufregendste Buch des Jahres“



Als „Weltsensation in Bild und Text“ bezeichnet der Droemer-Knaur-Verlag die Roman-Biographie, die der Dichter Norman Mailer („Die Nackten und die Toten“) ueber Marilyn Monroe schrieb. Es sei dies „die sprachgewaltige Liebeserklärung an Amerikas betoerendste Frau“. Der Bildband — mit eindrucksvollen Bildern weltberuehmter Fotografen wie Richard Avedon, Cecil Beaton, Philipp Halsman, Bert Stern und andere, ist freilich nicht billig. Mit seinen 272 Seiten und 111 meist farbigen Abbildungen koestet der Band geb. DM 58.—

## Kulturnotizen in Kürze

Der Schriftsteller Vladimir Nabokov hat den „Grossen Literaturpreis“ erhalten, den die Verleger der USA alljaehrlich im Rahmen der „Woche des Buches“ verleihen. Der Preis, eine Bronzemedaille sowie ein Scheck ueber 10.000 Dollar, wurde in New York von dem Sohn des Schriftstellers, Dimitri Nabokov, in Empfang genommen. Der 75 Jahre alte Nabokov lebt zur Zeit in der Schweiz.

Fuer die Kunstmaerkte „Internationaler Markt fuer aktuelle Kunst — IKI — Duesseldorf“ und „Internationaler Kunstmarkt Koeln“ ist ein gemeinsamer Veranstaltungstermin vereinbart worden. Die Kunstmesen werden vom 19. bis 24. Oktober gleichzeitig in der Duesseldorfer Alten Messe und in den Koelner Messehallen stattfinden.

Der Schriftsteller Wolf Biermann, der in Ost-Berlin lebt, will Mitte Juni zur Verleihung des Jac-Obenbach-Preises nach Koeln reisen. Ein entsprechendes Ausreisegesuch an das DDR-Kultusministerium ist er bisher noch unbeantwortet geblieben.

## KURZ UND BUENDIG

„Fliegen und Menschen haben eins gemeinsam: Man kann sie beide mit der Zeitung erschlagen.“

Ugo Tognazzi

„Die Macht der Presse besteht darin, dass ein paar Leute daran glauben, hauptsächlich Politiker, und die wollen wir dabei lassen.“

Dieter Hildebrandt

„Bevor man das Erb- und Erbe, die Eitelkeit, nicht totgelacht hat, kann man nicht beginnen, das zu werden, was man ist: ein Mensch.“

Henry Nannen

„Eine liebende Frau ist eine Sklavin, die ihrem Herrn die Fesseln anlegt.“

Erich Kästner

„Ein Suoz ist ein Mensch, der bei Schlagern dem Text ap- plaudiert.“

G. B. Shaw

„Wenn man schoene Beine will, muss man sie von den Blicken der Maenner maskieren lassen.“

Marlene Dietrich

„Nichts auf dieser Welt ist so aufmerksam, so konzentriert und so allumfassend wie der fluechtige Blick einer Frau auf ihre Rivalin.“

Marcel Achard

„Eine liebende Frau ist eine Sklavin, die ihrem Herrn die Fesseln anlegt.“

G. B. Shaw



# Amerikaner im Singel

Der große französische Schriftsteller Anatole France, dessen 130. Geburtstag am 5. Mai in diesem Jahr feiert, ist heute zu Unrecht fast vergessen. Dabei hatten gerade wir Juden alle Ursache, seiner zu gedenken. Jacques Anatole Thibaut, wie der Dichter mit bürgerlichem Namen hieß, hat sich nämlich besonders um die Sache der bedrängten Juden in aller Welt bemüht. Er spielte eine bedeutende Rolle in der Dreyfus-Affäre, und setzte sich in dem berühmten Bellefleur-Prozess im zaristischen Russland für den verurteilten Angeklagten ein. Anatole France wurde am 16. April 1844 in Paris geboren und starb am 13. Oktober 1924 in La Bechelette bei Tours. Er war ein hervorragender Lyriker, aber auch ein einflussreicher Essayist und Kritiker, dessen Aufsätze z.T. als „La vie littéraire“ gesammelt sind. Seine Romane, z.B. „Die Götter der Provinz“, „Die Insel der Pinguine“, „Das Verbrechen des Sylvester Bonnard“ u.a. zeichnen sich durch Witz und geistreich-satirischen Humor aus. Das Pariser Theaterleben schildert „L'histoire comique“. Sein philosophisches Werk „Der Garten Epikurs“ enthält eine pessimistische Auffassung menschlicher Lebensgestaltung. Eine seiner schönsten Bücher ist die bezaubernde, tief poetische autobiographische Kindheitsgeschichte „Der kleine Pierre“. France erhielt 1921 den Nobelpreis für Literatur. Alle seine Werke wurden auch ins Deutsche übertragen und vor dem 2. Weltkrieg viel gelesen.

# Man Mailer ueber Marilyn Monroe: das aufregendste Buch des Jahres



Die Dreyfus-Affäre nimmt hier besonders viel Platz ein. Obwohl die Nachwelt sich in diesem Zusammenhang hauptsächlich an Emil Zola und sein berühmtes „J'accuse“ erinnert, hat Anatole France viel mehr über die Affäre geschrieben als Zola — schon in Anbetracht dessen, dass er ihn um 22 Jahre überlebte. Der Anteil von Anatole France am Sieg der „Dreyfusianer“ war besonders groß. Vielleicht liegt die Untergründung dieser Rolle daran, dass France seine Bücher in der „J'accuse“-Skizze zu kleiden pflegte; sein Hang zum Sozialismus und zur Gerechtigkeit blieb so unüberwunden. Dass er neben dem satirischen Pathos seine Widerparts Zola nebenher erden konnte. Ironie ist die innere Waffe. Pathos appelliert er an die Masseninstinkte. Charakteristisch ist die „Insel der Pinguine“ (1908), ein satirisch und geistreiches Buch, in dem France seine politischen Ansichten am deutlichsten offenbart. In dieser Parodie auf Geschichte Frankreichs erscheint ein vordringlicher Sekt als ein Gleichnis der Dreyfus-Affäre. Frankreich wird portraitiert als eine Insel, die von einer Vogelbevölkerung von eichhörnchenartigen Heiligen auf der Höhe des Himmels und den wegen der Herrschaft der Herr und der Herr entscheidet. Anatole France entblättert mit viel Charme und Witz Heiligenlegenden und Heiligen Geschichten, die er in satirischer Übersetzung den Göttern zuschreibt. Hochachtung der neueren Geschichte gewinnt in der Fall der achtzehnjährigen Heubündel, wobei sich eben der Fall Dreyfus birgt. Dem jüdischen Hauptmann Pyrot (Dreyfus) wird vorworfen, die Frau der Armee timmer „Heubündel“ zu haben. Der

# Kurz und Bunt

Die Vertiefung der wissenschaftlichen Fachliteratur bereitet Forschern, Bibliothekaren und Verlegern in aller Welt Sorgen. In den Vereinigten Staaten sind Monographien von 1957 bis 1971 um fast 150 Prozent teurer geworden. Diese Angaben macht C. G. Benjamin, früherer Präsident der McGraw Hill Book Company, in einer Untersuchung in der Zeitschrift „Science“. Betrug der Seitenpreis 1957 nur 2,8 ct und 1967 nur 3,8 ct, so erreichte er 1972 schon 6,1 ct, was einer Steigerung von 144 Prozent entspricht. Parallel dazu hat der Absatz der Monographien abgenommen. Wurden von 1957 im Mittel innerhalb von fünf Jahren nach dem Erscheinen einer Monographie noch 497 Exemplare verkauft, so sank der Absatz 1967 auf 370 und 1972 auf 296 Exemplare. Dabei übersteigt die steigende Preis und die sinkenden Verkaufszahlen sich wechselseitig beeinflusst haben. Allerdings ist Benjamin überzeugt, dass die Hauptursache des Rückgangs der Auflagenhöhe von Monographien mit d. immer weiter fortschreitenden Aufspaltung und damit Verengung der Forschungsgebiete verbunden ist. Diese tiefere Spezialisierung bewirkt, dass die Zahl der Interessenten für jede einzelne Monographie ständig kleiner wird, und dass, obwohl die Wissenschaft als Ganzes sich erheblich ausgeweitet und die Zahl der Wissenschaftler in den Vereinigten Staaten sich seit 25 Jahren verdreifacht hat, Absatz und Verkauf sinken.

# Anatole France — ein Vorkämpfer fuer die Juden

Von ALICE SCHWARZ

Kriegsminister schwört darauf, dass nur dieser Jude der Schuft gewesen sein kann. In Wirklichkeit hat aber der Grossagrator Graf Maubec (Esterhazy) die Heubündel gar nicht geliefert; er hat den Ertrag laestig durchgebracht. Ein kurzsichtiges, hässliches Maennchen namens Colombar (Zola) laest mit einem Leimtopf durch die Strassen und klebt ueberall Zeitel an.



Anatole France

Pyrot sei unschuldig... Der Fall Dreyfus, der hier mit leichter Hand karikiert wird, spielte aber in der Entwicklung Anatole Frances eine immer wichtigere und erste Rolle. Der Dichter wurde durch ihn politisiert.

Das Resultat zeigte sich u.a. in der Bellefleur-Affäre. Belle wurde im Jahre 1912 in Kiew verhaftet und beschuldigt, ein christliches Kind ermordet und dessen Blut zu Ritualzwecken — bei der Herstellung der Mazza zu Pessach — verwendet zu haben. Die Leiche des Kindes, das in Wirklichkeit von den jüdischen christlichen Glaubensgenossen ermordet worden war, hatte man am 2. April 1912 in einer Höhle an der Stadtperipherie gefunden. (Eine Verfilmung des Falles wurde vor einiger Zeit im israelischen Fernsehen gezeigt. Anm.d.V.) Dieser Versuch einer Wiederbelebung d.s. Ritualmordmythos

chens erregte im — damals noch zivilisierten — Westen Europas ungeheures Aufsehen. Man fürchtete, dass die Anklage gegen Belle nur dazu dienen sollte, neue Pogrome gegen die Juden im zaristischen Russland auszulösen.

Anatole France stand an der Spitze von achtzehn Vertretern der französischen Öffentlichkeit, die ein Zwei-Punkte-Manifest gegen den Prozess erliessen. Darin wurde betont, dass die Unterzeichner, Freunde Russlands und dem Judentum fernstehend, vor der Öffentlichkeit gegen die haltlose Beschuldigung der Juden Belle protestieren. Weiter heisst es: „A. Die Juden beschuldigen nicht nur kein Blut fuer ihre Kulthandlungen, sondern im Gegenteil: jeder Blutguss und jede Kulthandlung mit Blut oder Verwendung von Blut in Speisen ist ihnen strengstens verboten. Dieses Verbot ist absolut und wird in allen jüdischen Kreisen mit grösster Präzision eingehalten.“

B. Zu allen Zeiten und an allen Orten waren religiöse Minderheiten die Opfer genau derselben Anklage: von den ersten Christen unter der Herrschaft der römischen Kaiser bis zu den Missionaren in China. Daher bringen die Unterzeichneten ihre Hoffnung zum Ausdruck, dass Anklagen solcher Art in einem Kulturland niemals mehr Echo und Glauben finden können.“

Der Prozess begann am 8. Oktober 1913. Er dauerte einen Monat lang. Die Polizei liess eine lange Reihe von Zeugen aufmarschieren, die alle bezogen, dass „Verbrechen“ geschehen oder Beweise dafür erhalten zu haben. Später — gestanden —, dass sie gelogen und — einen Scheidungsprozess hatten. Die Regierung form in der Sowjetunion hat er nicht mehr erlebt. Lebte Anatole France noch heute, so würde er gewiss wieder ein Fluchblatt, diesmal gegen das kommunistische Israel, schreiben, jüdische Feindschaft, jüdische Feindschaft, mit unterschreiben.

# Wissenschaftliche Monographien immer teurer

Abnehmende Auflagehöhe als Folge zunehmender Spezialisierung

Die Vertiefung der wissenschaftlichen Fachliteratur bereitet Forschern, Bibliothekaren und Verlegern in aller Welt Sorgen. In den Vereinigten Staaten sind Monographien von 1957 bis 1971 um fast 150 Prozent teurer geworden. Diese Angaben macht C. G. Benjamin, früherer Präsident der McGraw Hill Book Company, in einer Untersuchung in der Zeitschrift „Science“. Betrug der Seitenpreis 1957 nur 2,8 ct und 1967 nur 3,8 ct, so erreichte er 1972 schon 6,1 ct, was einer Steigerung von 144 Prozent entspricht. Parallel dazu hat der Absatz der Monographien abgenommen. Wurden von 1957 im Mittel innerhalb von fünf Jahren nach dem Erscheinen einer Monographie noch 497 Exemplare verkauft, so sank der Absatz 1967 auf 370 und 1972 auf 296 Exemplare. Dabei übersteigt die steigende Preis und die sinkenden Verkaufszahlen sich wechselseitig beeinflusst haben. Allerdings ist Benjamin überzeugt, dass die Hauptursache des Rückgangs der Auflagenhöhe von Monographien mit d. immer weiter fortschreitenden Aufspaltung und damit Verengung der Forschungsgebiete verbunden ist. Diese tiefere Spezialisierung bewirkt, dass die Zahl der Interessenten für jede einzelne Monographie ständig kleiner wird, und dass, obwohl die Wissenschaft als Ganzes sich erheblich ausgeweitet und die Zahl der Wissenschaftler in den Vereinigten Staaten sich seit 25 Jahren verdreifacht hat, Absatz und Verkauf sinken.

ausserdem aus, dass die Etats der Bibliotheken nicht mehr entsprechend anwachsen.

Eine erhebliche Rolle fuer den Rückgang der Auflagehöhen spielen auch die neuen Techniken und Umlaufpraktiken in der Forschung und in den Bibliotheken. Welt verbreitet ist das legale und ausserlegale Fotokopieren, das selbst im Ausleihverkehr zwischen Bibliotheken immer mehr zunimmt.

Ertragreich fuer den Verleger war, nach Benjamin, die Verfertigung wissenschaftlicher Monographien noch nie. Bei McGraw Hill, dem grössten amerikanischen Verlag, der in den letzten fünf Jahren immer etwa 1000 Titel in wissenschaftlichen und hochspezialisierten technischen Monographien auf seiner Liste führte

# HEDWIG COURTS-MAHLER

## Renaissance auf der Unterhaltungsszene der Bundesrepublik

Ihre Bücher schlingen sich, aneinandergegriffen, dreimal um den Aquator. Sie hatte Erfolg wie kein anderer Autor im deutschen Sprachraum, wurde erst gelesen und geliebt, dann vergessen und fast vergessen. Hedwig Courts-Mahler, Deutschlands „fruchtbarste und fruchtbarste“ Schriftlerin von einst, erlebt jetzt eine ungelebte Renaissance in Neuauflagen ihrer Bücher, TV-Verfilmungen, Hörbuchausgaben und einer ersten Biographie. Vor einiger Zeit interviewte eine Mitarbeiterin der Wiener „Presse“ die Tochter der Courts-Mahler, Friede Birken.

Wir bringen nachstehend das Interview.

D. Red. Die alte Dame ist glücklich. Welche Vorwintersonne freizustellen auf dem Fensterbrett ihres Hotelzimmers. Friede Birken, die einzige noch lebende Tochter der Hedwig Courts-Mahler, schiebt die Vorhänge beiseite. „Schade“, sagt sie, „dass Mutter das nicht erleben kann. Sie wäre fassungslos. Erfolg war ihr immer unbegreiflich.“

Punkt Automaten weit entfernt sind drüben im Isenbad-Badener Villenviertel die Fernsehstudios in vollem Gang. Der Süddeutsche Rundfunk verfilmt zum erstenmal einen Roman der erfolgreichen Herz-Schmerz-Autorin fuer den Bildschirm: „Eine ungeliebte Frau“.



Hedwig Courts-Mahler mit ihren Töchtern. Links Friede Birken, rechts die ältere Schwester Margarete

Es gibt mehr, was die meistgelesene deutsche Trivialroman-Autorin heute, mehr als zwei Jahrzehnte nach ihrem Tod, aus der Fassung bringen könnten: Hedwig Courts-Mahler war mit ihrem Roman „Frankreichs salomische“ die erste Autorin dieser Regenerationsform in der Sowjetunion hat er nicht mehr erlebt. Lebte Anatole France noch heute, so würde er gewiss wieder ein Fluchblatt, diesmal gegen das kommunistische Israel, schreiben, jüdische Feindschaft, jüdische Feindschaft, mit unterschreiben.

von den Redaktionen zurückgesandt werden.

„Den ersten richtigen Erfolg“, Friede Birken zupft am Seidenfaden der Erinnerung, „habe ich mit „Licht und Schatten“ erreicht. Hedwig hatte inzwischen den jungen Maler Fritz Courts geheiratet und zwei Töchter, Margarete und Friede, geboren. Eingeweiht in die Tretmühle des Alltags, spürte sie noch immer an ihrer Traumwelt. „Heimlich schrieb sie Bücher; auf dem Kuchentisch“, entsinnt sich die Tochter heute, „und dann kam der Chefredakteur des „Chemnitz-Tageblattes“, Paul Hermann Hartwig, zu uns. Ganz klein, ganz zaghaft trat Mutter zu ihm: Herr Hartwig, ich habe da ja auch etwas geschrieben.“ Der nahm das Manuskript mit, las es noch in derselben Nacht und kaufte „Licht und Schatten“ fuer 250 Mark an. Mutter war selig. Berlin zusammengetragen, werten allerdings nur einen schwachen Lichtkegel auf diese Karriere. Eine Biographie existiert bis heute noch nicht. Erst jetzt ist die Tochter dabei, aus Briefen, Veröffentlichungen, Notizen und unzähligen Erinnerungssplittern das Lebensmosaik der Mutter zusammenzutragen. Erscheinen: vermutlich in ein bis zwei Jahren.

Die alte Dame dreht am Rad der Zeit.

Ernestine Friederike Elisabeth Mahler wird am 18. Februar 1867 in Neubaunstr. geboren. In Kleinbürgerlicher Enge wächst sie auf als Pflegekind eines Flickschusters. Dort in der Trostlosigkeit von Hinterhof und Kuchendunst schenkt sie sich wie viele andere ihrer eigenen Scheinwelt, vertieft sich in die literarische Schonkost der „Gartenlaube“ und nennt sich selbst heimlich „Hedwig“ nach dem sentimentalen Roehrstueck eines Wanderzirkus. Nach wenigen Volksschuljahren wird sie Hausmädchen und avanciert bald zur Vorleserin einer alten Dame. Erste Kontakte mit zeitgenössischer Literatur. Da sind Gustav Freytag und Felix Dahn, und da sind vor allem die Sentimentalrömer Eugenie Mariti und Wilhelm Heiberg.

Das Genre der Trivialliteratur, 1770 bis 1780 aufgekungen, steht in voller Blüte. Rund 20.000 nennen sich in Deutschland Schriftsteller, mehrere tausend Romane werden jährlich produziert. 90 Prozent davon sind Lesestoff fuer bledere Bure-

ausserdem aus, dass die Etats der Bibliotheken nicht mehr entsprechend anwachsen.

Eine erhebliche Rolle fuer den Rückgang der Auflagehöhen spielen auch die neuen Techniken und Umlaufpraktiken in der Forschung und in den Bibliotheken. Welt verbreitet ist das legale und ausserlegale Fotokopieren, das selbst im Ausleihverkehr zwischen Bibliotheken immer mehr zunimmt.

Ertragreich fuer den Verleger war, nach Benjamin, die Verfertigung wissenschaftlicher Monographien noch nie. Bei McGraw Hill, dem grössten amerikanischen Verlag, der in den letzten fünf Jahren immer etwa 1000 Titel in wissenschaftlichen und hochspezialisierten technischen Monographien auf seiner Liste führte

Die Charaktere der Mutter ist fuer Friede Birken ein Gesprächsthema fuer Stunden. Vorsichtig zerfällt sie ihm fuer den Besucher wie eine reife Mandarine. „Immer war da die Sehnsucht nach dem Edlen, Reinen und Ritterlichen.“ Die Romane der Hedwig Courts-Mahler glitzern durchwegs mit Idealismen, zumeist adelig schoen, gebildet und treuecht, sind ein Hohlbleid auf den Sieg des Guten. Die verblöffend einfache, immer gleiche Rezeptur: Menschliche Geschehen werden simplifiziert und münden nach vorübergehenden Spannungen stets in vollendete Harmonie.

Im ersten fuer das Fernsehen verfilmte Buch, „Eine ungeliebte Frau“, lebt in kniehler Distanz ein Ehepaar nebeneinander. Beide von gegenseitiger Liebe erfüllt, beide jedoch bestrebt, diese Neigung vor dem

Die alten Dams studiert laechelnd die Speisekarte, „war aber ueberzeugt, als er dann Geld sah. Mutter legte ihr erstes ganz grosses Honorar, 3500 Mark waren es, in grossen Scheinen auf den Kuchentisch. Ab da murrte er nicht mehr. Aber ich habe das Gefuehl — der Ober wechselt die Gläser —, dass er heimlich unter seiner benehmen Frau gelitten hat. Er zog sich immer mehr zurueck.“

Und Hedwig schrieb. Sie schrieb oft in wenigen Wochen einen neuen Roman. Sie wurde gelesen. Sie wurde geliebt. Sie, die murrige Kleinbürgerin, gemauert hatte, fuchte auch noch bei ihrem endgueltigen Durchbruch nach dem Ersten Weltkrieg mit dem Volk und trostete es mit handgestrickten

Das Genre der Trivialliteratur, 1770 bis 1780 aufgekungen, steht in voller Blüte. Rund 20.000 nennen sich in Deutschland Schriftsteller, mehrere tausend Romane werden jährlich produziert. 90 Prozent davon sind Lesestoff fuer bledere Bure-

### DIE GELUNGENSTEN COCKTAIL - PARTIES

Hochzeiten — Brit-Mila-Feiern  
— Bar - Mizwa - Feiern —

GROSS-LILLI  
der intime Saal  
Bel Menora, Tel Aviv  
Rothschild Blvd, 73 —  
Lilke Mazzastr.  
Tel. 612772

SETHAROF  
Der exklusive Saal mit  
dem herrlichen Garten  
Tel Aviv, Heftmannstr. 1  
Tel. 256983

Unter Leitung von Herrn M. Gross

### KURZ UND BUNT

Die Vertiefung der wissenschaftlichen Fachliteratur bereitet Forschern, Bibliothekaren und Verlegern in aller Welt Sorgen. In den Vereinigten Staaten sind Monographien von 1957 bis 1971 um fast 150 Prozent teurer geworden. Diese Angaben macht C. G. Benjamin, früherer Präsident der McGraw Hill Book Company, in einer Untersuchung in der Zeitschrift „Science“. Betrug der Seitenpreis 1957 nur 2,8 ct und 1967 nur 3,8 ct, so erreichte er 1972 schon 6,1 ct, was einer Steigerung von 144 Prozent entspricht. Parallel dazu hat der Absatz der Monographien abgenommen. Wurden von 1957 im Mittel innerhalb von fünf Jahren nach dem Erscheinen einer Monographie noch 497 Exemplare verkauft, so sank der Absatz 1967 auf 370 und 1972 auf 296 Exemplare. Dabei übersteigt die steigende Preis und die sinkenden Verkaufszahlen sich wechselseitig beeinflusst haben. Allerdings ist Benjamin überzeugt, dass die Hauptursache des Rückgangs der Auflagenhöhe von Monographien mit d. immer weiter fortschreitenden Aufspaltung und damit Verengung der Forschungsgebiete verbunden ist. Diese tiefere Spezialisierung bewirkt, dass die Zahl der Interessenten für jede einzelne Monographie ständig kleiner wird, und dass, obwohl die Wissenschaft als Ganzes sich erheblich ausgeweitet und die Zahl der Wissenschaftler in den Vereinigten Staaten sich seit 25 Jahren verdreifacht hat, Absatz und Verkauf sinken.

Handwritten note in Hebrew: מרת מרת



# HINTER DEN KULISSEN DER «HABIMA»

von MARGOT KLAUSNER

## 4. Fortsetzung

Den Höhepunkt der Spannung erreichten wir in Eja Charod. Das erste Mal versammelten sich im Emek viele Tausende von Menschen, um das Fest der hebräischen Kunst mit der Habima zu feiern, und während an den Abenden flammende Begeisterung herrschte, fanden an den Tagen die quälendsten Auseinandersetzungen statt.

Der Ort dieser verurteilten Diskussionen war eigentlich recht romantisch. Es war der Eukalyptushain an der Quelle von Eja Charod. Dort wurden die Reden wie Messer hin und her geschleudert und in satirischer Freude verwundet einer den anderen bis aufs Blut.

Das Fazit dieser weltanschaulichen Kämpfe stand eines Tages lebhaft vor unseren Augen: Fünf Schauspieler, und zwar fünf von den besten, sind fortgefahren, über Berlin nach Russland, fort von Palästina, fort von Kollektiv, fort von der Sprache, fort von den Emekfreunden und Liedern. Paduk, die Tänzerin aus dem "Ewigen Juden", Nechama Vinar, die lebendigste und sprühendste von allen: Ina, die Frau mit dem roten Tüllschal, die vielleicht ohne ihr Wollen so tief in mein Leben eingegriffen hat. Prudkin, der so leidenschaftlich die Freiheit des Theaters gegen uns, "die bösen Freunde", verteidigt hat.

und Baratz, der komische Kauz, der Schüler und Lehrer aus dem Dzykub, sie alle gingen weg, sie konnten das gemeinsame Leben nicht ertragen. Verbittert fahren sie fort und entfremdet. Verbittert bleiben die anderen da, die Fortgehenden entfremdet und fast feindlich. Und da ist etwas Merkwürdiges geschehen: Als die fünf zum Schiff gingen, brach ein Strom von Tränen los. Alle weinten, die, die dableiben und die, die fortgehen. Alles Böse war vergessen, das Gemeinsame war wieder lebendig, das Trennende nur noch eine blasser Hypothese. So traurig hatte ich die Schauspieler noch nie gesehen. Doch die neue Arbeit wird beginnen, die kleine blaue Theater hat die Habima aufgenommen. Sie ist wenigstens für einige Zeit geborgen.

Ein nicht weniger dramatischer Konflikt spielte sich im Laufe dieser ersten Monate um die Frage der Leitung ab. Ben Jehuda hat, so weit ich sehen kann, im Laufe dieser letzten Zeit unendlich viel für die Habima getan. Aber dieser Über-eifer schied dem Kollektiv zuwider zu sein. Und als die Besprechungen wegen der neuen Wahlen der Leitung stattfanden, da hat man ihn nicht gewählt.

Ich entsinne mich, dass sich diese Sitzung in dem Esszimmer eines kleinen Hotels abspielte, und als die Wahlergebnisse bekannt wurden, da verfiel ihm seine Beherrschung und er wart sich voller Verunsicherung auf das wackelnde Sofa, das dort stand. Das Kollektiv hatte seine Liebe zurückgewiesen.

Ich kann nicht beurteilen, ob das Leben der Habima immer in solch dramatischen Bahnen verlaufen ist wie in diesen letzten Monaten. Ich habe mir von den ersten Jahren ihres Lebens in Moskau erzählt lassen, und möglichst drang mir aus allen ihren Erzählungen immer diese Gewitterstimmung entgegen. Man kann doch eigentlich nicht immer in Hochspannung sein. Es ist ja noch anzunehmen, dass aus diesen Erregungen doch zum Schluss diese wunderbaren Kunstleistungen entstanden sind.

Zu den verschiedenen schicksalhaften Fragen, die das Theater bestimmen, gehörte auch einst das Problem des

Ohel-Theaters. Als wir ankamen, wurde die Habima von den Arbeiter-Schauspielern mit Jubel begrüßt. Sie sind eine Gruppe von jungen Leuten, die am Tag arbeiten und in der Nacht Theater spielen. Kurz nach unserer Ankunft fanden sie uns in ihrer Baracke ein, irgendwo ganz weit draußen auf einer hohen Düne am Meer. Um dort hin zu gelangen, muss man lange durch den Sand stapfen. Als wir am

Es wird sehr viel geschrieben in dieser Aufführung. Das Ganze ist wild und ungezügelt, aber trotzdem reizvoll, orientalisches und sehr originell. — Obgleich ich eine Jugend-Aufführung gesehen habe und zwar in einem furchtbaren Saal, nämlich der alten Ausstellungshalle, war der Eindruck doch sehr stark.

Das Interesse, das die beiden Theater aneinander nahen, das eine mit einem Welt-



Kunstlerin Wilfried Israel — vom Kreis der Freunde der Habima, Berlin

Abend in das Ohel kamen, empfingen uns alle wie ehrenwerte und geliebte Gäste. Der kahle Holzraum war mit Grün geschmückt, in einer Ecke stand ein lebender Bananenbaum, Früchte und Blumen bedeckten die einfachen Holztische; an den Wänden entlang saßen wir auf primitiven Holzbänken, und nun folgten ein paar Stunden des Sichten und Lesens, wobei die Gastgeber in jedem Wort ihren Gästen Ehrerbietung und Anerkennung aussprachen. Es wurde viel geredet und es wurde viel gesungen.

Rowina weinte an jenem Abend. Man erzählte mir später, dass sie vor einigen Jahren schon in Palästina gewesen war, um nämlich ihren Mann Moshe Halevy, den Gründer des Ohel-Theaters wiederzufinden. Aber es ist ihr damals nicht gelungen. Er ist zur Rowina nicht wieder zurückgekehrt, sondern er hat eine junge Schauspielerin aus der Gruppe geheiratet, die gerade jetzt ein Kind bekommen hat. Rowina hat kein Kind. Halevy war in den ersten Wochen unseres Hierseins nicht anwesend, er wollte irgendwo in Europa.

Das "Ohel" hat bisher drei Stücke herangezogen, wobei die Schauspieler auch alle Bühnenarbeiter-Dienste verrichteten. Ihr erstes kleines Werk waren Einakter von Peretz an ihrer Naivität bezaubernd. Das zweite war ein sozialistisches Stück "Die Fischer", und das dritte habe ich jetzt gesehen: "Jakob und Lea". Es ist die Geschichte der Hochzeit von Lea und Jakob. Die Schauspieler sind mit Halevy zu den Beduinen gegangen und haben ihnen Tonfall und Sitten, Tanz und Gesang abgelauscht. Das Hebräisch dieser Aufführung hat einen ganz besonderen Klang und erinnert an Wüste und Vögel.

namen und das andere in den ersten Anfängen, war in keiner Weise etwa nur platonisch. Die Habima wusste ganz genau, dass sie die jungen Menschen brauchte. Man kommt aus der Ferne, man kommt aus den Kulturzentren mit grossen künstlerischen Traditionen und dann nimmt man frisches Blut aus dem Lande selbst auf. Dieser Gedankengang war so natürlich, dass ihn alle dachten. In der Zeitung und auf der Rednerbühne, überall wurde von dieser Möglichkeit gesprochen. Ich kann nicht genau beurteilen, wie weit das Ohel selbst mit dieser Fusion verstanden war. In der Habima wurde eigentlich offiziell nicht darüber gesprochen, aber es bestand eine gewisse Neigung zu dieser Idee.

Ich entsinne mich an einen Abend, der schon in die letzten Wochen unseres Daseins fiel, an dem d. Arbeiter-Organisation ein Bankett zu Ehren der Habima gab. Viele Hunderte Gäste saßen mit uns an den langen weissgedeckten Tischen; inmitten dieses bunten und frohen Treibens saßen sich zwei Menschen gegenüber, die stumm und starr wie Statuen waren. Es war dies Rowina und Moshe Halevy, der an diesem Tage aus dem Anlande zurückgekommen war. Es schien, dass sie sich das erste Mal wieder in diesem Saal trafen. Sie konnten ihre Blicke nicht von einander reißen. Der ganze Raum schien die ganze Hingabe einer grossen Leidenschaft darin zu lesen. Sie sprachen, glaube ich, an diesem Abend kein Wort mit einander, aber sie bereinigten die Spannung zwischen ihnen die Rechnung eines ganzen Lebens.

Ich weiss nicht, ob alle, oder ob nur wenige der Anwesenden die Spannung zwischen diesen beiden Menschen mit empfanden. Ich glaube, dass die anderen es nicht wussten. Man

war besonders guter Lame. Die Arbeiter-Führer malten einer nach dem anderen in leuchtenden Farben das Bild der Vereinigung der beiden Theater, Habima und Ohel. Auch einen Namen hatten unsere Freunde aus Palästina schon für dieses Doppel-Institut bereit: "Ohale — Bzmat" (Die Zeile der Bühne).

Aber wie durch ein Zaubervort war mit diesem bedeutungsvollen Abend jede Diskussion über die Verschmelzung der beiden Institutionen erledigt. Es wurde nie mehr darüber gesprochen; mit dem Moment, wo man dem Kind einen Namen gegeben hatte, war die Idee zunichte gemacht. Die Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung dieses Planes entgegenstellten, waren zu gewaltig, da neben den künstlerischen und gesellschaftlichen die persönlichen Konflikte zu stark waren. Nach diesem Abend veränderten sich die Beziehungen der beiden Theater in drastischer Weise. Von Freundschaft und Verehrung der Jüngeren war nicht mehr viel zu merken. Sobald die Habima ihren Entschluss bekannt gegeben hatte, in Palästina zu bleiben, veränderte sich die Haltung des "Ohel" und aus den Freunden wurden Konkurrenten. Es muss leider gesagt werden, dass es nicht einmal eine produktive Konkurrenz war, sondern ein Kampf, der von beiden Seiten mit nicht sehr schönen Waffen geführt wurde.

Neuschwalbchen im Tannus.

Ich habe in diesen letzten Tagen nicht weiter schreiben können, weil ich mich wieder schlechter fühle. Ich bin aber zu Kur gekommen, aber ich fürchte, dass ich die Kur nicht werde zu Ende führen können. Mein Arzt hat mir angedroht, er würde mich nach Frankfurt ins K-Quadrat senden, falls es mir in den nächsten Tagen nicht besser geht.

Wenn ich die letzten Seiten überlese, so finde ich sie schwermütig und voller Bitterkeit und dabei war doch so viel Glanz und Schönheit über diesen schweren Monaten. Während unserer Arbeit haben wir uns in Palästina bemüht, eine Subvention für die Habima zu sichern. Wir haben in den drei Säulen kleine Komitees gebildet und zum Schluss ist uns versprochen worden, dass man die Hälfte der nötigen Subvention in Palästina beschaffen würde.

Während wir die Freunde zu organisieren versuchten, mussten wir zu unseren grössten Enttäuschungen bemerken, dass die Beziehung der Habima zu diesen Freunden eine sehr negative war. Einerseits brauchte man die Helfer und Geldgeber, andererseits verachtete man sie.

Ich entsinne mich, dass mich eines Tages ein massloser Zorn packte, und an einem der letzten Tage vor unserer Abreise sagte ich ihnen ganz offen meine Meinung. Ich war in solchen Zorn geraten, dass ich meine Scheu vor der hebräischen Sprache vergass und völlig fliessend auf hebräisch meine Ansicht aussprach. Ich sah, dass es der Rowina ungeheuren Spass machte, mich dabei zu beobachten. Sie waren überhaupt alle sehr belustigt über mein Temperament. Aber ich glaube nicht, dass es irgend welchen Eindruck auf sie machte. Ihre Überheblichkeit der Aussenswelt gegenüber ist ganz erstaunlich.

Ich habe in diesen Monaten auch sehr viel schwere und schönes Persönliches erlebt. Ich habe mich von meinem ersten Mann getrennt und bin zu Joshua gekommen. Auch diese Tragödien haben sich teilweise während der Emek-Aufführungen abgespielt. Die Begriffe von alt und neu, vertraut und fremd ver-

ändern sich in Palästina völlig. Einer meiner Freunde sagte mir dort: "Wenn man in Deutschland oder in Frankreich ein Haus sieht, das schon fünfhundert Jahre steht, so ist man erschüttert über dessen ewiges Alter; wenn man in Palästina Kreuzfahrer-Mauern sieht, so erscheint einem das als die Selbstverständlichkeit des gestrigen Tages".

Anfang Juni d.J. verliess ich



Prof. Oskar Kaufmann, Architekt der Habima, mit Fran Margot Klausner (Mitte) und Hanna Rowina im Jahre 1933

mit Joshua Palästina. Wir fuhren auf einem kleinen Schiff über Port Said nach Athen. Joshua fuhr weiter nach Berlin und ich machte einige Tage in Zagreb Station, um das dortige Habima-Komitee zu besuchen. Schon auf der Reise fühlte ich, dass ich nicht ganz wohl sei, und als ich in Zagreb ankam, hatte ich leichtes Fieber. Ich machte viele Besuche und man versprach mir eine Subvention für die Habima zu sammeln und zu mir nach Berlin zu senden.

In Zagreb habe ich meine erste Rede gehalten. Man hatte dort für mich im Gemeindesaal einen Vortrag organisiert und ich konnte nicht gut abbrechen. Aber ich fühlte noch heute die wirrende Angst, die ich vor diesem Auftreten gehabt hatte. Ich habe noch nie öffentlich geredet und ich lief in meinem kleinen Zimmer wie ein gefangener Löwe hin und her. Meine Angst war so unbeschreiblich, dass ich glaubte, ich würde kein Wort herausbringen können. Aber dann ging es doch irgendwie. Ich habe wahrscheinlich so lange gesprochen, aber ich glaube, dass der ungeheure Eindruck meiner Habima-Erlebnisse auch auf die Hörer übergegangen ist. Die Erinnerung an das Gastspiel war ja noch sehr frisch. Man hat damals in Zagreb die Habima-Schauspieler buchstäblich auf den Händen aus dem Saal getragen.

Wenn ich heute an diese Rede zurückdenke, so erinnere ich mich daran, dass ich mit sechs Jahren ohne jede Angst ins Wasser gesprungen bin, während meine Schwestern beim Schwimmenlernen die grössten Schwimmungen vor dem Sprünge hatten. Aber dieses Mal nahm mich ins Wasser geworfen und ich bin geschwommen, ohne es gelernt zu haben...

Meine Ankunft in Berlin war erregend und nicht ange-nem. Ich hatte mit meinen Eltern Auseinandersetzungen, die von mir über meine persönlichen Angelegenheiten Rechenschaft verlangten. Ich fand meine kleine Tochter in keinem guten Zustand. Sie war nervös und verwöhnt; auch die Habima-Angelegenheiten waren verwirrt. Wir hatten die grössten Schwierigkeiten, den Regisseur Diky zu bewegen, nach Palästina zu fahren. Er wollte nach Russland zurück, obgleich er schon nach Berlin gekommen war und wir müssten eine Summe von vielen Tausend Mark dazu geben, damit er seinen angeblichen Vertrag in Russland auflösen könnte.

Eine andere Episode dieser Woche war das Zusammen-treffen mit den Habima-Schauspielern, die nach Russland gin-

gen. Sie waren jetzt alle in Berlin versammelt und wir trafen uns eines Abends mit Menkin bei ihren Freunden. An diesem Abend sangen sie noch einmal alle ihre russischen und ukrainischen Lieder, alle ihre klassischen und palästinensischen Gesänge und alle weinten sie noch einmal über den tiefen Schmerz der Trennung. Dann wurde ich krank und lag einige Wochen zu Bett. Es war

gen. Sie waren jetzt alle in Berlin versammelt und wir trafen uns eines Abends mit Menkin bei ihren Freunden. An diesem Abend sangen sie noch einmal alle ihre russischen und ukrainischen Lieder, alle ihre klassischen und palästinensischen Gesänge und alle weinten sie noch einmal über den tiefen Schmerz der Trennung. Dann wurde ich krank und lag einige Wochen zu Bett. Es war

dieselbe fiebrige Indisposition, die mich schon in Zagreb gepackt hatte. Nach zwei Wochen Bettruhe wurde mir besser und dann beschloss der Arzt, mich in das Bad Neuschwalbach zu senden. Aber nachdem ich in diesem Bad zehn Tage gewesen bin, verschlechterte sich mein Zustand derart, dass ich mit Mühe u. Not die Frankfurter Universitätsklinik erreichte, wo ich die ersten Tage völlig apathisch, in einer Art Trance-Zustand zubachte. Erst nach zwei Wochen fing ich an, mich wenigstens psychisch etwas von allem Ausgestandenen zu erholen.

DIE JAHRE 1931—32

Wien, den 12. Juni 1931. Heute lesen wir in der "Stimme" von dem Fall Ben Jehuda. Es scheint, dass er aus der Bühne in eine Öffnung fiel von deren Existenz man vorher nichts wusste. In der Zeitung steht etwas von einer Fingerverletzung, sodass es hoffentlich nichts Ernstes ist. Aber wir sind doch sehr beunruhigt.

Wien, den 14. Juni 1931.

Heute kam ein Telegramm: "Zustand unverändert". — Auch daraus war noch nichts zu entnehmen. Wir erhielten aber gleichzeitig einen Brief, in dem der wahre Sachverhalt steht. Ben Jehuda ist wirklich in die Bühnenhöhe 4 m tief auf den Steinboden gefallen und hat einen schweren Schädelbruch erlitten. Er ist so gut wie aufgegeben; da er aber die ersten Tage überstanden hat, besteht noch ein Schimmer von Hoffnung.

20. Juni 1931.

Heute bekamen wir ein Telegramm, dass die Premiere vom "Teufelschüler" doch stattgefunden hat. Sie war zuerst abgesagt worden, da Ben Jehuda ja die Rolle des Richters im letzten Akt zu spielen hatte. Man telegraphierte uns, es sei sehr schön gewesen, aber die Worte machten einen unsicheren Eindruck.

21. Juni 1931.

Heute hatten wir wieder einen Bericht von Rachel. Die Ärzte stritten untereinander, ob der Schädel geöffnet werden sollte oder nicht. Schliesslich entschied sich Genf für Nicht-Öffnung, weil zu viele Menschen, die er nach den Pogromen von 1929 auf diese Weise operiert hatte, gestorben waren. Ben Jehuda blieb aber 10 Tage ohne Bewusstsein und war schon der Agonie nahe, als ein junger amerikanischer Arzt, Dr. Joseph, erklärte, es sei nichts mehr zu verlieren, und den Schädel öffnete. Dieser Arzt hat ihm also das Leben gerettet. Sein Zustand ist noch immer schwer, aber er lebt doch wieder. Man schreibt an, dass es noch nicht sicher ist,

ob er sein normales Bewusstsein wieder erlangen wird.

28. Juni 31. Langsam geht es Ben Jehuda besser, aber er leidet furchtbar, und seine Frau ist Tag und Nacht um ihn. Joshua und ich sind beide in eine Zustand grosser Trauer in Erregung. Ben Jehuda ist ferner der stehende Mensch aus der ganzen Habima. Ist derjenige, der mit seinen kühnen Träumen und mit seiner phantastischen Leidenschaft uns in den Kreisen dieses Theaters gezogen hat. Wir haben soviel miteinander erlebt, wir sind so fest verbunden mit ihm, dass wir uns das Unglück, das ihn traf, eigentlich kaum vorstellen können. Er war auch jetzt derjenige, der, wie wir hören, für Z. Friedland die Aufführung der ersten Regie durchgesetzt hat.

Joshua und ich haben beschlossen: wir wollen alles, was in unseren Kräften steht, tun um ihm, wenn er am Leben bleibt, erneut seine Gesundheit wiederzugeben.

30. 6. 31.

Heute hörten wir von der Premiere der "Heiligen Flammen". Wir haben den Eindruck, dass dieses Stück viel mehr gefügt ist als das von Friedland.

Ausserdem schreibt man uns, dass es der Habima finanziell furchtbar schlecht gehe so schlecht, dass wieder kein Gehälter da sind und die grössten Sorgen alle belasten. Ich entsinne mich, wie wir in Berlin darum gekämpft haben, die Gehälter pünktlich auszusahlen, und ich hatte mir auch geschworen, das Theater zu verlassen, sowie es keinen Weg mehr geben sollte, den Spielern eine Lebensmöglichkeit zu geben, aber so gab doch noch immer einen Weg.

Jetzt ist glücklicherweise die dritte Rate von O.H. Kahn aus New York eingetroffen: 1500 Dollar, die wir ihnen gleich gesandt haben. Es wird ja nur eine kleine Erleichterung ihrer gespannten Lage dadurch geschaffen, aber es war nicht möglich, in dieser Lage mehr zu tun.

1. 7. 31.

Ein neues Unglück hat nahe Menschen getroffen. Weinmann kam heute Zwi Sohar mit seiner Frau zu uns und erzählte, dass seine junge Schwester in Tel Aviv verschwunden sei. Sie war ein romantisches junges Mädchen, das nächtliche Spaziergänge liebte, und keiner weiss, was ihr zugestossen ist.

Von Ben Jehuda hörten wir, dass er lebt und dass langsam sein Bewusstsein wiederkehrt. 2. 7. 1931.

Heute stand die Tragödie von Sohar und Stahl in der Zeitung. Sie ist mit einem Freund — Stahl — zu dem Jarkon spaziergegangen, nachts, bei Mondschein — und man hat nach einigen Tagen die Körper des toten Jungen und des toten Mädchens gefunden. Man fand Spuren an der Stelle, wie sie verscharrt waren, die zu einem arabischen Dorf führten aber die Täter wurden nicht gefunden. Der Vater des Mädchens ist hier in Wien und kann es nicht verstehen, dass ein junges Kind aus Idealismus in das "Heilige Land" geht, wo es bei einem Spaziergang getötet wird.

Das Schicksal in unserem Land ist vielleicht schwerer als anderswo, und es gehört mehr Kraft dazu, sich irgendwo von uns zu hat, um es zu tragen. Wer dort keine Gemeinschaft hat, ist verloren, und wer sie verliert, könnte ebenso gut fortgehen. Ich bin sehr glücklich darüber, dass wir, Joshua und ich, trotz allem eine so enge Lebensgemeinschaft mit den Freunden unseres Theaters gefunden haben.

(Fortsetzung nächsten Freitag)

die Fea T-Shirts. Blau



kleinere Budget







## RADIO und FERNSEHEN

Freitag, 3.5.1974  
Nachrichten: jede Stunde

**Programme A:**  
8.05 Musikalische Leckerbissen; 9.05 Tonbandaufnahmen des Jerusalemer Symphonieorchesters — Beethoven, Granados, Geltrun, Mozart, Britten; 9.55 Nachrichten in englischer Sprache; 10.55 Nachrichten in französischer Sprache; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 11.50 Lied und Chanson; 12.05 „Mein Konzert“ (Awi Chanan); 12.15 Wiederholung; 13.05 Mittagskonzert; 14.00 Für Mutter und Kind; 15.05 Schabbatmorgenprogramm; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.30 Neue Schallplatten; 17.05 Wunschkonzert klassischer Musik — Sibelius, „Der Schwan von Tuonela“, Dvorak; Symphonie Nr. 8; 17.55 Nachrichten in englischer Sprache; 18.55 Nachrichten in französischer Sprache; 19.05 Vorschau auf das musikalische Programm der Woche (Gideon Rosenberg); 19.30 Literarischer Wochenprogramm; 19.50 Wochenspektakel (Gideon Lev-Ari); 20.05 „Nigunim“; 21.05 Freitagabendkonzert — Stereo — Mendelssohn: Symphonie Nr. 4 „Italienische“ (Leonard Bernstein); Berlioz: „Harold in Italien“ (Eugene Ormandy); Tchaikovsky: „Italienisches Capriccio“ (Stanley Black); 23.02 Radiorezeption (von Dan Gordon); 23.35 „Finale“: 00.05 Ein kurzes Gedicht. In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen auf beiden Sendern A und B: Lieder, Chansons.

**Programme B:**  
6.10 Morgenspektakel; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder: 13.05 Nachrichten und Musik; 14.10 und 15.05 „Bis zwei“; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 „Wer fürchtet sich vor klassischer Musik?“ (Rami Dromi); 17.05 „Feuer im Wasser“ — Geschichte des Jerusalemer Bataillons in der Festung am Suezkanal im Jom Kippur-Krieg; 18.25 Hebräische Lieder; 21.05 „Noch einmal“ — aus dem Tonbandvorleser; 22.05 „Das liegt mir am Herzen“ — mit Ravi Chovel (Kaplan); Nimrod Eschel; 23.02 „Diese Nacht“; 23.15 „Ich mach mir eine Melodie“ — hebräische Lieder; Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.  
**Mittwochssender:**  
Nachrichten: jede Stunde  
6.05, 7.05 und 8.20 Morgenklänge plus Grüsse; 8.06, 12.05, und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 Eine kurze chassidische Geschichte; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30, 13.05 und 13.35 Warm und schmackhaft; 13.30 Der jüdische Standpunkt — mit Chanan Semei; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 Parade hebräischer Chansons; 15.55 Vorlesung aus dem Wochenabschnitt; 16.05 Programm mit Jehoram Gason; 17.05 Montage — Leben in einem Gemeinschaftshaus; 18.05 Die Woche — Chronik der Ereignisse; 19.05 Der kurze Freitag von Didi Menusik; 20.05 „Sei Du der Richter“ — mit Uri Narkis (Wiederholung); 21.05 Mit einer Truppe „Die Mütter und die Väter“; 22.05 Liora Nir interviewt Prof. Schaul Friedländer; 23.05 Mitternachtsgespräch — David Avidan über „Affe nach dem Neuen“ in der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

**Schulfernsehprogramm:**  
7.30 Zeichnungen; 8.15 und 9.05 Rechnen; 8.40 Literatur; 10.00 Biologie; 10.20 Bürgerkunde; 10.40 Erziehung u. Gesellschaft; 11.30 Musik; (ebenso 12.00); 12.30 Erziehung und Gesellschaft.

**Fernsehprogramm:**  
15.00 Die Partridge-Familie: „Reuben lebt“; 15.25 Schabbat-eingangsprogramm für Kinder; 18.00 Nachrichten in hebräischer und arabischer Sprache; 18.04 bis 20.04 Nachrichten und Pro-

gramm (Film) in arabischer Sprache; 20.05 Schabbatlied; 20.10 „Die Woche“ — Chronik der Ereignisse; 21.10 Drama — „Die erste Stunde“ von Aharon Meged; moderne israelische Version der Schöpfungsgeschichte; 21.45 Abendklänge — „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, gespielt vom Wiener Symphonieorchester unter George Tal; 22.00 TV-Film „Heat of Anger“ (In der Hitze der Angst); Ein Mann wird des Mordes beschuldigt; er wird v. zwei Rechtsanwälten verteidigt; 21.10 Schabbatabschnitt, Nachrichten.

**Schabbat, 4.5.1974**

Nachrichten: jede Stunde

**Programme A:**  
8.05 Schabbatmorgenkonzert — Werke von Albinoni, Pergolesi und Respighi; 9.05 Welt der Wissenschaft; 9.35 Musikalisches Rätsel; 9.55 Nachrichten in englischer Sprache; 10.55 Nachrichten in französischer Sprache; 11.05 Programm anlässlich des ersten Todestages von Abraham Scholomsky; 13.05 Mittagskonzert — Stereo — Lalande: „Symphonie pour les soupers du Roy“; Mozart: Symphonie Nr. 39, Dirigent Karl Böhm; 14.05 Für Mutter und Kind; 15.05 Kammermusik; 16.05 Kantore Musik und Gebete; 17.05 Musik ohne Unterbrechung (Paul Landau); 17.55 Nachrichten in englischer Sprache; 18.55 Nachrichten in französischer Sprache; 19.05 Künstler von gestern (Paul Landau); 18.40 Spanische Romanzen; 19.05 Wochenspektakel — zweite Folge; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Rezitation — Dina Avrech (Klavier) spielt Klavierwerke von Debussy, Schumann, Liszt; 20.40 Gesang: 21.05 „Hama“ und „Mela“; 21.05 „Hama“ und „Mela“; 22.05 Der Nahe Osten (Efraim Abi); 23.02 „Zuhören und auflösen“ (Yehuda Cohen); 00.05 Ein kurzes Gedicht; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Chansons, Lieder auf beiden Sendern A und B.

**Programme B:**

6.05 Musikalische Uhr; 7.10 und 7.35 Gesänge; 8.10 und 9.05

**Vorschau auf das TV-Programm der Woche (5.-9.5.1974)**

**SONNTAG:**  
17.32 Die Brady-Familie;  
18.00 Buchstabenpiel;  
20.00 Wochenspektakel für die Jugend;  
21.00 Die unmögliche Mission;  
21.50 „Königin Elizabeth“ viertes Kapitel.

**MONTAG:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**DINNSTAG:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**MITTWOCH:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**DONNERSTAG:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**FRIDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**SATURDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**SUNDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**MONDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**TUESDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**WEDNESDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**THURSDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**FRIDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**SATURDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**SUNDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**MONDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**TUESDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**WEDNESDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**THURSDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**FRIDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**SATURDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**SUNDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**MONDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**TUESDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**WEDNESDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**THURSDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

**FRIDAY:**  
17.32 „Fenster“;  
18.00 Unterhaltung u. Hobby;  
20.00 „Pollyanna“, drittes Kapitel;  
21.00 Ausländisches Unterhaltungsprogramm;  
21.50 „Tschib contra Rabinowitz“, Dokumentarbericht über Tel-Avivs Bürgermeister, Juli 73 bis Dezember 74;

Morgenklänge; 8.55 Die Landschaft unseres Landes; 10.05 Leichte klassische Musik; 12.05 Neue Schallplatten, Potpourri; 13.05 Von Bühnen und Filmen (Gideon Tamir); 13.40 Leichte Weisen; 13.50 Erinnerungen an Erez Israel; 14.25 Rachels Lieder; 15.05, 16.05 und 17.05 Lieder und Tore; 18.05 Die Angelegenheit wird behandelt (Gideon Lev-Ari); 18.30 Vom Sportplatz; 21.05 „Musical“ (Rami Dromi); 21.45 Sportergebnisse; 22.05 „Schwewet Achim“; 22.52 Leichte Weisen; 23.02 „Diese Nacht“; 21.15 Programm mit Dori Ben-Seew.

**Sender H:**

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

**Mittwochssender:**

6.05 und 7.05 „Am Schabbatmorgen“; 8.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 und 10.05 Sandwich; 11.05 „Gast bei der Party“ — der im Verlauf des Programms erkannt wird; 12.05 Porträt eines Künstlers — Maurice Chevalier; 13.05 Persönliche Fragen — Jackow Agmon mit Elijah Nawi, Bürgermeister von Beer Scheva; 14.05 und 15.05 Zwei Stunden mit Sharia Charifat; 16.05 Kino-Magazin; 17.05 Die Woche — Chronik der Ereignisse bei Zahal; 18.05 Radiobühne — „Amerika“ von Franz Kafka; 19.05 Sondergrüsse; 21.05 Wunschprogramm; 21.15 Tradition, Tradition; 21.35 Musik aus Filmen und Musicals; 22.05 Lasset uns plaudern — mit Natan Dunewitz; 23.05 „Pop“; 23.55 Mitternachtsgespräch — mit Prof. Scharfstein; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.

**Fernsehprogramm:**

18.00 Nachrichten in hebräischer und arabischer Sprache; 18.04 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Der Übergang vom Schabbat zum Wochentag; 20.30 Mabot; 21.10 Ironside; 22.00 Sportschau; 22.50 Ausländisches Unterhaltungsprogramm — 40 Minuten Jazz; 23.30 Tagesabschnitt, Nachrichten.

**22.45 „Cannon“.**

**DINNSTAG:**

17.52 Naturfilm;  
18.20 Kurzer Film mit Charlie Chaplin;  
20.00 Erbgut: „Das gute Land“;  
21.00 „MacMillan und seine Frau“;  
21.15 Brennpunkt.

**MITTWOCH:**

17.55 Lieder des Alef-Bet;  
18.00 Gezeichnete Filme (Walt Disney);  
20.00 Das Kinderfräulein und der Professor: „Das erfüllte und das nicht gehaltene Versprechen“;  
21.50 „La Strada“, italienischer Film aus dem Jahre 1956;

**DONNERSTAG:**

17.32 Lieder zu Lag b'omer;  
17.40 „Oskari“;  
20.00 Gemischtes Magazin;  
21.00 „Hawaii fünf null“;  
21.50 Humor und Satire;  
22.40 Spiel der Woche — Sportschau.

**Besondere Einrichtung für Ältere**

Dauernde ärztliche Aufsicht, individuelle Pflege, Privatbad herrlicher Garten.  
Angemessene Preise. **הבית הלבן**  
„ALUMIM“, Haifa, Har Hacarmel, Kadima 27. Tel. 81366

**VERGRÖßERUNGEN 9/13**

**50 AGOROT**

Entwickeln von Farbfilmen in den perfektionierten Photolabors im Lande Passfotos — an Ort und Stelle — Photokopien — Prestige — Kameras SANKYO zu Konkurrenzpreisen

**Photo Brenner**

SHERA MECHALUTZ, HAIFA

## Schach-Ecke

In der 6. Runde der Israelmeisterschaft musste Meister Perez aus Haifa seine erste Niederlage gegen den begabten Jungmeister Bernstein buchen.

Weiss: Bernstein

Schwarz: Bernstein

Pre-Verteidigung

1. e2-e4 d7-d6

2. d2-d4 Sg8-f6

3. Sd1-c3 g7-g6

4. f3-f4, die schärfste Spielweise

5. Sg1-f3 Lf8-g7

6. Lf1-d3, eine Ungenauigkeit; die Theorie empfiehlt hier L-e2-Sb6-c6

7. e4-e5, vorher sollte Weiss rochieren

8. f4xf5 Sf6-h5

9. Ld3-c4, L-e4 war wohl besser

10. Lc1-e3 Lc8-g4

11. Dd1-e2 Sc6-a5

12. g2xg3 Sd5-f4

Bernstein nutzt sehr geschickt die Ungenauigkeit im weissen Aufbau aus

13. De2-f1 Sf4-g2

14. Df1-g2 Sd5-c4

15. Dg2-e2 Sc4xg3

16. Dd2xg3 f7-f6

17. 0-0-0 c7-c6

18. h2-h4 f6xf5

19. h4-h5 Dd8-c8

Schwarz lässt sich nicht von dem weissen Angriff auf der h-Linie überumpeln

20. h5xg6 e5xd4

21. Dc3xe7 Dc8-e8

22. De7-h4 b7-h6

23. Sc3-e4 Tf6xf3

24. Dh4-g4 Tf3-c3

25. Th1-h4, vielleicht war Se4-d6 chancenreicher

26. Se4-d2 De5-c6

27. Sd2-b3 Ta8-b8

28. Dg4-f4 De6-f6

29. Sb3xd4, zu riskant, richtiger war Dg4

30. Th4xf4 Lg7-e5

31. Tf4-f4 Lc6-f6

Bernstein jongliert sehr fein mit dem L

32. Sd4-f5 Te3-e5

33. Td1xd4+, in grosser Zeitnot erkennt Perez nicht die Tücken der schwarzen Spielführung

34. Sf5xh6+, jetzt gab es schon keine Rettung mehr

35. Sb6-f7 Te5-e1+

36. Kc1-d2 Ld8xb4

In dieser verlorenen Stellung überschritt Perez die Zeit. Eine sehr gute Leistung vom Jungmeister Bernstein.

**BRIDGE**

**MEISTER — SPIELE**

Erstklassige Verteidigung bringt zum Fall'sicheres Spiel:

Süd spielt 3 ohne Atou.

7 4

A 6

K D 10 8 7 2

9 3 2

N

W O

S

K 10 9

D J 7 3

J 9 6

A K 7

West greift an mit Pikdreier, unweigerlich der richtigste und beste Angriff. Ost übernimmt mit dem As-Süd oder der Allein-

spieler macht sich die Rechnung, dass die Erfüllung des Spieles sicher ist. Er rechnet mit 5 Karos, 2 Kreuzstiche, ein Pik und ein Herzstich, damit wären die benötigten 9 Stiche erreicht.

Bevor Sie weiterlesen, lieber Bridgepieler, überlegen Sie sich: wie würden Sie weiterspielen an Stelle von Ost, um Süd zum Fallen zu bringen?

Normalerweise müsste Ost Pik zurückspielen, jedoch auch er gleich Süd macht sich die Rechnung: wenn die Karos laufen, ist die Erfüllung nicht aufzuhalten. Obwohl Ost erst den dritten Karo zu nehmen braucht, ist das Herz auf dem Tisch ein weiterer Einbruch, um die Karos herunterzuspielen. Kleinerher keine Lösung, also bleibt nur ein Opfer übrig: er spielt zurück Herzkönig, obwohl dieser einen sicheren Stich bedeutet. NUR mit diesem Rückspiel von Herzkönig kann der Alleinpieler seiner Kontrakt nicht erfüllen. Er macht demnach 3 Herzstiche, 2 Karos, 2 Kreuzstiche und einen Pikstich. Ein Fall, der unweigerlich für das angeblich sichere Spiel.

Bearbeitet von Horst Feist

**NEUESTE FILME**

(Fortsetzung von S. 4)

Alle Liebesbegeisterungen werden von Chormusik untermauert, warum aber ausgerechnet auch Teile von Mozarts Requiem erklingen, ist ebenso unverständlich wie kitschig. Kitschig ist auch der hypermoderne Dekor bei dem Vadim mit Zerspiegeln und Schleiern noch ein übriges tut, um — wie ihm scheint — die suggestive Wirkung seiner Hol-

den zu unterstreichen.

Dieses come back von Brigi Bardot, die man viele Jahre nicht auf der Leinwand sah und die sich nach mehreren Eh-Skandalen politisch engagiert, ist gewiss kein Ruhmesblatt in ihrer bisherigen filmischen Laufbahn. Das ist aber von allen auf Konto von Vadims Regie und der banalen Handlung zu buchen.

E.B.

## HEDWIG COURTS — MAHLER

(Fortsetzung von S. 11)

Maerchen aus der Welt der adeligen Zehntausend. Ihr Schreib-tisch wurde zum Fließband. Ihr Notizbuch, das sie auf Schritt und Tritt bei sich trug, um Gedanken einzutragen, war die versiegende Rohstoffquelle.

Eigene Erlebnisse verarbeitet sie nie. Jeder Stoff ist frei erfunden. Immer wieder tritt Josse feste Ensemble an Klischeefiguren auf: zarte, adelige Mädelchen, zu gut fuer diese Welt, treue, stolze Ehefrauen, tüchtige Erfolgsmenschen mit Herz, lichte bunte Gestalten.

Hedwig selbst war nicht aus diesem Stoff gemacht. Sie, die Schöneheit und Reichtum, Frisuren und Toiletten minutiös beschreiben konnte, blieb bis zu ihrem Tod das, was auch ihre Leserin war: eine schlichte kleine Boersersfrau. „Sie hatte“, Friede Birkner erinnert sich, „nur ein einziges Schmuckstück, eine Granatbroche. Der Erfolg konnte Mutter nicht verändern.“ — Die Tochter serviert



HEDWIG COURTS - MAHLER

Vererbung von S. 111 ihre verwirrenden Situationen Hedwig Courts-Mahler zeichnet die Tochter der Kuenstlerin taute sie auf der gastreichen Villa, Lauder Strasse, trifft sich die Prominenz: Paul Harn, Emil Jannings aber auch Nielsen, Max Pallenberg, Curt J. Ulrich, lebt in der che von Hedwigs seltsamer Schamweise und die Birken weiss noch bünd um immer eine Scham damit er sich nicht leerte.

Hausfrauenbetrieulich, schlicht und gemächlich, zeichnet die Tochter der Kuenstlerin taute sie auf der gastreichen Villa, Lauder Strasse, trifft sich die Prominenz: Paul Harn, Emil Jannings aber auch Nielsen, Max Pallenberg, Curt J. Ulrich, lebt in der che von Hedwigs seltsamer Schamweise und die Birken weiss noch bünd um immer eine Scham damit er sich nicht leerte.

Handfrauenbetrieulich, schlicht und gemächlich, zeichnet die Tochter der Kuenstlerin taute sie auf der gastreichen Villa, Lauder Strasse, trifft sich die Prominenz: Paul Harn, Emil Jannings aber auch Nielsen, Max Pallenberg, Curt J. Ulrich, lebt in der che von Hedwigs seltsamer Schamweise und die Birken weiss noch bünd um immer eine Scham damit er sich nicht leerte.

kleine ANZEIGEN

★ TEL AVIV ★

AN- UND VERKAUF

**NACH WIE VOR!**  
**TEPPICHE- JURA!**  
T. A. Gosh 49, Tel. 5785  
Fachmännische Reinigung  
Reparaturen - verschiebte  
Einlagerungen - kostenlos  
**ANKAUF - VERKAUF**

**"AKIBA"**  
- DER KAUFEUR  
Tel. 926736  
kauft alte und antike Möbel,  
Bildergalerien, Porzellan,  
Kristall, Porzellan und alle  
Haushaltsgegenstände.  
KOMMT INS HAUS.  
Tel. 926736  
auch abends und Schabbat

**SEGAL-KONE**  
antike Möbel, Küchenschränke,  
Televisionen und  
Haushaltsgegenstände.  
Tel. 874267  
abends Tel. 962356

**"Jizhak - Nakone"**  
Tel. 820653  
kauft Möbel, Teppiche, Porzellan,  
Televisionen und  
Haushaltsgegenstände.  
Kommt ins Haus.  
Tel. 820653

**SCHIMON DZIGAN**  
TATE DU LACHST.  
Kulturelle Satire in zwei Teilen  
AUSGEFÜHRT VON GASTKÜNSTLERN  
Freitag, 3. 5. 1974  
8.15 Uhr  
10.15 Uhr  
12.15 Uhr

**... zu allerletzt**  
kauft nun auch Stempel  
wenn man Teppiche  
kaufen, verkaufen oder  
richten will  
**STAMPEL**  
Hess Str. 1, Tel. 5551, T.A.

**KLAVIERE**  
• Klaviere - neu und ge-  
braucht, Orgeln, grosse Aus-  
wahl - gute Bedingungen -  
"Melnik", Dizengoff Str. 125,  
Tel. 220303.  
• Neue Klaviere, auch Ge-  
gebenheiten - Kauf - Verkauf,  
Tausch, "Gottmann", Tel-  
Aviv, Allenby Rd. 38, (gegen-  
über Mograbli), Tel. 55682.

WOHNUNGSMARKT

**KAINER**  
Ben Jehuda 65  
Tel. 22738-10-12, 4-6

**DAS VERMITTLUNGSBÜRO**  
Wohnungen, Häuser, Läden  
Migrachim • Experten  
• 2-, 3-Zimmerwohnung aus  
zweiter Hand zu kaufen gesucht.  
Vermittler verboten. POB 1334,  
Tel Aviv, für Nr. 77277/D.  
• Ein alleinstehende, ältere ge-  
sunde Frau, suche deutschspre-  
chende Dame, die bei mir  
schläft. Tel. 221654, zwischen  
1-3 Uhr.  
• "Hotel Rachel", grosse Luxur-  
zimmer. IL 20 täglich, Spinoza-  
Str. 11, Tel. 103298664.

PENSIONEN

• Restaurant und Pension „Sa-  
rah“, POB 1083, Natania. Tele-  
fon 053-23066. Kikar Hastr-  
man 7, streng kaschier. Leitung:  
Israel-Lore Deutsch, vormals Lei-  
ter der Pension „Antos“, nimmt  
Gäste und Freunde auf. Bestel-  
len Sie rechtzeitig Ihre Plätze!

EHE

• Als fröhliche und gesunde  
Witwe, Jahrgang 1904, möchte  
ich, um meinem Leben wieder  
Inhalt zu geben, einen Witwer  
antwortsprechend: Alter, kempo-  
ren, mit dem ich einen schö-  
nen Lebensabend in Harmonie  
u. gegenseitigem Vertrauen ver-  
bringen möchte. Ich bin nicht  
fromm und wünsche mir einen  
gesunden, kultivierten, liebevol-  
len, treuen Kameraden. Bin  
finanziell völlig unabhängig, lie-  
be die Natur und alles Schöne,  
gehe gerne spazieren, lese viel  
und reise gern zu zweit. Zu-  
schriften bitte unter Nr. 35/1  
an Chaschot Israel, Tel-Aviv,  
POB 28026.  
• Touristin, elegante jugendliche  
Erscheinung, Witwe, einige  
Monate in Israel, sucht lebens-  
vollen aktiven Herrn bis 60 Jah-  
re für gemeinsame Ausgänge  
und Freizeitgestaltung. Aufga-  
ben möglichst mit Bild unter  
„10“ an Chaschot Israel, POB  
28026, Tel-Aviv.  
• Hebräisch „Joffy“, 220868  
Dizengoff 212, proponiert: Aerz-  
te, Ingenieure, Techniker - in-  
ternationale Verbindungen.  
• Betr. Pensionär. Ich bitte,  
dass Sie selbst mich erwarten  
oder sich an anderen Vermitt-  
ler wenden, der wenigstens che-  
lich ist oder an POB 1334, Tel-  
Aviv, Nr. 77310/Dalet.  
• Witwe, Ende 50, unabhängig,  
berufstätig, möchte deutschspre-  
chenden Herrn, passenden Al-  
ters, zwecks Freundschaft ken-  
nenlernen. POB 2133, Ramat-  
Gan, für „Freundin“.  
• Ehepartner: jeden Alters,  
Touristen und Akademiker, -  
„Fortuna“, Tel Aviv, Idelson-  
Str. 20, Tel. 51004.  
• Ehepartner: Für Freundin,  
Mitte 60 (jünger aussiehend), gute  
Hausfrau und Kameradin, suche  
edlen Lebenspartner. Ausführli-  
che Zuschriften an POB 7239,  
Haifa.  
• Witwe mit hoher Rente 70/  
168 sucht deutschsprachige Le-  
bensgefährtin. 60-65jährig, Tel-  
Aviv, Tel. 03-450006, 14.00 bis  
16.00, 18.00-21.00 Uhr. Ver-  
mittler verboten.

HAIFA

• Kaufe gebrauchte Stilmöbel  
und Haushaltsgegenstände. Tel.  
04-620606, 04-532861, Haifa.  
• Ältere Dame sucht für Juni  
- Juli möbliertes Zimmer, Ha-  
dar, Partner erwünscht. 88779  
- Auf dem Carmel, zentral ge-  
legen, 2 Zimmer-Parterrewoh-  
nung, gegen Schlüsselgeld: IL  
60.000. - Büro Sternberg - Ha-  
nassi 130, Haifa, 88808.  
• Suche als Gesellschafterin  
2 x 3 nachmittags Arbeit. POB  
4094, Haifa, Nr. 888.

NOTIZEN

Schabbat-Eingang: 5.53 Uhr.  
Schabbat-Ausgang: 7.01 Uhr.

Verband ehemaliger Leipziger  
und Sachsen, Haifa, Arlosoroff-  
Str. 3/A, Mittwoch, 8. Mai 1974,  
19.30 Uhr. Tonband-Konzert u.  
Kabarett. Conference: Oscar  
Gau. Gäste herz. willkommen.  
In der Kaser-Galerie Gold-  
mann, Haifa Hannan Blvd. 93,  
Tel. 80480, die Annahme des  
Malers Mosche Castel. Die  
Galerie ist täglich geöffnet:  
10.00-13.00, 16.00-19.00,  
20.00-22.00. Schabbat: 18.00  
-21.30 Uhr.

KINO MORIAH: Täglich 6.45-  
9.00 Uhr: DIE KAKTUS-  
BLUETE mit Ingrid Berg-  
mann.

TEPPICHE

**VOR DER REISE**  
Teppiche, nachschm. reitend,  
reparieren, einlagern bei  
**STAMPEL**  
Hess Str. 1, T.A. Tel. 55531  
Nicht vergessen!

ARBEITSMARKT

• Gesucht Gesellschafterin für  
zwei ältere Damen (kascher ko-  
chen), deutschsprachig, mit  
Wohnen - Wirtschaftlerin (Ebe-  
nauer), Wohnen, freies erstklas-  
sige Bezahlungen) - Kran-  
kenpfleger(innen) Bae Brak -  
Orot - Hilfskräfte - Kinder-  
schneiderinnen - Kellner (innen)  
- Abwäscherinnen (4 Stunden  
Arbeit) - „RUTH“, Jawnestr. 2  
- 623637! - 440647!

VERSCHIEDENES

**WOHNUNGS-  
RENOVIERUNGEN**  
jeder Art, einschl. Fliesen,  
Kachel- und Plattenlegen,  
Wände einstreichen u. einbauen  
Vollste Garantie  
„SCHUPP LEBNIN“  
Tel. 03-58891  
24 Stunden täglich

**SCHWARZE GRABE**  
Juwelier VADNAN KANT,  
Verkauf eines Wertpapiers.  
Tel-Aviv, Allenby Str. 72.  
• Zahnprothesen Express-Repa-  
raturen in 1/2 Stunde. Zahnlabo-  
ratorium R. Zuckerman, Tel-  
Aviv, King George Str. 5. Tele-  
fon 282429.  
• Umbauten - Renovierungen  
Neuerputz - 20jährige Praxis.  
solid, schnellstens ausgeführt.  
Nach Anruf komme ins Haus.  
Beratung kostenlos. Telefon  
03-522897.  
• Zahnprothesen, Expressrepa-  
raturen, 1/2 Stunde, billig. Tel-  
Aviv, KKL Blvd. 32, Bus 61,  
62, 1, 4, 5 und 10. Tel. 246130.  
Ermittelt immer.

HAIFA

• Kaufe gebrauchte Stilmöbel  
und Haushaltsgegenstände. Tel.  
04-620606, 04-532861, Haifa.  
• Ältere Dame sucht für Juni  
- Juli möbliertes Zimmer, Ha-  
dar, Partner erwünscht. 88779  
- Auf dem Carmel, zentral ge-  
legen, 2 Zimmer-Parterrewoh-  
nung, gegen Schlüsselgeld: IL  
60.000. - Büro Sternberg - Ha-  
nassi 130, Haifa, 88808.  
• Suche als Gesellschafterin  
2 x 3 nachmittags Arbeit. POB  
4094, Haifa, Nr. 888.

NOTIZEN

Schabbat-Eingang: 5.53 Uhr.  
Schabbat-Ausgang: 7.01 Uhr.

Verband ehemaliger Leipziger  
und Sachsen, Haifa, Arlosoroff-  
Str. 3/A, Mittwoch, 8. Mai 1974,  
19.30 Uhr. Tonband-Konzert u.  
Kabarett. Conference: Oscar  
Gau. Gäste herz. willkommen.  
In der Kaser-Galerie Gold-  
mann, Haifa Hannan Blvd. 93,  
Tel. 80480, die Annahme des  
Malers Mosche Castel. Die  
Galerie ist täglich geöffnet:  
10.00-13.00, 16.00-19.00,  
20.00-22.00. Schabbat: 18.00  
-21.30 Uhr.

KINO MORIAH: Täglich 6.45-  
9.00 Uhr: DIE KAKTUS-  
BLUETE mit Ingrid Berg-  
mann.

JERUSALEM

Schabbat-Eingang: 5.42 Uhr.  
Schabbat-Ausgang: 6.59 Uhr.

• Pflegekraft, zuverlässig, freund-  
lich, mit Erfahrung, sucht bei  
älterer Dame evtl. Baby Halb-  
tagsbeschäftigung. Tel. 02-30264  
ausser Schabbat.  
• Verlässliche Dame als mi-  
twohnende Hilfe für ältere fran-  
sische Dame in Jerusalem - Kirjat  
Jewel gesucht. Tel. 03-240590.  
Tel Aviv nach 16 Uhr.

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN Sie auch immer  
gehen, verlangen Sie überall  
TEKA KAFFEE. Er ist  
der Beste.

**RAMAT GAN:**  
KINO LILLY - 4.00-The Son  
of Hercules. 7.15-9.30: Fa-  
mily-Life.

GOTTESDIENST

Schabbat-Eingang: 6.00 Uhr  
Schabbat-Ausgang: 7.01 Uhr  
Parscha: Achare Mot -  
Edioschim  
1. Ichud Schwach Zion, Neue  
Synagoge, Ben Jehudastr. 86 -  
Freitag abend 6.10 Uhr. Schab-  
bat morgen 6.30 und 8.30 Uhr.  
Bar-Mitzwah: Adi David Sadr.  
Schabbat Mincha 6.05 Uhr. Vor-  
trag: Herr Jacob Baror.  
2. Ichud Schwach Zion, Beth-  
Hamoreh, Nathan Strassman, 5 -  
Freitag abend 6.10 Uhr. Schab-  
bat morgen 6.00 Uhr. Schabbat  
Mincha 6.05 Uhr.  
Adat Jeshurun Gnessin, 6  
Freitag abend 6.10 Uhr. Schab-  
bat morgen 6.30 Uhr. Mincha  
6.05 Uhr.  
Wiener Mijne: Nathan He-  
chachman, 10. Freitag abend  
6.00 Uhr. Schabbat morgen 8.00  
Uhr. Linud Talud: Leimur Dr.  
Zvi Schechter. 4.50; - Mincha  
6.00 Uhr.  
„Kedem“-Synagoge, Progress-  
ve Gemeinde, Carlebachstr. 20,  
Brick-Im-Gabrielstr., Freitag  
17.30 Uhr. Schabbat morgen  
9.30 Uhr.  
„Kehilat „Emet Wevenah“, Un-  
iversität Tel-Aviv, Bet Perez  
Nafali: Freitag 18.00 Uhr. An-  
sprache: Raw Prof. Splechander.  
Rektor d. Hebr. Univ. an College  
Jerusalem.  
Hatechis Ramat Gan: Freitag  
abend 6.10 Uhr. Schabbat mor-  
gen 7.45 Uhr. Lehrvortrag Herr  
Barkol. Mincha 6.00 Uhr. Ge-  
mara-Schür: Herr Weizmann.  
„Haminjan Hechadash“, -  
Schechmat Elieser, Kfar Sab-  
Freitag abd. 6.20 Uhr. Schabbat  
morgen 7.30 Uhr. Mincha 6.10  
Uhr.  
Agudat Bet Haknesset, Kfar  
Schmarjahu, Freitag, 18 Uhr.  
Schabbat morgen 8.00 Uhr.

NOTIZEN

GESUCHT WIRD  
META geborene Nemet aus  
Berlin (in den dreissiger Jahren  
ausgewandert nach Palästina),  
von Ofy Brecher aus Buenos  
Aires, z. Z. zu erreichen in Tel-  
Aviv unter Telefon 24 47 23  
(morgens bis 10 Uhr).

NOTIZEN

MONTAG, 27. MAI  
SCHAWUOTH

TAGESAUSFLUG

SICHRON JAAKOW -  
CARMELGEBIRGE -  
DRUSENDÖRFER -  
AKKO - CHANITA  
WESTL. GALIL  
zu Plätzen, die man sonst  
nicht sieht.  
Erkürungen in Deutsch  
Nummerierte Bus-Sitze.  
Reisen • Ausflüge  
Ferien • Geschenkpakete  
**CANAANTOURS**  
BEN JEHUDA STR. 113  
Tel. 229125 - Tel-Aviv

THEATER- UND MUSIK-PROGRAMM

**HAIFA:**  
Grosser Saal -  
Frieden, Frieden und doch  
kein Frieden (über das Ebe-  
ben des König Schlomo),  
4. 5.5. (8.30).  
Klappernde Türe (Eine Fam-  
liengeschichte), 8. 9.5. (8.30).  
Kleiner Saal -  
Der ewige Ehemann (Do-  
stojewski), 4. 5.5. (8.30).  
**KAMERE:**  
Die Jugend von Wardale (Cha-  
nach Levin), 4. 5.5. (Tel-Aviv,  
8.30).  
6.5. (Theater Jerusalem, 8.30).  
Rettet uns! (Das Haifaer The-  
ater), 5. 6.5. (8.30).  
Die Moewe (Tschetow, mit  
Channa Meron u.a.), 7. 8.  
9.5. (8.30).  
**THEATER HAIFA:**  
Rettet uns! (Eduard Bond: ein  
Jugendproblem), 4.5. 8.5.  
(8.15).  
Der Revisor 7.5. (Beth Sche-  
mesch).

APOTHEKEN- UND ARZT-DIENST

**TEL-AVIV**  
Freitag abend bis 23.00 Uhr:  
King George 28, Tel. 223721.  
Schlomo Hamelch 78. Tele-  
fon 246461. Jehuda Halevy 67,  
Tel. 612474.  
Schabbat, 8.30-19.00 Uhr:  
King George 28, Tel. 223721.  
Schlomo Hamelch 78. Tele-  
fon 246461. Jehuda Halevy 67,  
Tel. 612474.  
Moze Schabbat 19.00-23.00  
Uhr: King George 72, Telefon  
286740, Kikar Hamadina, He-  
Beyar 48, Tel. 258046, Ben Je-  
huda 183, Tel. 242673.  
Ramat Gan und Umgebung:  
Freitag abend: Jabotinsky 41, Te-  
lefon 731874, Schabbat: Modlin  
130, Tel. 722954.  
Bea Brak Freitag abend und  
Schabbat: Wie Ramat Gan.  
Herzlia und Umgebung: Frei-  
tag abend: Sokolow 28; Schab-  
bat: Sokolow 18.  
Bat Jam Freitag abend: Bal-  
four 90; Schabbat: Hanewim 3  
(neben Magen David Adom).  
Cholon: Freitag abend: Trum-  
peldor 4 (gegenüber Ecke Sche-  
nar 19); Schabbat: Eljat 36 (2.  
Stock).  
Natania: Freitag abend: Weiz-  
mann 13, Tel. 23866; Schabbat:  
Herzl 36, Tel. 22739.  
Beer Scheva: Freitag abend:  
„Jona“, Schabbat: „Rambam“.

ARZTENACHTDIENST

Tel-Aviv: Dr. Har Even, Ep-  
steinstr. 6, Tel. 443281.  
Magen David Adom: Arzte-  
nachtdienst, T.A. Tel. 614333  
oder 101 von 8 Uhr abends bis  
7 Uhr morgens.  
Gush Dan: Magen David  
Adom, Tel. 781111.  
Kupat Cholim „Maccabi“,  
Tel-Aviv: Ab Freitag 1.00 bis  
Schabbat 7.00 Uhr früh MDA.  
Tel. 101; Schabbat Dr. Watts  
(allg.) Allenby 50, Tel. 53888;  
Dr. Engel (Kinder), Kikar Ma-  
che Israel 10, Tel. 268021. Ab  
20 Uhr MDA, Tel. 101.  
Gush Dan: Freitag von 14.00  
bis 19.00 Uhr: Dr. Goldstein  
(allg.), Ramat Chen, Schalem 18,  
Tel. 726988; Dr. Idelson (Kin-  
der), Ramat Gan, Herzl 1 (Ecke  
Modlin), Tel. 726880. Von Frei-  
tag 19 Uhr bis Schabbat 7 Uhr  
früh: MDA, Hagilgal 42, Tel.  
781111.  
Schabbat: Von 8.30 Uhr bis  
19.00 Uhr: Dr. Potaschkin (allg.),  
Ramat Chen, Harel 4, Telefon  
744364; Dr. Bar (Kinder), Ra-  
mat Gan, David 8, Tel. 730414.  
Ab Moze Schabbat 19 Uhr bis  
Sonntag morgen 7 Uhr MDA.  
Ramat Gan, Hagilgal 42, Tel.  
781111.  
Von Freitag abend 22.00 Uhr  
bis Schabbat morgen 7.00 Uhr.  
Moze Schabbat von 20.00 Uhr  
bis Sonntag früh 7.00 Uhr:  
Petach Tikwa: Tel. 91233; Bat  
Jam: Tel. 863333; Lod: Te-  
lefon 981333.  
Von Freitag 19.00 Uhr bis  
Schabbat früh 6.00 Uhr und  
Moze Schabbat von 19.00 Uhr  
bis Sonntag früh 6.00 Uhr  
Cholon: Tel. 943133.  
Von Freitag 12 Uhr mittags  
bis Sonntag früh 7 Uhr: Natania:  
Tel. 2333/4; Zlat: Tel. 101;  
Aschdod: Tel. 951333; Rechov:  
wob Telefon 951333; Kichon  
Lezon: MDA, Tel. 942333.  
Kupat Cholim Merkazit Tel-  
Aviv-Jaffa: MDA, Mazzeir. 13,

THEATER- UND MUSIK-PROGRAMM

Silvester 72 4.5. (Petach  
Tikwa, 8.5. Ewron, 6.5. 9.5.  
Haifa: Theater 8.15).  
**HAIFA, JERUSALEM:**  
4.5. Mozartprogramm 6.06 Uhr  
Giora Feidman; Jüdische  
Musik 9.30.  
Spannender Film 12.00  
nachts.  
5.5. Khantheater: Familienidyl-  
le (8.30).  
6.5. Khantheater: Familienidyl-  
le (8.30).  
7.5. Becket: Man wartet auf  
Godot (8.30).  
8.5. Inbal Folklorepogramm  
(9.00).  
9.5. Khantheater: Familienidyl-  
le (8.30).  
10.5. Kinderfilm: Die Zaub-  
reise (10. 12, 2 Uhr).  
Film: Goodbye Mr. Chips  
(9 und 11 Uhr).

TEL-AVIV

Der Bürgermeister von Tel-  
Aviv, Schlomo Lahat, nahm an  
einem Empfang teil, den die  
Ortsgruppe Tel-Aviv der Unab-  
hängigen Liberalen Partei für im  
Veranstaltet hatte. Mehr als 200  
Personen waren bei der Veran-  
staltung anwesend.  
Nach Begrüßungsworten von  
Zvi Klementowitsch, dem frühe-  
ren Vizebürgermeister von Tel-  
Aviv, sprach Fritz A. Lewinson,  
Vorsitzender der Municipalkom-  
mission der UL in Tel-Aviv, über  
die bisherige fruchtbare Koopera-  
tion zwischen Likud und den  
UL und gab der Hoffnung Aus-  
druck, dass unter der Führung  
von Schlomo Lahat die Iritja Tel-  
Aviv ihre Dienstleistungen ver-  
bessern wird.  
In überzeugender Weise an-  
wortete Schlomo Lahat auf nicht  
weniger als 60 Fragen, die an  
ihm gestellt wurden. Er betonte  
die Schwierigkeiten der Stadt-  
verwaltung, die auf Grund einer  
kommunal-Gesetzgebung, die  
zum Teil aus den Zeiten der  
Mandatsverwaltung stammt, ar-  
beiten muss.

VEREINIGUNG EHEMALIGER KOELNER

und RHEINLAENDER-HAIFA

zeigt in Verbindung mit der DEUTSCHEN BOTSCHAFT

„MASKERADE“

mit Paula Wessely, Olga Tschetehowa, Adolf Wohlbrück,  
Hans Moser u.a. Regie: WILLI FORST

Montag 6. Mai um 20.15 Uhr „Moadon Haole“,  
Hanassi Blvd. 124. Gäste herzlich willkommen

Unwiderruflich letzte Vorstellung

FREDI DURRA

MIT DEM ERFOLGREICHEN PROGRAMM  
„SCHWAMM DRUEBER“

... UND SCHLUSS!

Musikalische Begleitung: K. MAAS - KITCHIKO

Moze Schabbat  
11.5.,  
8.15 Uhr, ZOHA-Haus TEL-AVIV  
KARTEN: UNION UND KANAF

NOVA-BERGER

DAS FÜHRENDE REISEBÜRO ISRAELS!

PELTOURS Ltd.

Schlomzion Hamalka Str. 2, Tel. 234318/9  
Jerusalem

1. Ermöglicht Gruppenflüge und Jugendfahrten nach  
Europa und Amerika (frühzeitige Buchung ratsam)
2. Planung der individuellen Reise und kostenloser Beratung
3. Hotels, Fracht, Versicherungen.

BUEROS UND AGENTEN IN DER GANZEN WELT.

Gesucht

JUNGER LAGERIST

(auch Militärdienst)

mit TECHNISCHEN KENNNTNISSEN

und ERFAHRUNG

Arbeitszeit: 8-15 Uhr

W. TURNHEIM & SOEHNE Ltd.

TEL-AVIV, LINCOLN STR. 12.

Telefon: 624708, 613052.

הנהלת מנהל



# ECHO DES TAGES

הנה, שר החוץ האמריקאי נמצא כארבע באיחודנו וכבר נתבשרנו  
שפדיוני ארץ ירדה לבוא אליהם. מוכיח האדם שר לזרועים שהם  
שקדו למרות חוקיהם וקריבם וזה אצל סקוט לחופשי כמחול. לזרועים  
יש גם לא ראות כאן, וזאת סקוט את כל היום השומר במיני דרכו  
שם ספק והסתייגה על ידי הקשר האנושי בבלי סתירה.  
אם לא לזרועים יש בעצמם אלה יחיד ביקור מתקבל על  
הדעת אבל לזרועים שר לזרוע לזרוע, זהו היצר המבטיח  
ההגבוה, הוא בעצמו נכשל במסע זה וכל מה לצדד לזרוע  
ורועיה וסוהיה. מלבד זאת וזה מכיר שר ארצות כמסען בבערות  
המחודדות שלם. ישראל. האחרונה לא פוטרה מבכרות  
ליהודה אחרת מכיון שישנו עסק מספר חסרניות מבוזקות. ארצות  
ישלח לזרועים לחופשי על לבנות שהחברים בארצות האם  
הנקטו אספקה זה חסרונם פעלות עונית נה שישאל:  
שמלכות קבל כמבחן את לזרועים כארבע בלגאיה  
ותחילתן אלו בארבות. זה שר את עליו המהדר לזרועים  
שקנו מתחילתם כלפי ארץ ברושטאן מעוררם לזרועים בלגאיה  
האחד נבד מדיניות המבטיחם ושל ארצות חסרם הסליה אשר אינן  
מבטות לקוט עמה דורקת מאחורנה אלה החדידות לשבות  
ומבטות להם.

Wir haben den amerikanischen Außenminister Dr. Kissinger hier als Gast, und sein Kollege Gromyko erscheint wohl zu dem Damaskus, und schon kommt zu uns die Nachricht, dass auch der UN-Generalsekretär Dr. Waldheim hier auftreten und möglicherweise als Vermittler wirken will.

Dr. Waldheim hat hier einiges zu berichten. Er wird mit dem Kommandeur der UN-Truppe auf der Sinal Halbinsel zusammentreffen und wird wohl mit ihm über den Einsatz der Soldaten an der syrischen Front verhandeln.

Soweit sich Dr. Waldheim mit diese technischen Aufgaben beschränkt, ist sein Besuch begründet und willkommen, dagegen kann ihm nur geraten werden, sich nicht in die Fragen der grossen Politik einzumischen. Er selbst hat erklärt, wie er 1973 Gross-Mexiko vor der "explosiven Situation" im Nahen Osten „gewarnt“ und eigentlich die arabischen Argumente übernommen hat. Inzwischen hat er trotz vieler Beschwerden des israelischen UN-Botschafters Telesio nichts für die Juden der UdSSR und der USA getan, um die arabischen Syrien zu können. Ueber höchstens Bedauern ging seine Äusserungen nicht hinaus.

Es ist auch nicht verwunderlich, dass er nicht mehr machen konnte, ist er doch heute Sekretär einer Organisation, die sich durch eine eindeutig antisemitische Haltung auszeichnet. Der letzte Beschluss des Sicherheitsrates nach dem Mordanschlag von Kirjas Schmona zeigt, wie sehr die Vereinten Nationen unter dem Einfluss der Sowjets und der dritten Welt für die Araber und die Terroristen eintreten und auf israelische Belange in keiner Weise Rücksicht nehmen wollen.

Diese Einstellung kommt nicht nur im Sicherheitsrat zum Ausdruck. Auch der Menschenrechtsausschuss der Vereinten Nationen hat im Menschenrechtsberichterstattung der Araber in den besetzten Gebieten und der Apartheid. Ausschuss der UN war pflichtig, im März 1989, als Israel einen Botschafter in Südafrika ernannte, aber die afrikanischen Staaten, die vielleicht hätten verhindern können, hatten trotz allem wegen des Drucks der Araber

In tiefer Trauer teilen wir das Ableben unseres teuren

mit

Die Beerdigung findet am Sonntag, 3.3.1974, 17.00 Uhr, um 2.00 Uhr von der städt. Beerdigungshalle, Tel-Aviv, Daphnastr. 5. aus, auf dem Friedhof in Cholon statt.

**Gattin: BERTHA SACHS**  
**Tochter: JUDITH SACHS**  
**und die Familie im Ausland**



(AY) — Die schweren Kämpfe an der Nordfront werden von Auslands-Korrespondenten mit ausserordentlichem Interesse beobachtet. Die Korrespondenten, die in ihrer Laufbahn von den wichtigsten Krisenherden und Schlachtfeldern im Korea- und Vietnamkrieg Berichte an ihre Zeitungen sandten, sind jetzt in Israel versammelt. Ein Teil von ihnen weil in Syrien.

So berichten sie über die Vielfalt der Anforderungen, die an die israelischen Soldaten gestellt werden, die viele Jahre unter Wüsten- und Tropenbedingungen kämpfen mussten und jetzt seit einiger Zeit unter dem Druck der Ereignisse eine neue Taktik, die Kriepsführung im Schnee und in den Bergen erleben haben.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt, seit dem 10. Kippur-Krieg haben die israelischen Truppen noch eine weitere Technik dazulernen müssen, die ihnen besonders schwer fällt: Die „alpine“ Kriegsführung. Auf dem Kamm des Hermon-Gebirges, das 40 Kilometer westlich von Damaskus eine Höhe von fast 2850 Metern erreicht, müssen Elite-Einheiten der berühmten Golan-Brigade und Fallschirmjäger mit der dünnen Gebirgsluft, dem steilen gerölligen Terrain, mit Stürmen, Schnee, Eis und unzulänglichen Unterkünften fertigwerden. All dies unter andauerndem Beschuss der Syrer.

Kriegsberichterstatter schreiben über den Sturm, der fast immer an den drei anderen Sitzpunkten auf dem Kamm des Hermon tobt und der am schwersten zu ertragen ist. Die Soldaten müssen auf dem Djabel as-Scheich zum überwiegenden Teil unter freiem Himmel leben, weil die grosse Höhle, die den einzigen Schutz bietet, nur für einen kleinen Teil von ihnen Platz bietet, während Zelte dem Wetter nicht standhalten würden.

Die Soldaten berichteten dem Schweizer Korrespondenten, die Stürme hätten eine geradezu erstickende und anzeambräunende Wucht. Die dünne Gebirgsluft verursacht bei den Soldaten manchmal Atembeschwerden. Jetzt ist die Garnison auf dem Djabel as-Scheich besser untergebracht, versorgt und geschützt. Die anhaltende Schlacht um das Hermon-Gebirge ist etwas weniger kritisch geworden. Die Soldaten sind seit der Fertigstellung der Strasse zum Gebirgskamm nicht mehr auf die Versorgung aus der Luft angewiesen.

**Tel-Aviv (f)** — Trotz der wirtschaftlichen Lage wurde im Finanzministerium der Beschluß gefasst, die von dem Ascher-Anschuß empfohlene Steuerreform weiterhin durchzuführen. Am 1. April dieses Jahres wurden die Steuersätze der Einkommensteuer abgeändert und die Arbeitnehmer bereits die Folgen dieser Politik. Dies erklärte der Bevollmächtigte für Staatsentnahmen Mosche Neudörfer in einem Vortrag, den er gestern im Rotary-Club in Tel-Aviv hielt.

Jeden ebenfalls etwa 30 Prozent der Steuerzahler dar und zahlen 80 Prozent der gesamten Einkommenssteuereinkünfte der Regierung. Die Grossverdiener, die über £1 3200 im Monat verdienen, sind etwa 10 Prozent aller Steuerzahler.

Neudörfer wies die Behauptung, dass die neuen Steuersätze im Rahmen der Steuerreform keine finanzielle Erleichterung der Arbeitnehmer mit sich führen, als unbegründet zurück. Die neuen Steuersätze sind bei weitem höher als der Wertverlust unseres Geldes, behauptete der Sprecher. Allerdings gab er gewisse Benachteiligungen auf dem Steuergebiet zu. In diesem Zusammenhang nannte er die teilweise Besteuerung von Fahrspesen der Autobesitzer, die ihre Verkehrsmittel nicht für die Arbeit benützen. Ausserdem verwies er auf die Besteuerung eines Teiles der Ausgaben für Fachtilleratur.

... werden 60 Prozent des National Einkommens in Steuerbeiträgen in die Kassen der Regierung und der Oberverwaltungen fließen. Diese Einnahmen aus Steuern werden 58 Prozent des 34 Milliarden-Budgets decken. Die restlichen 42 Prozent wird die Regierung aus Schuldverschreibungen die an die Öffentlichkeit verkauft werden sowie aus Spenden des Weltjudentums aus Darlehen der amerikanischen Regierung einstreichen.

Der Beschluss des Finanzministeriums, mit der Steuerreform Fortschritze, wird mit dem Ziel, Gewinnmitnahmen an der Börse wirken sich auf die Aktienkurse aus, die etwas abbreitelen. Dagegen blieben die Bank- und Grundstücksaktien stabil. Der Natad-Dollar ließe weiterhin nach und wurde mit 11.462 gehandelt.

Der Dollar am Grauen Markt erhöhte sich um drei Punkte auf 11.486. Die D-Mark wurde mit 11.188 (plus 1) gehandelt. Der Goldpreis belief sich auf 11.263,50 pro Kilogramm (minus 150).

Wertgebundene Papiere waren fest.

Gewinnmitnahmen an der Börse wirkten sich auf die Aktienkurse aus, die etwas abbreitelen. Dagegen blieben die Bank- und Grundstücksaktien stabil. Der Natad-Dollar ließe weiterhin nach und wurde mit 11.462 gehandelt.

Der Dollar am Grauen Markt erhöhte sich um drei Punkte auf 11.486. Die D-Mark wurde mit 11.188 (plus 1) gehandelt. Der Goldpreis belief sich auf 11.263,50 pro Kilogramm (minus 150).

Wertgebundene Papiere waren fest.

das die USA im März verschiedentlich zugunsten des Dollars am Devisenmarkt interveniert haben. In Frankfurt war der Dollar vorgestern stark rückläufig. Am Montag war nun noch eine Notierung von 2.4360 D-Mark festgestellt, gegenüber 2.4810 am vorangegangenen Freitag. Hierzu kommen die Gerichte über eine mögliche Aufwertung der D-Mark innerhalb der europäischen Währungs-gemeinschaft. In der Tat hat die deutsche Bundesbank seit Jahresanfang aus Interventionskäufen eine zusätzliche Liquidität von mehr als

Fiskalinvestments  
Wolston Cove Marine Corp. reg. D.  
Discount Bank inv. heavy  
Bank Leumi Investment corp. sh.  
Report Bank Investment  
Citi Indenture  
Naphtha Ltd. ord. share  
Leipziger ord. shares reg.  
L.I.B.C. 100.000. deb.  
Ata 10% conv. deb.  
D-Mark per 2.  
Serien Nr. per 8  
D-Mark  
Natad (unter Banken)

TENDENZ AM GESTERN  
übermüdet durch die Wertp.  
Oben

• = exp. conv. div.  
•• = ex. rights

Dollar Bonds:

Die Menschen zu richtigen Steuerzahlgaben zu erziehen, begründet. Ausserdem werden die Steuersätze der Inflation angepasst. Wegen des Wertverlustes unserer Währung haben zahlreiche Bürger höhere Steuern zu zahlen. Es ist

Der amerikanische Dollar war letzthin geschwächt. Die Statistiken d. amerikanischen Staatsumes über die Entwicklung der amerikanischen Währungsreserven legen den Schluss nahe, vier Milliarden DM geschaffen. Skeptiker fragen, wie lange diese Politik noch durchgehalten werden kann. In Israel wird ein Rückgang des Dollarkurses im allgemeinen begrist, da nie-

Index: Bonds:  
Aktien:

**ISRAEL NAU**

Unterschied zwischen den verschiedenen Berufsgruppen auf dem Obengeliebte. Neudörfer sagte des weiteren, etwa dreißig Prozent der niedrigen Christen und verdienter Zahlen nur einen Prozent der Einkommenssteuer-Einzahlungen. Personen, die über 12.000 im Monat verdienen, stellen

In Romist Gan werden neue vor Gericht gestellt. Der Diebstahl hatte sich in Dalist el Strassensampeln an den Strassen- Carmel ereignet.

**Haroe/Negbastrasse in Betrieb**  
genommen.

In Beer Schewa hat Ramat Gan bei einem Sportturnier den Fussballpokal zu Ehren des Unabhängigkeitstages gewonnen. Auch ein weibliches Fussballteam aus Ramat Gan blieb siegreich.

**Die Preisverteilung** an der Internationalen Blumenausstellung im Nationalpark von Ramat Gan fand gestern im Beisein des Bürgermeisters Dr. Peled statt.

Unter dem Verdacht Gelder aus einer Wohltätigkeitsparbuckse in einem Bethaus der Drusen entwendet zu haben, wurde ein Jüngling in Haifa vor

**Am 6. Mai wird im ZOA-Haus unter dem Patronat des österreichischen Botschafters**

Israel. Dr. Johanna Nestor, die Ausstellung von 20 Federzeichnungen des Zyklus „Amos“ und von 15 Einzeldarstellungen des österreichischen Künstlers Ernst Degasperi um 19.00 Uhr eröffnet.

In einem Gespräch mit unserem Korrespondenten sagte De Gasperi, dies sei eine Gedächtnisausstellung für seinen verstorbenen Freund Dr. Wolfgang von Weisl. Der Zyklus selbst sei unter der unmittelbaren Schockwirkung des Jom Kippur-Krieges und auf Anregung des Journalisten Mosche Meisels entstanden.

Das erste Buch Kissingers in hebräischer Sprache erschien. Außenminister Eban überreichte dem Staatssekretär ein Buch der im Sadan-Verlag von Josef Usiel übersetzten Ausgabe.

DEBITATIONS		2-13-1971	2-13-1971
6 1/2% Devol. Loan Series A bearer & linked		276	288 1/2
6% Devol. Indus. "B" & linked		142	142
6% Industrial Dev. Bank Series 3 & linked		246 1/2	246 1/2
5% Devol. Sea Warfare bearer & linked		142	142
6 1/2% 24m & linked		127 1/2	127 1/2
Development Loan Series 140 - 5 year-notes		257	257 1/2
Milve Kilia 1961 Index 125.3		269	269
Milve Kilia 1962 Index 132.6		289	289
Milve Kilia 1964 Index 135.5		354	357 1/2
Milve Kilia 1965 Index 119.1		313	313
Milve Kilia 1966 Index 115.5		294 1/2	294 1/2
Milve Kilia 1967 Index 110.9		278	277 1/2
ASSET - MARKET			
Omni Hijazbank ord. shares reg.		269	269
I.O.B. Bankholding Ord. sh.		322	322
Inter-British Bank bearer		347	338 1/2
Bank "Munich" "A" ord. stock		262	277 1/2
General Morg. Bank ord. shares reg.		247	247
Int. Dev. & Morg. Bank "B" ord. share		252	245 1/2
Basmeh Insurance ord. shares		182	182
Roundtop Morg. "B" ord. sh.		274	270 1/2
Dalek ord. shares reg.		178	178
Pal Cold. Stor. & Suppl. II 10		185 1/2	187 1/2
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. II 10		167	167
Israel Land Development ord. sh. reg. II 10		181	181
Solel Bonnah Build. Works 10% bearer		126 1/2	126 1/2
Mehadrin		17	17
Anglo Israel Investment		137	138 1/2
Neco Aviv		109	109
Rastaco 8% pref. ord. shares reg.		122	123
Alta "C" ord. reg. shares		45	45
Dubek		45	45 1/2
Photocoloria 8% ord. pref. part. bearer		10	10 1/2
American Enco Paper Mills		104	104
Asda		23	23 1/2
Elgar Investment Bearer		1	1
Elern Investment Ltd. bearer		18	18 1/2
Fas Investments		96	96
Wolfsen Glare Mover Corp. reg. II 10		107 1/2	107 1/2
Discount Bank inv. bearer		56	56 1/2
Bank Leumi inv. ord. shares		22	22 1/2
Export Bank Investment		8	8
Ciel Industries		180	180
Naphtha Ltd. ord. shares		65	65 1/2
Lapiddot ord. shares reg.		170 1/2	167 1/2
I.L.D.C. 10% conv. deb.		32 1/2	32 1/2
Alta 10% conv. deb.		63 1/2	64 1/2
D-Mark per \$		2,438 1/2	2,47 1/2
Swiss Fr. per \$		2,912 50	2,984 07
D-Mark		1 77	1 77
Noted (under Bankum)		4 C	4 C

Übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Bayer Bank

Ohne Oblige

\* = ex coup. div.  
\*\* = ex. rights

K = Nur Käufer  
V = Nur Verkäufer  
S = Schlusskurs

Dollar Bonds:  
Index Bonds:  
Aktien:

rester  
rester  
unverbindlich

— Nr. 103 —  
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHEN SPRACHEN  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675  
Abonnement Tel.-Aviv: Tel. 724881  
Redaktion: Tel. 30014  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel.-Aviv, Harnakwet Str. 52

... an der Ver...

BOTTLED BY

Vossbaum

Brewery